Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf

DAS JUGENDAMT.
Unterstützung, die ankommt.

Juli | 15

im Lebensverlauf von Kindern und Jugendlichen in Steglitz-Zehlendorf

Jugendamt –Steglitz-Zehlendorf
Jugendhilfeplanung
Reinhard Hoffmann

Juli 2015

Inhaltsverzeichnis

Bildung, Erziehung und Betreuung im Lebensverlauf von Kindern und Jugendlichen in Steglitz-Zehlendorf 7
Aufbau des Berichts 10
Der rote Faden 10
Lebensverlauf und zentrale Institutionen 11

Teil A 13
Zentrale Befunde 13
A1 Gesundheitliche Lage von Kindern und Jugendlichen 14
A2 Nationaler Bildungsbericht 2014 15
A3 14. Kinder- und Jugendbericht 16

Teil B 17
Regionale Profile 17
B1 Kernindikatoren nach Bezirksregionen 18
B1.1 Übersicht der Kernindikatoren 18
B1.2 Anmerkungen zu den Tabellen der Kernindikatoren 20
B3 Prognoseraum Region A 21
B3.1 Demografische Übersicht: Schloßstr. 22
B3.2 Kernindikatoren BZR Schloßstr. 23
B3.3 Demografische Übersicht: Bezirksregion Albrechtstraße 25
B3.4 Kernindikatoren BZR Albrechtstr. 26
B4 Prognoseraum Region B 29
B4.1 Demografische Übersicht: Lankwitz 30
B4.2 Kernindikatoren BZR Lankwitz 31
B4.3 Demografische Übersicht: BZR Ostpreußendamm 33
B4.4 Kernindikatoren BZR Ostpreußendamm 34
B5 Prognoseraum Region C 37
B5.1 Demografische Übersicht: BZR Teltower Damm 38
B5.2 Kernindikatoren BZR Teltower Damm 39
B5.3 Demografische Übersicht: BZR Drakestr. 41
B5.4 Kernindikatoren BZR Drakestraße 42
B6 Prognoseraum Region D 45
B6.1 Demografische Übersicht: Zehlendorf Südwest 46
B6.2 Kernindikatoren BZR Zehlendorf Südwest 47
B6.3 Demografische Übersicht: BZR Zehlendorf Nord 49
B6.4 Kernindikatoren BZR Zehlendorf Nord 50
B7 Zusammenfassung Kernindikatoren 52
B 7.1 Indikatorensummen in den Bezirksregionen 52
B7.2 Bezirksregionen – Aufmerksamkeitsskala 53
B7.3 Interkorrelationsmatrix - Zusammenhang von Armuts- und Entwicklungsrisiken 54
B8 Hilfen zur Erziehung 55
B8.1 Korrelationen von Hilfequoten nach Hilfeart und Familienmerkmale mit SGB II–Bezug 55
B9 Strukturelle Merkmale nach Schultypen 57
B9.1 Verteilung der Schüler/innen auf die Schultypen 57
B10 Regionale Profile - Fazit 58

Teil C **59**
Altersgruppen, Einrichtungen und Institutionen 59

C1 Elementarbereich - Einwohner unter 6 Jahre 60
C1.1 Altersgruppen unter 6 Jahre 61
C1.1.2 Einwohner u. 6 Jahre in den Bezirksregionen 2005 bis 2013 61
C1.2 Betreuungsquoten nach Alter und Risiken 62
C1.2.1 Einrichtungsspiegel – Verträge nach Herkunftssprache 63
C1.2.2 Vertragsspiegel – Mittlere Betreuungsdauer 63
C1.2.3 Betreuungsintensität nach Verträgen 64
C1.2.4 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2006 – 2013 65
C1.2.5 Örtliche Versorgungsquote und Auslastung 65
C1.2.6 Betreuungsquoten in Kindertagesbetreuung und Tagespflege nach Altersgruppen und Regionen ... 66
C1.3 Einwohner unter 6 Jahre mit Hilfen zur Erziehung 66

C2 Einwohner von 6 bis 12 Jahre - Primarbereich - Grundschule 69
C2.1 Kinder mit Entwicklungsverzögerungen vor der Einschulung 69
C2.2 Übergang Kita – Grundschule - Schulrückstellungen 70
C2.3 Bezirksregionen und Einschulbereiche 71
C2.3.1 Schuleinzugsbereiche und Bezirksregionen (ESB - BZR) 71
C2.4 Nichtdeutsche Herkunftssprache und Lernmittelbefreiung an öffentlichen Grundschulen 72
C2.4.1 Öffentliche Grundschulen nach Bezirksregionen 72
C2.4.3 Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit an Grundschulen in den Bezirksregionen 75
C2.4.4 Schulen mit besonderem pädagogischen Profil 76
C2.5 Vertragsdaten in der Hortbetreuung (absolut) 76
C2.5.2 Belegte Hortplätze nach Schulen (in %) 77
C2.5.3 Förderbedarf und Behinderung in der Hortbetreuung (in %) 78
C2.6 Einwohner von 6 bis unter 12 Jahre mit Hilfen zur Erziehung 79
C2.7 Primarbereich 6 bis unter 12 Jahre - Fazit 80

C3 Einwohner 12 bis unter 18 Jahre **81**
C3.1 Jugendarbeit 81
C3.2 Jugendmilieus 83
C3.2.1 Jugendmilieus und Partizipation 84
C3.3 Altersgruppe 12 bis unter 18 Jahre 86
C3.4 Geförderte Einrichtungen der Jugendarbeit in Bezirksregionen 87
C3.4.1 Zusammenfassung – Jugendarbeit nach Bezirksregionen 88
C3.4.2 Vergleich: Jugendarbeit je 1000 Einwohner von 12 –u. 18 J. 88
C3.4.3 Ist und „Soll“ - Jugendarbeit nach Bezirksregionen 89
C3.5 Oberschulen nach Bezirksregionen 90
C3.5.1 Private Schulen mit Oberstufe nach Bezirksregionen 91
C3.5.2 Schulabschlüsse im Schuljahr 2013/14 in Bezirksregionen 91
C3.5.3 Schulabschlüsse nach Geschlecht (absolut) 92
C3.5.3.1 Schulabschlüsse nach Geschlecht (in %) 92
C3.6 Einwohner von 12 bis unter 18 Jahre mit Hilfen zur Erziehung 93

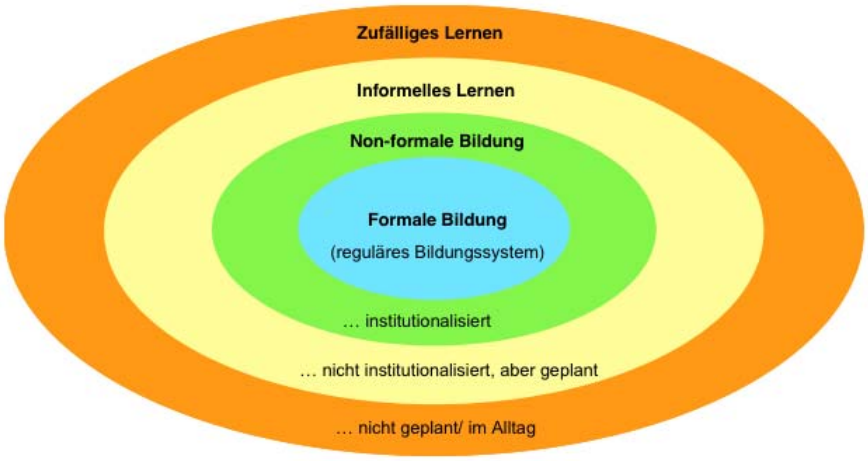
Teil D **95**
Verbundstrukturen von Schule und Jugendhilfe **95**
D1 Verbund versus andere Formen der Kooperation 96

D2 Altersgruppen und Schulen -Profildaten in Bezirksregionen 98
D3 BZR Schloßstr. 99
D3.1 Schulen in der Bezirksregion 99
D4 BZR Albrechtstr. 100
D4.1 Schulen in der Bezirksregion Albrechtstr. 100
D5 BZR Lankwitz 102
D5.1 Schulen in der Bezirksregion Lankwitz 102
D6 BZR Ostpreußendamm 104
D6.1 Schulen in der Bezirksregion Ostpreußendamm 104
D7 BZR Teltower Damm 106
D7.1 Schulen in der Bezirksregion Teltower Damm 106
D8.1 Schulen in der Bezirksregion Drakestr. 108
D9 BZR Zehlendorf-Südwest 110
D9.1 Schulen in der Bezirksregion Zehlendorf Südwest 110
D10 BZR Zehlendorf Nord 112
D10.1 Schulen in der Bezirksregion Zehlendorf Nord 112
D11 Modellrechnung: Mittelverteilung für Verbundstrukturen 114

Bildung, Erziehung und Betreuung im Lebensverlauf von Kindern und Jugendlichen in Steglitz-Zehlendorf

Die Entwicklung eines abgestimmten Systems von Bildung, Erziehung und Betreuung ist seit dem 12. Kinder- und Jugendbericht (2005) eine zentrale jugendpolitische Herausforderung. Bildung gilt als zentrale Kategorie zur Bewältigung der Herausforderungen der Zukunft. Bildung ist aber mehr als nur Schule und schließt im heutigen Verständnis alle gezielten, zufälligen und nebenbei erworbenen Kenntnisse in Familie, Freizeit und in verschiedenen institutionellen Kontexten wie Kita, Schule, Musikschule und Vereine ein.

Bildung wird daher heute in einem sich wechselseitig überlagernden Prozess – Kontext - Modell aus vorhandenen Ressourcen, erreichten Abschlüssen und erworbenen Kompetenzen verstanden.[1] Die verschiedenen Formen zu Lernen oder Bildung zu erwerben ergänzen oder befördern sich dabei in vielfältiger Weise.



Bildung im Kindes- und Jugendalter wird vor allem mit dem Schulsystem assoziiert. Hier geht es vorrangig um die Reproduktion des gesellschaftlichen Wissens innerhalb eines Erziehungs- und Bildungsauftrags, der nachfolgende Generationen anschlussfähig machen und ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen soll. Kinder und Jugendliche wachsen zugleich in eine Zukunft hinein, die von starken Veränderungen gekennzeichnet ist und deren Anforderungen nicht mit den Wissensbeständen von heute vollständig erfasst und beschrieben werden können. Die Digitalisierung aller Lebensbereiche wird unseren Umgang mit Wissen voraussichtlich noch radikaler verändern als die Einführung des Buchdrucks. Vor diesem Hintergrund wandelt sich das Verständnis von Bildung in Richtung eines lebenslangen Lernens und damit verändern sich die Ansprüche an das gesamte Bildungssystem. Die Bildungspfade und die Wissensorganisation werden sich zukünftig über den ganzen Lebensverlauf erstrecken und vielfältige Etappen und Abschlüsse einschließen.

Daher artikulieren sich Bildungsanforderungen, die „fachübergreifende Kompetenzen wie Transfer- und Problemlösefähigkeit, Kritik- und Kommunikationsfähigkeit“ für die heutige

[1] vgl. hierzu auch Programmstelle Lernen vor Ort, 2011, S. 16f.

Arbeitswelt in den Vordergrund setzen.[2] Gefordert sind vermehrt personale Fähigkeiten und Kompetenzen, die die Menschen in die Lage versetzen, zukünftige technische und soziale Herausforderungen im Sinne des lebenslangen Lernens zu meistern.

Das Bildungssystem hat einen widersprüchlichen Auftrag: in Form der Leistungsdifferenzierung wirkt es exkludierend, während es gemäß dem Leitbild der Inklusion einen alle gesellschaftlichen Schichten integrierenden Beitrag leisten soll. Die soziale Selektion und Undurchlässigkeit, die Benachteiligung nach Herkunft, Geschlecht und nationaler oder ethnischer Zugehörigkeit, die mangelnde Chancengleichheit des Schulsystems werden seit Pisa in der breiten Öffentlichkeit diskutiert. Die dahinter liegenden ungleichen frühkindlichen Entwicklungsbedingungen bis zum Schuleintritt kann Schule allein nicht ausreichend kompensieren. Hohe Erwartungen richten sich daher auf eine möglichst früh einsetzende Kindertagesbetreuung.

Die Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe im Bezirk Steglitz-Zehlendorf ist ein gelungenes Beispiel produktiver und verlässlicher Zusammenarbeit seit der Einrichtung der ersten Schulstation 1998. Mit der Erweiterung um die Bereiche Gesundheit und Kultur ist daraus 2014 ein bezirkliches *„Bündnis für Bildung“* geworden.

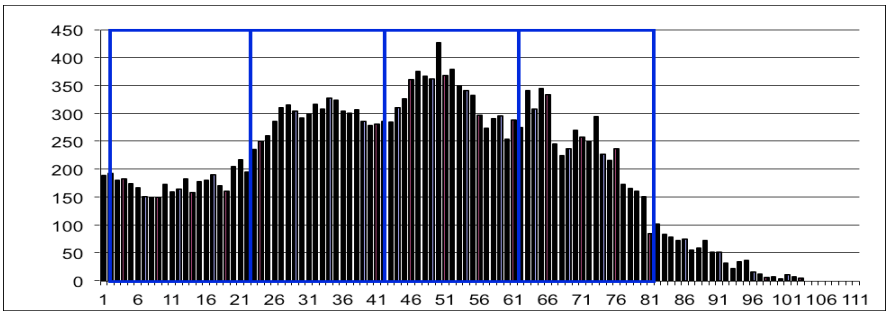
„Ziel ist die Entwicklung und Begleitung verbindlicher Kooperationen sowie systematischer und nachhaltiger Vernetzungsstrukturen zur Umsetzung eines vielfältigen und abgestimmten Bildungsangebotes, orientiert an den Bedürfnissen und Lebenslagen der Familien, Kinder und Jugendlichen des Bezirks.“[3] Das „Bündnis für Bildung“ setzt inhaltliche Impulse und begleitet bezirkliche Aktivitäten und Projekte zur Kooperation und Vernetzung von formellen, informellen und non-formalen Lernorten. Es unterstützt die inhaltliche und strukturelle Abstimmung, die systematische Planung und Evaluation sowie den Informationstransfer im Bezirk. Allen Beteiligten ist klar, dass in jedem Bereich Veränderungsbereitschaft und eine langfristige Perspektive für die Entwicklung nachhaltiger Kooperations- und Vernetzungsstrukturen elementare Voraussetzungen sind.

Weiterhin ist die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen im Hinblick auf eine inklusive Schule und darüber hinaus in allen Institutionen eine große praktische Herausforderung. Es geht dabei heute weniger um den individuellen Ressourcenmangel, sondern um die strukturellen Barrieren und Teilhabedefizite, die Menschen eine uneingeschränkte kulturelle und soziale Teilhabe verwehren. Es geht dabei auch vor allem um die unsichtbaren Barrieren in den Köpfen und um die Macht etablierter Gewohnheiten. Der Blick auf Behinderung erweist sich in diesem Sinne als die prägnanteste und deutlichste Perspektive auf gesellschaftliche Hemmnisse im Umgang mit Benachteiligung und mangelnder gesellschaftlicher Integration. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit einer höchstmöglichen Individualisierung von Bildungsgängen und Lernorganisation, die den Spagat von intensiver Einzelförderung bis zum Umgang mit hoch Begabten notwendig macht. Insbesondere die schulinternen Lerngestaltungsprozesse in den Grundschulen erweisen sich als Schlüssel für den weiteren Bildungsweg, weil sie noch nicht grundsätzlich sozial selektiv sortiert sind.

In diesem Zusammenhang sind auch die demografischen Veränderungen bedeutsam. Geringer werdende Geburtenzahlen und gleichzeitige Alterung führen zu einer

[2] Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (2005): Bildungsbiografien und Berufskarrieren neu entwickeln – Für ein durchlässiges Bildungssystem, Berlin
[3] Rahmenkonzept: Bündnis für Bildung, Stand 10/2014

unausweichlichen Verringerung der Bevölkerungszahl insbesondere auch im erwerbsfähigen Alter. Die Zahl der Personen mit unterschiedlichem kulturellem Erfahrungshintergrund wird gleichzeitig zunehmen. Eine umfassende Bildungsbeteiligung erhöht die Chancengleichheit und gilt als Voraussetzung für gesellschaftliche Integration und soziale Teilhabe. Angesichts wachsender Ansprüche in der beruflichen Qualifikation und dem massiven Rückgang einfacher Arbeitsplätze geht es dabei sowohl um die Quantität als auch um die Qualität des zukünftigen Arbeitskräftepotentials.



u.20J.	50.553
20- u.40J.	64.097
40- u.60J.	88.615
60- u.80J.	77.728

Betrachtet man die Einwohnerzahl des Bezirkes (12/2013) innerhalb eines Generationenabstands in Blöcken von jeweils 20 Jahrgängen, so werden die langfristigen Entwicklungen erkennbar.
Die heute unter 20jährigen Einwohner betragen als zukünftige Elterngeneration noch knapp 80% der Jahrgänge von 20 bis unter 40 Jahre und etwas weniger als 60% der aktuell 40 bis unter 60jährigen.

Mit dem vorliegenden Bericht *„Bildung Erziehung Betreuung im Lebensverlauf von Kindern und Jugendlichen in Steglitz-Zehlendorf“* sollen erstmalig übergreifende Informationen bereit gestellt werden, die für eine differenzierte Betrachtung der Entwicklungen, Tendenzen und Herausforderungen in der strukturierten Zusammenarbeit erforderlich sind und Ansatzpunkte für gemeinsame Zielformulierungen begründen. In der Arbeit des Bündnisses für Bildung zeigte sich immer deutlicher, dass die bisherige Datenlage nicht ausreicht, den spezifischen regionalen Bedarf der ineinander greifenden Handlungsfelder abzubilden.

Die öffentliche Verantwortung für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in den Institutionen Kindertagesbetreuung und Schule hat im letzten Jahrzehnt eine umfassende Ausweitung erfahren. In einer sozialräumlichen Perspektive geht es heute vor allem darum, strukturelle Barrieren innerhalb der Institutionen und Teilhabedefizite in einer übergreifenden Perspektive vom Einzelfall bis hin zur ressortübergreifenden Perspektive zu identifizieren.

Im Blickpunkt stehen die ungleichen Voraussetzungen und Startchancen von Kindern und Jugendlichen und deren Abbildung in den vorliegenden Daten. Damit soll die Aufmerksamkeit für die Prozesse und Strukturen in den verschiedenen sozialen Räumen des Bezirks geschärft werden.

Aufbau des Berichts

Der Bericht ist in vier Blöcke unterteilt. Im **Teil A** werden kurz zentrale und aktuelle Befunde nationaler Publikationen umrissen, die in diesem Kontext von Bedeutung sind.

Teil B des Berichts beschreibt die demografischen und soziostrukturellen Lagen auf der Ebene von 8 Bezirksregionen, die auch mit der 2015 festgelegten Neustruktur des Jugendamtes kompatibel und fortschreibungsfähig sind. Zur strukturellen Beschreibung der Bezirksregionen dienen ressortübergreifende Kernindikatoren für sogenannte Bezirksregionenprofile. Die Daten des Landes Berlin sind seit 2006 in allen Bezirken in einer dreistufigen räumlichen Hierarchie gegliedert: in Steglitz–Zehlendorf sind dies 4 Prognoseräume (identisch mit dem bisherigen Zuschnitt der Regionalen Dienste A-D), 8 Bezirksregionen (BZR) und 41 Lebensweltorientierte Planungsräume (LOR).

Teil C: Die unterschiedlichen soziostrukturellen Lagen der Bezirksregionen bilden den Hintergrund für die Betrachtung von drei Altersgruppen und ihren „Lebenslauf" durch die Institutionen mit den zentralen Stationen im vorschulischen Elementarbereich (0 – unter 6 Jahre) , im Primarbereich (6 – unter 12 Jahre) und der Adoleszenz (Sekundarbereich, 12 – unter 18 Jahre).

Teil D konzentriert sich auf relevante Daten für die Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe in einer Verbundstruktur in den Bezirksregionen.

Der rote Faden

Die Berichterstattung in drei Altersphasen zeichnet den Lebenslauf mit den typischen institutionellen Sozialisationsinstanzen, Kita, Grundschule, Oberschule, von Kindern und Jugendlichen nach. Das eröffnet die Möglichkeit, verschiedene institutionelle Ebenen und Angebote in eine interprofessionelle Perspektive zu bringen.

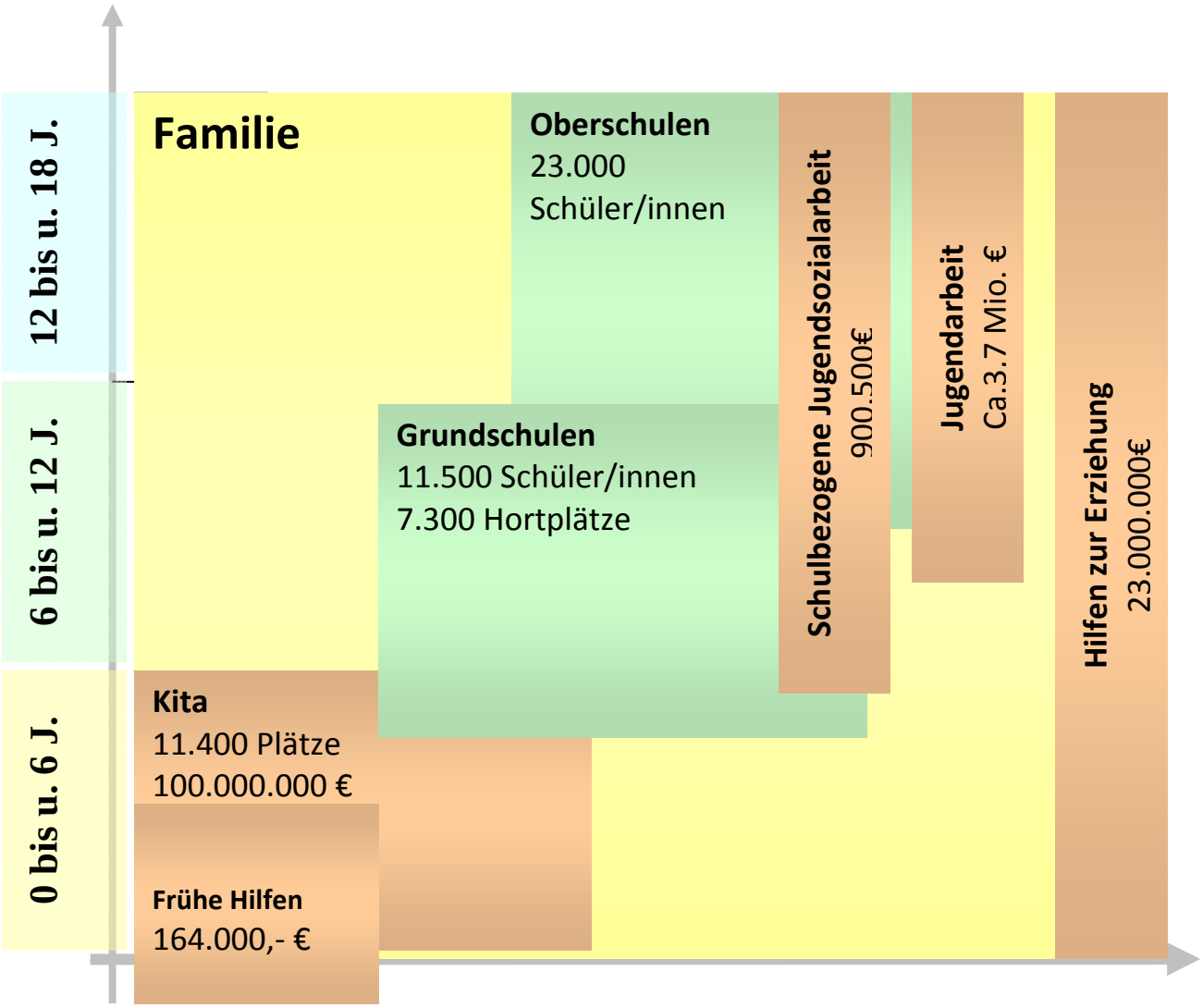
Dies erfolgt weniger aus der fachlichen Perspektive der jeweiligen Institutionen. Im Mittelpunkt stehen der Lebensverlauf und die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und der Gelingensbeitrag aller beteiligten öffentlichen Institutionen. Sie müssen in der Lage sein, mit Störungen, unerwarteten Ereignissen und neuen Herausforderungen umzugehen. Dazu ist es nach heutigem Verständnis unerlässlich, multiprofessionell und ressortübergreifend zu agieren. Das erfordert eine Verständigung auf gemeinsame Ziele. Hier bietet sich der Schulabschluss als ein klar zu identifizierendes zentrales Ereignis in der Biografie von Jugendlichen als Orientierungspunkt an. An dieser Schwelle zu scheitern, birgt für Jugendliche ein Risikopotenzial für alle folgenden Prozesse im Erwachsenleben, da sich bspw. die Anforderungen in allen Berufszweigen merklich erhöht haben und weiter erhöhen werden. Darüber hinaus ist die tatsächliche Zukunftsbefähigung mehr als nur der jeweilige Schulabschluss und umfasst heute insbesondere soziale, personale und instrumentelle Kompetenzen.

Der Entwicklungsbeitrag der Jugendhilfe orientiert sich am klar formulierten gesetzlichen Auftrag. Es geht um das grundsätzliche Recht des jungen Menschen auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit und darum, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen und um die

Schaffung positiver Lebensbedingungen und einer kinder- und familienfreundlichen Umwelt (§ 1 SGB VIII).
Der Bericht erhebt nicht den Anspruch auf vollständige Abbildung aller relevanten Bereiche. So sind insbesondere die frühen Hilfen und die Übergänge in den Beruf nicht thematisiert. Es geht zunächst vorrangig um die Fragen der sozialen Teilhabe, um Chancengleichheit, um die Sicherstellung einer ausreichenden Förderung gemäß dem rechtlichen Auftrag des SGB VIII unter Berücksichtigung der unterschiedlichen örtlichen Entwicklungsbedingungen für Eltern und ihren Kindern.

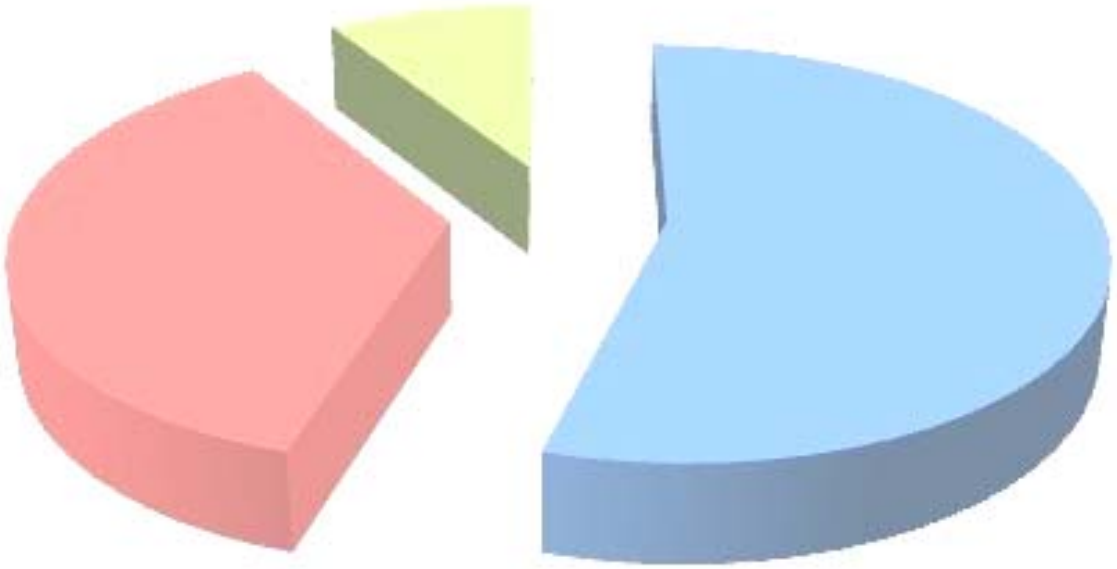
Lebensverlauf und zentrale Institutionen

Die schematische Übersicht verdeutlicht nur die wichtigsten altersbezogenen Überlappungen von Jugendhilfe und Schule. Das Bild würde deutlicher komplexer werden, wenn es alle lebensweltlichen und institutionellen Kontexte aufnehmen wollte, also z.B.



Kirchen, Vereine, die Bereiche Gesundheit, Stadtplanung, Umwelt und Kultur und so weiter, die alle einen direkten oder indirekten Beitrag für das gelingende Aufwachsen im Bezirk beitragen. Gemessen an der Bedeutung, die heute den ersten Jahren des Aufwachsens zugemessen werden (inklusive der vorgeburtlichen Phase), sind die Mittel des Bundesprogramms für „Frühe Hilfen“ ein bescheidener Anfang.

Teil A
Zentrale Befunde



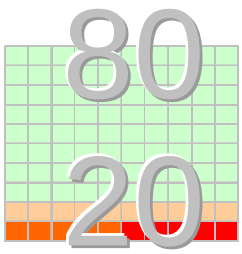
A1 Gesundheitliche Lage von Kindern und Jugendlichen

Das Robert-Koch-Institut (RKI) erhebt seit 2003 regelmäßig Daten zur gesundheitlichen Lage von Kindern und Jugendlichen.[4] Der Gesundheitszustand korrespondiert demnach mit dem sozioökonomischen Status (gemessen an Schul- und Berufsabschluss, beruflicher Stellung und bedarfsgewichtetem Haushaltsnettoeinkommen).[5]

Insgesamt geht es den Kindern und Jugendlichen in Deutschland gut: es wird im Vergleich der bisherigen Erhebungen weniger geraucht und Alkohol getrunken und dreiviertel treiben regelmäßig Sport. Nach eigener Wahrnehmung schätzen knapp 94% der Eltern den Gesundheitszustand ihrer Kinder gut ein. Eine mittelmäßige bzw. schlechte Einstufung des Zustandes nimmt mit dem Alter zu, sie liegt im Vorschul- und Grundschulalter bei 5%, bei den 14 bis 17jährigen bei 9%.
In den letzten Jahrzehnten zeigt sich eine Verschiebung des Krankheitsspektrums von den akuten zu den chronischen (z.B. Allergien) und den somatischen Erkrankungen („neue Morbidität“).[6]

Psychische Auffälligkeiten, mit nachteiligen Folgen in Familie, Schule und sozialem Umfeld, werden bei jedem fünftem Kind bzw. Jugendlichen (20,2%) zwischen 3 und 17 Jahren festgestellt. Bei 12,4 Prozent der Kinder und Jugendlichen mit psychischen Auffälligkeiten wurden deutliche Beeinträchtigungen im sozialen und familiären Alltag beobachtet.

Jungen sind gegenüber Mädchen (23,4% zu 16,9%) eher betroffen, vor allem in der Altersphase von 7 bis 13 Jahren. „Bei 5 Prozent der Kinder und Jugendlichen (3 bis 17 Jahre) wurde jemals eine Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) ärztlich oder psychologisch diagnostiziert.“ Auch hier sind Jungen viereinhalbmal häufiger als Mädchen betroffen. Die Familienform weist keinen Zusammenhang zum allgemeinen Gesundheitszustand von Kindern auf, emotionale und Verhaltensprobleme treten jedoch bei Eineltern (19,7%) bzw. Stieffamilien (17,4%) gegenüber Kernfamilien (8,3%) häufiger auf.



Die Ergebnisse beziffern den Umfang potenzieller Risiken, die Misserfolge in der Bildungsbiographie, Störungen in der gesundheitlichen Entwicklung und in der sozialen Einbindung mit sich bringen können auf bis zu 20% aller Kinder und Jugendlichen. Umgekehrt betrachtet, kann bei 80 % aller Kinder und Jugendlichen ein mehr oder weniger unproblematisches Aufwachsen angenommen werden.

[4] Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (KIGGS, 2003 bis 2006 und 2009 bis 2012
[5] http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Studien/Kiggs/Kiggs_w1/KiGGS1_Ergebnisse_Zusammenfassung.pdf?__blob=publicationFile
[6] http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/Faktenblaetter/kiggs1_fakten_psych_auffaelligkeiten.pdf?__blob=publicationFile

A2 Nationaler Bildungsbericht 2014

Der 5. nationale Bildungsbericht (Bildung in Deutschland 2014) stellt das Thema Inklusion in den Mittelpunkt. Die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen ist geltendes Recht in Deutschland. Daraus ergibt sich die Anforderung, das Bildungssystem auf allen Ebenen inklusiv auszurichten. Dies stößt auf eine Reihe von strukturellen Problemen, gewachsene Strukturen, professionelles Selbstverständnis, unterschiedliche Feststellungsverfahren und Fördermaßnahmen bis hin zu verschiedenen Rechtskreisen. Insgesamt wird ein sonderpädagogischer Förderbedarf bei 6,6% der Gesamtschülerschaft festgestellt, der in den Ländern von 4,9% bis 10,5% reicht. 3,3% aller Schulanfänger/innen werden in Förderschulen eingeschult.

Der Bildungsbericht fokussiert Bildung auf drei zentrale Zieldimensionen: *„individuelle Regulationsfähigkeit, gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit* sowie *Humanressourcen“*[7].

- ***individuelle Regulationsfähigkeit***: Damit ist die individuelle Befähigung und Kompetenz gemeint, die eigene Lebenswelt mit all ihren Widersprüchen kommunikativ, körperlich und in Beziehung zu anderen zu erschließen. Dabei sind die unterschiedlichen Umsetzungen von Jungen und Mädchen zu berücksichtigen.[8]
- ***gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit*** kann durch gezielte Förderung in Bildungseinrichtungen verbessert werden und dazu beitragen, Benachteiligungen nach Herkunft, Geschlecht und nationaler oder ethnischer Zugehörigkeit abzubauen.
- ***Humanressourcen***: Der Zusammenhang zwischen Bildung und dem Arbeitskräftepotenzial der Zukunft ist volkswirtschaftlich evident. Dies begründet auch das hohe gesellschaftliche Interesse am Thema Bildung.

Die Jugendhilfe mit ihren stark individualisierten Leistungen und Hilfen oder mit ihren offenen Formaten wie in der Jugendarbeit kann wesentlich zum Gelingen einer Bildungsbiografie beitragen.

A2.1 Sonderpädagogischer Förderbedarf

Überträgt man die vorgenannten Befunde auf die aktuelle Schülerzahl von etwas mehr als 34.500 im Bezirk, so kann eine relevante Risikolage bei jedem Fünften Kind und Jugendlichen, also knapp 7000, vermutet werden. Übertragen auf die Schülerzahl der öffentlichen Grundschulen (11.500) besteht ein latentes Risiko für 2300 (20%) und ein sonderpädagogischer Förderbedarf (6,6%) für etwa 760 Schüler/innen. In präventiver Hinsicht steht die möglichst frühe Förderung, d.h. deutlich vor dem dritten Lebensjahr, im Zentrum. Das betrifft die Kitas und daran anschließend die Grundschulen.

[7] a.a.O., S. 1
[8] Vgl. 13. Kinder – und Jugendbericht, 2009

A3 14. Kinder- und Jugendbericht

Auf über 500 Seiten werden die Lebenssituation jungen Menschen und die Leistungen der Jugendhilfe ausführlich dargestellt. Die folgende kurze Übersicht ist daher zwangsläufig unvollkommen. Der 14. Kinder und Jugendbericht der Bundesregierung[9] thematisiert die zunehmende Institutionalisierung der Kindheit, die sich in der Ausweitung des Rechtsanspruchs für die vorschulische Betreuung und dem Ausbau der Ganztagsschulen niederschlägt. Daraus erwächst ein umfassend neues „Mischungsverhältnis von öffentlicher und privater Verantwortung“. Die Veränderungen sind erheblich, die vorschulische Kindertagesbetreuung wird mehr zur Regel als zur Ausnahme und mit der Ausweitung der Ganztagsbetreuung verändern sich auch die Schulen elementar. Außerschulische „Frei-Zeiten“ sind heute integrativer Teil von Schule. Junge Menschen sind eingebunden in institutionelle Rahmungen und verlieren dadurch Autonomie über frei disponible Zeiten. Das grenzt die Möglichkeiten ein, eigenen Interessen nachzugehen. Dies hat weitreichende Auswirkungen auf Vereine, Verbände und nicht zuletzt auf die Jugendarbeit. Mit den frühen Hilfen weitet sich die Perspektive zudem weiter nach vorne und richtet sich schon auf das noch nicht geborene Kind.

Der zentrale Bezugspunkt in der Gestaltung der örtlichen Bedingungen des Aufwachsens ist die Bildung und der Übergang in den Beruf. Im Kontext gravierender Veränderungen der Lebenswelt junger Menschen (z.B. Verdichtung von Schulstoff, Mediatisierung des Alltags, soziale Netzwerke, Globalisierung), die zum einen neue Optionen eröffnen, aber auch bisherige Freiräume einschränken, bedarf es einer neuen Achtsamkeit für diese veränderte Bedarfslagen. Der rasante Ausbau der Leistungen in der Kindertagesbetreuung trägt die Gefahr in sich, dass die Belange von Jugendlichen aus dem Blick geraten.

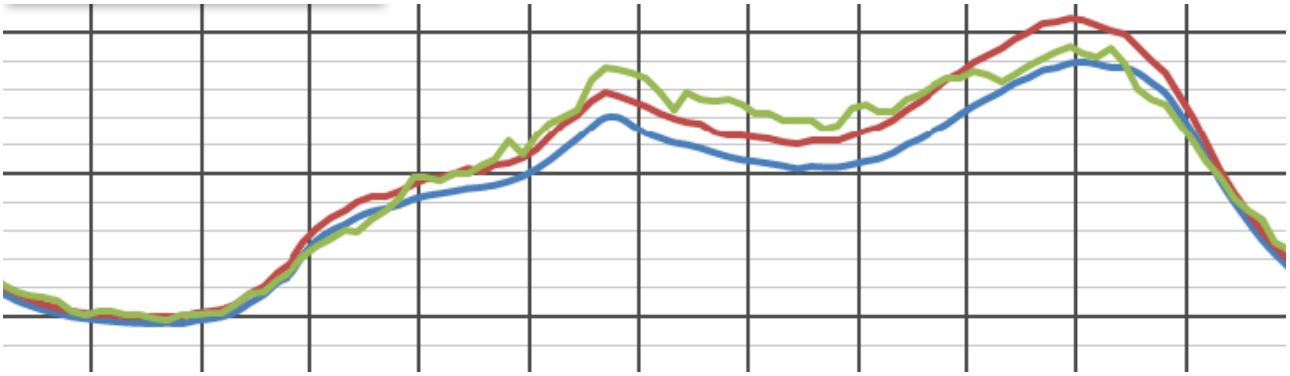
Die ökonomische Ungleichheit hat zugenommen und die soziale Kluft ist heute deutlicher als vor Jahrzehnten. Ziele, wie die soziale Durchlässigkeit des Bildungssystems zu erhöhen und der erweiterte Bildungsbegriff, eröffnen neue Chancen für die Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe. Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen und deren Eltern, aber auch aller anderen Akteure, ist zentral für das Gelingen dieser geteilten Verantwortung.

Die aktuellen Entwicklungen führen zu einer Entgrenzung von Schnittstellen, die eine hohe Herausforderung für die fachliche Identität und Eigenständigkeit der Jugendhilfe darstellen. Die gestiegene Verantwortung der Kinder- und Jugendhilfe macht diese zu „strategischen Zentren“ beim Ausbau von Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsangeboten (S. 418).

Ein grundlegendes Verständnis für die gesamte Lebensphase Jugend erfordert einen ressortübergreifenden dialogischen Prozess mit dem Ziel einer jugendpolitischen Agenda, die Bildungspotenziale aktiviert, Benachteiligungen abbaut, Gefährdungen begrenzt, die Selbstständigkeit und Start- und Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen fördert.

[9] 14. Kinder- und Jugendbericht - Kinder- und Jugendhilfe in neuer Verantwortung“, Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Bestrebungen und Leitungen der Kinder – und Jugendhilfe in Deutschland, BMFSFJ, 2013

Teil B



Regionale Profile

Kernindikatoren der Bezirksregionen und regionale Aufmerksamkeitsskala

B1 Kernindikatoren nach Bezirksregionen

„Die Kernindikatoren sind ein berlinweit abgestimmtes Indikatorenset, mit dem im Rahmen der integrierten Stadtteilentwicklung die Vergleichbarkeit der Ist-Situation und der Entwicklung in den Bezirksregionen bezirksintern und bezirksübergreifend gewährleistet werden soll. Sie sollen daher laut „Handbuch zur Sozialraumorientierung“ einheitlich für den Analyseteil der Bezirksregionenprofile verwendet werden. Die Kernindikatoren bilden relevante sozialräumliche Tatbestände in der Bezirksregion ab unter den Leitthemen: Attraktivität als Wohnort, Ausgewogenheit der demografischen Struktur, Stabilität und Dynamik der Wohnbevölkerung, Beteiligung am Erwerbsleben und Armutsrisiken, Entwicklungsbedingungen und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sowie Indexbewertungen für die sozialräumliche Entwicklung gesamt. Zusätzlich wird die demografische Situation differenziert dargestellt und in den einzelnen Gruppen in der Entwicklung zum letzten Jahr (t-1) und den letzten 5 Jahren (t-5) ausgewiesen.

Die abgestimmten Tabellen enthalten für jede Bezirksregion zu allen Kernindikatoren jeweils die absolute Zahl, den berechneten Indikatorwert sowie zum Vergleich den Indikatorwert für den Bezirk und Berlin gesamt.“[10]

Die Daten aller Indikatoren wurden zur besseren Vergleichbarkeit zusätzlich mit der sogenannten Z-Transformation[11] vereinheitlicht, d.h. alle Indikatorengruppen erhalten einen bezirklichen Mittelwert Null und eine Standardabweichung von 1. Die jeweiligen Z-Werte sind Abweichungen nach oben (+) oder unten (-) um den Mittelwert 0. Die Summe der Einzelergebnisse in den Gruppen wurde zusätzlich auf eine Skala von 0 bis 100 Punkte übertragen, wobei Null für den niedrigsten und 100 für den höchsten Wert des Indikators steht. Damit lassen sich die unterschiedlichen Einzelwerte einfacher zuordnen und vergleichen.

B1.1 Übersicht der Kernindikatoren

Die folgenden Indikatoren werden zur Beschreibung der sozialräumlichen Struktur in den Bezirksregionen verwendet. Die Indikatorengruppen D und E wurden zusätzlich zusammengefasst und gemittelt, um die örtlichen Risikolagen für Kinder, Jugendliche und Familien hervorzuheben.

A Attraktivität als Wohnort

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Bezirkregion	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
A1		Einwohner[1] in einfacher Wohnlage[2] (%)		*6,5*	*41,7*	
A2		Einwohner[1] in mittlerer Wohnlage[2] (%)		*44,2*	*42,1*	
A3		Einwohner[1] in guter Wohnlage[2] (%)		*49,3*	*16,2*	
A4		Öffentliche Grünanlage[3] – Relation der Fläche (qm je Einwohner)		*17,8*	*16,9*	
A5		Öffentliche Spielplätze[4]– Relation der Fläche (qm je Einwohner)		*0,6*	*0,6*	
A6		Betreute Kinder u. 6 J.[5] nach Wohnort in öffentlich geförderter Kindertagesbetreuung (%)		*69,0*	*67,6*	
A7		Plätze in Jugendfreizeiteinrichtungen zu Einwohnern im Alter 6 bis u. 25 J.		*7,5*	*6,6*	
A8		Kiezbezogene Straftaten (je 100 000 Einwohner)		**1 691**	**2 931**	

[10] Kernindikatoren für integrierte Stadtteilentwicklung und Bezirksregionenprofile, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, 2013

[11] $Z_i = (x_i - x_{quer}) / s_x$

B Ausgewogenheit der demografischen Struktur

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Bezirkregion	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
B1		u. 18-Jähriger an allen Einw. (%)		*15,2*	*15,0*	
B2		65 J. und älter an allen Einw. (%)		*24,9*	*19,0*	
B3		u. 18-Jährige mit Migrationshintergrund (%)		*37,6*	*45,0*	
B4		65 J. und älter mit Migrationshintergrund (%)		*10,6*	*12,0*	

C Stabilität und Dynamik der Wohnbevölkerung

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Bezirkregion	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
C1		Einw. mit mindestens 5 J. Wohndauer an derselben Adresse (%)		*65,1*	*60,7*	
C2		Wanderungssaldo gesamt (je 100 Einw.)		1,2	1,3	
C3		Wanderungssaldo Einw. unter 6 J. (je 100 Einwohner unter 6 J.)		2,7	– 0,1	

D Beteiligung am Erwerbsleben und Armutsrisiken

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Bezirkregion	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
D1		sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort an Einwohnern im Alter 15 bis unter 65 J. (%)		*45,0*	*47,1*	
D2		Arbeitslose nach SGB II und SGB III an Einwohnern im Alter 15 bis unter 65 J (%)		*5,2*	*8,4*	
D3		Arbeitslose nach SGB II u. SGB III u. 25 J. an Einwohnern [6] (%)		*2,3*	*4,9*	
D4		Empfänger/-innen von Transferleistungen (Pers in Bedarfsgemeinschaften) nach SGB II an Einw. im Alter u. 65 J. (%)		*10,0*	*19,8*	
D5		nicht erwerbsfähige Empfänger/-innen von Transferleistungen nach SGB II im Alter u.15 J. (%)		*14,1*	*32,7*	
D6*		Empfänger/-innen von Grundsicherung (außerhalb von Einrichtungen) nach SGB XII im Alter von 65 J. und mehr		*2,9*	*5,1*	

E Entwicklungsbedingungen und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen[8]

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Bezirkregion	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
E1		Kinder mit Sprachdefiziten an Einschüler/-innen (%)		*9,5*	*21,4*	
E2		Kinder mit motorischen Defiziten (Visuomotorik) an Einschüler/-innen (%)		*7,8*	*15,6*	
E3		Kinder mit Übergewicht an Einschüler/-innen (%)		*6,3*	*9,8*	
E4		Kinder mit einer Kitabesuchsdauer über 2 J. an Einschüler/-innen (%)		*90,8*	*88,0*	
E5		Schüler/-innen nicht deutscher Herkunftssprache an den Schüler/-innen der öffentlichen Grundschulen (%)		*24,3*	*40,4*	
E6		Schüler/-innen mit Lernmittelkostenbefreiung der öffentlichen Grundschulen (%)		*15,1*	*38,2*	
E7		Anteil der alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften (BG) an BG mit Kindern nach SGB II (%)		*57,2*	*51,7*	
E8		Kinder und Jugendlicher u. 21 J. mit Hilfen zur Erziehung an Einw. (%)		*2,3*	*3,5*	

F Indexbewertung[9] für Sozialräumliche Entwicklung

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Bezirkregion	Steglitz-Zehlendorf	Berlin
F1		Einw. in PLR mit sehr niedrigem Statusindex nach MSS 2013 (%)		–	*10,2*
F2		Einw. in PLR mit niedrigem Statusindex nach MSS 2013 (%)		*1,7*	*12,5*
F3		Einw. in PLR mit mittlerem Statusindex nach MSS 2013 (%)		*57,7*	*64,5*
F4		Einw. in PLR mit hohem Statusindex nach MSS 2013 (%)		*40,6*	*12,7*
F5		Status/Dynamik-Index[10] auf BZR-Ebene nach MSS 2013		*x*	*x*

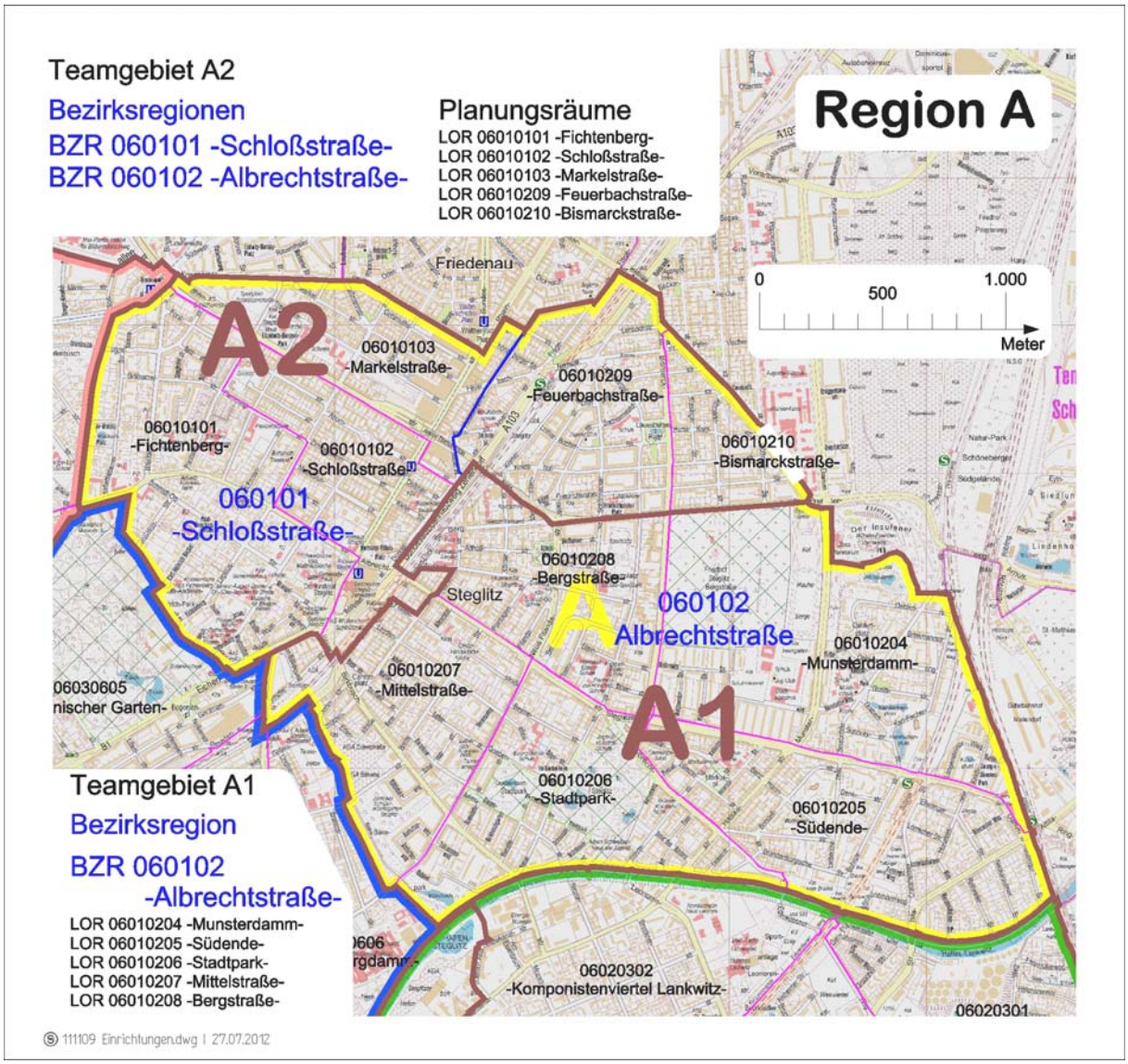
Die Gliederung nach Bezirksregionen ist auch mit den neuen Regionalen Diensten des Jugendamtes kompatibel. Die Daten sind auch auf der Ebene der 41 bezirklichen Planungsräume verfügbar. Zur Wahrung der Übersichtlichkeit und Vergleichbarkeit beschränkt sich der Bericht auf die Darstellung nach den 8 Bezirksregionen.

B1.2 Anmerkungen zu den Tabellen der Kernindikatoren

1 Keiner Wohnlage zuordenbar sind 2 148 (2013), 6 972 (2012) sowie 13 364 (2008) Einwohner.
2 Einschließlich der Wohnlage mit hoher Lärmbelastung, die sich allein auf den Straßenverkehr bezieht.
3 Alle Teile des Grundstückes, einschließlich verpachteter Flächen, Kinderspielplätze, kleiner Gewässer. Datenquelle: SenStadtUm
4 Angerechnet auf die Versorgung mit öffentlichen Spielflächen werden alle Spielflächen, die vom Land Berlin unterhalten werden und die innerhalb von Versorgungsbereichen oder in zumutbarer Entfernung liegen. Datenquelle: SenStadtUm.
5 Datenquelle: SenBildJugWiss;
6 Anteil an den Einwohnern im Alter von 15 bis unter 25 Jahren;
7 Datenquelle: SenGesSoz
8 Datenquelle: E1 – E4 Berechnung: SenGesSoz – Einschüler/-innen mit gültigen Angaben, E8 – Bezirkliche Jugendämter, E5 – E6: SenBildJugWiss. Die Schuldaten
beziehen sich auf die Schüler am Standort der Schule, nicht auf den Wohnort der Schüler. Wenn in einem Planungsraum keine Schule ist, liegen keine Daten vor; dieser Fall tritt auch ein, wenn ein Tatbestand nicht erfüllt ist. Zur Zeit lassen die Daten keine Fallunterscheidung zu.
9 Monitoring Soziale Stadtentwicklung (MSS) Berlin 2013: Daten für den Beobachtungszeitraum 31.12.2010 bis 31.12.2012, Datenquelle: SenStadtUm
x - aus der Betrachtung ausgeschlossen (weniger als 300 Einwohnerinnen und Einwohner bzw. hohe Ausreißerwerte aufweisen z. B. Gewerbegebiet)
10 **Statusindex**: 1 - hoch; 2 - mittel; 3 - niedrig; 4 - sehr niedrig; **Dynamikindex**: + positiv; – negativ; +/– stabil

Zeichenerklärung: – nichts vorhanden; • Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten; x Tabellenfach gesperrt; 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts.

B3 Prognoseraum Region A



Die Region A schließt an innerstädtische Strukturen an und ist daher durch eine deutliche Verdichtung der Bebauungsstruktur gekennzeichnet. Der Bereich um die Schloßstr. ist eine berlinweit bedeutende Einkaufszone und eine Drehscheibe des innerbezirklichen Nahverkehrs. Die Bebauung ist durch einen Mix aus Alt- und Neubaubestand gekennzeichnet und weist eine sozialstrukturell heterogene Bevölkerung auf.

Der Prognoseraum ist unterteilt in zwei lebensweltlich orientierte Räume, die Bezirksregionen (LOR - BZR), Schloßstr. und Albrechtstr. und in weitere 10 Sozialräume (LOR). Der bisherige Regionale Dienst A wird um die Bezirksregion Zehlendorf Nord erweitert.

B3.1 Demografische Übersicht: Schloßstr.

Daten: AFS, Datenpool, 2013

	Merkmal Zeitbezug (t) 31.12.2013	BZR Schloßstraße LOR-Bezirksregion 06 01 01				Steglitz-Zehlendorf	Berlin
		absolut (t)	Anteil[1] in % (t)	Veränderung in % zu (t-1)	Veränderung in % zu (t-5)	Anteil Sp. 2 in % an Bezirk (t)	Anteil Sp. 2 in % an Berlin (t)
		2	3	4	5	6	7
DA1	Einwohner/-innen	21 672	100	0,6	4,3	7,3	0,6
DA2	männlich	10 055	46,4	0,7	5,2	7,2	0,6
DA3	weiblich	11 617	53,6	0,6	3,6	7,3	0,6
DA4	0 bis unter 6 Jahre ..	1 083	5,0	2,2	6,0	7,5	0,6
DA5	männlich	569	52,5	2,7	10,9	7,6	0,6
DA6	weiblich	514	47,5	1,6	1,0	7,4	0,5
DA7	6 bis unter 15 Jahre	1 464	6,8	– 1,8	– 3,2	6,4	0,6
DA8	männlich	713	48,7	– 0,3	– 6,7	6,0	0,6
DA9	weiblich	751	51,3	– 3,2	0,3	6,8	0,6
DA10	15 bis unter 18 Jahre ...	540	2,5	7,1	16,9	6,7	0,7
DA11	männlich	274	50,7	11,4	16,6	6,7	0,7
DA12	weiblich	266	49,3	3,1	17,2	6,8	0,7
DA13	0 bis unter 18 Jahre	3 087	14,2	1,0	3,0	6,8	0,6
DA14	männlich	1 556	50,4	2,7	2,9	6,7	0,6
DA15	weiblich	1 531	49,6	– 0,6	3,1	7,0	0,6
DB1*	**Durchschnittsalter in Jahren ..**	**x**	**44,4**	**0,1**	**0,4**	**46,2**	**42,9**
DB2*	**männlich ....**	**x**	**42,9**	**0,1**	**0,5**	**44,5**	**41,7**
DB3*	**weiblich**	**x**	**45,8**	**0,1**	**0,3**	**47,7**	**44,0**
DC1*	**Altenquotient[2]**	**x**	**31,9**	**1,3**	**3,0**	**42,9**	**29,4**
DC2*	**Jugendquotient[3] .**	**x**	**25,0**	**–**	**0,1**	**29,2**	**25,6**
DF1	Ausländer .	3 233	14,9	3,9	17,5	9,0	0,6
DF2	männlich	1 559	48,2	3,7	16,9	9,0	0,6
DF3	weiblich	1 674	51,8	4,0	18,1	9,0	0,6
DF4	0 bis unter 18 Jahre	267	8,3	2,3	2,3	9,8	0,5
DF5	männlich	133	49,8	0,8	– 2,9	9,2	0,5
DF6	weiblich	134	50,2	3,9	8,1	10,6	0,5
DG1	Einwohner mit Migrationshintergrund[4]	6 250	28,8	2,9	17,2	8,6	0,6
DG2	männlich	3 015	48,2	2,8	16,7	8,5	0,6
DG3	weiblich	3 235	51,8	2,9	17,6	8,6	0,7
DG4	0 bis unter 18 Jahre	1 413	22,6	–	12,3	8,3	0,6
DG5	männlich	711	50,3	0,9	14,1	8,0	0,6
DG6	weiblich	702	49,7	– 0,8	10,6	8,7	0,6
DH1*	Wanderungsvolumen gesamt .	4 807	x	– 3,6	– 3,0	7,6	0,5
DH2*	Wanderungsvolumen unter 6 Jahren	299	x	0,3	– 7,1	6,9	0,5
	Einwohner mit Migrationshintergrund[4] in % der jeweiligen Altersgruppe						
DG4a	0 bis unter 18 Jahre	1 413	45,8	–	12,3	8,3	0,6
DG7a	18 bis unter 65 Jahre	4 213	29,7	3,2	13,5	8,8	0,6
DG10a	65 und älter	624	14,2	7,8	71,4	7,9	0,8

* keine % - Zahlen
1 Anteile haben folgenden Bezug: die Art des Migrationshintergrundes bezieht sich auf die Einwohner insgesamt, Altersgruppen beziehen sich auf die Einwohner insgesamt bzw. die Art des Migrationshintergrundes, männlich / weiblich bezieht sich auf die vorangehende Summenzeile
2 Einwohner im Alter ab 65 Jahren bezogen auf die Einwohner 20 bis unter 65 Jahre
3 Einwohner im Alter bis unter 20 Jahren bezogen auf die Einwohner 20 bis unter 65 Jahre
4 Migrationshintergrund: Ausländer, Eingebürgerte, ausländisches Geburtsland, zweite Staatsangehörigkeit, Optionsregelung
für Kinder ausländischer Eltern, bei unter 18-Jährigen: Migrationsmerkmal eines Elternteils
Zeichenerklärung: • Zahlenwert unbekannt, x Tabellenfach gesperrt

B3.2 Kernindikatoren BZR Schloßstr.

Daten: AFS, Datenpool, Zeitbezug 2013, eigene Berechnungen
Siehe auch Anmerkungen auf S. 19

A Attraktivität als Wohnort

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Schloß-straße	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
A1	–	Einwohner[1] in einfacher Wohnlage[2] (%)	–	***6,5***	***41,7***	0,65
A2	3 562	Einwohner[1] in mittlerer Wohnlage[2] (%)	*16,4*	***44,2***	***42,1***	-0,78
A3	18 107	Einwohner[1] in guter Wohnlage[2] (%)	*83,6*	***49,3***	***16,2***	0,83
A4	86 842	Öffentliche Grünanlage[3] – Relation der Fläche (qm je Einwohner)	*4,0*	***17,8***	***16,9***	-0,65
A5	7 466	Öffentliche Spielplätze[4]– Relation der Fläche (qm je Einwohner)	*0,3*	***0,6***	***0,6***	-0,74
A6	723	Betreute Kinder u. 6 J.[5] nach Wohnort in öffentlich geförderter Kindertagesbetreuung (%)	*66,8*	***69,0***	***67,6***	-0,84
A7	286	Plätze in Jugendfreizeiteinrichtungen zu Einwohnern im Alter 6 bis u. 25 J.	*8,1*	***7,5***	***6,6***	0,05
A8	574	Kiezbezogene Straftaten (je 100 000 Einwohner)	2 656	**1 691**	**2 931**	-2,29
					Summe	-3,77
					Standardpunkte (0 bis 100)	10

Die Bezirksregion zeichnet sich durch überwiegend gute Wohnlagen aus. Als innerstädtisch verdichtete Fläche sind wohnortnahe Grünanlagen und Spielplätze geringer vorhanden; die Werte liegen deutlich unter den gesamtstädtischen oder bezirklichen Vergleichswerten. Plätze in Jugendfreizeiteinrichtungen liegen leicht über dem bezirklichen Mittel. Kiezbezogenen Straftaten erreichen den höchsten relativen Wert. Auf einer Skala von Null bis Hundert erreichen die standardisierten mittleren Abweichungen 10 Punkte.

B Ausgewogenheit der demografischen Struktur

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Schloßstraße	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
B1	3 087	u. 18-Jähriger an allen Einw. (%)	*14,2*	***15,2***	***15,0***	-0,62
B2	4 403	65 J. und älter an allen Einw. (%)	*20,3*	***24,9***	***19,0***	-1,46
B3	1 413	u. 18-Jährige mit Migrationshintergrund (%)	*45,8*	***37,6***	***45,0***	1,39
B4	624	65 J. und älter mit Migrationshintergrund (%)	*14,2*	***10,6***	***12,0***	1,68

Die demografische Struktur weist weniger Einwohner sowohl unter 18 Jahre als auch über 65 Jahre aus, während der Anteil mit Migrationshintergrund den höchsten bezirklichen Wert erreicht. Auch ist der Anteil älterer Menschen mit Migrationshintergrund sehr hoch. Das Durchschnittsalter ist mit 44,4 Jahren geringer als der Durchschnitt (46,2). Der Jugendquotient (Anteil der Einwohner unter 20 Jahre im Verhältnis zu den Einwohnern von 20 bis unter 65 Jahre) liegt mit 25% unter dem bezirklichen Mittelwert (29,2%).

C Stabilität und Dynamik der Wohnbevölkerung

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Schloßstraße	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
C1	13 121	Einw. mit mindestens 5 J. Wohndauer an derselben Adresse (%)	*63,2*	***65,1***	***60,7***	-1,10
C2	111	Wanderungssaldo gesamt (je 100 Einw.)	0,5	**1,2**	**1,3**	-1,12
C3	– 21	Wanderungssaldo Einw. unter 6 J. (je 100 Einwohner unter 6 J.)	– 1,9	**2,7**	**– 0,1**	-1,31

Die Veränderungsdynamik der Wohnbevölkerung ist uneinheitlich, ein weder noch, sowohl Stabilität (Wohndauer) wie Wanderungssaldo weisen im innerbezirklichen Vergleich nach unten. Das Wanderungssaldo ist gering, rückläufig bei Einwohnern unter 6 Jahren.

D Beteiligung am Erwerbsleben und Armutsrisiken

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Schloßstraße	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
D1	6 646	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort an Einwohnern im Alter 15 bis unter 65 J. (%)	*45,1*	***45,0***	***47,1***	0,16
D2	781	Arbeitslose nach SGB II und SGB III an Einwohnern im Alter 15 bis unter 65 J (%)	*5,3*	***5,2***	***8,4***	0,18
D3	34	Arbeitslose nach SGB II u. SGB III u. 25 J. an Einwohnern [6] (%)	*1,6*	***2,3***	***4,9***	-0,38
D4	1 668	Empfänger/-innen von Transferleistungen (Pers in Bedarfsgemeinschaften) nach SGB II an Einw. im Alter u. 65 J. (%)	*9,7*	***10,0***	***19,8***	0,02
D5	365	nicht erwerbsfähige Empfänger/-innen von Transferleistungen nach SGB II im Alter u.15 J. (%)	*14,3*	***14,1***	***32,7***	0,02
D6*	151	Empfänger/-innen von Grundsicherung (außerhalb von Einrichtungen) nach SGB XII im Alter von 65 J. und mehr	*3,4*	***2,9***	***5,1***	0,50
					Summe	**0,50**
					Standardpunkte (0 bis 100)	56

Die Werte pendeln leicht um den gesamtbezirklichen Wert. Die deutlichste Abweichung liegt bei Empfänger/innen von Grundsicherung im Alter von 65 und mehr Jahren. Auf einer Skala von Null bis Hundert erreichen die standardisierten mittleren Abweichungen 56 Punkte, d.h. die Armutsrisiken bewegen sich im bezirklichen Vergleich im mittleren Feld.

E Entwicklungsbedingungen von Kindern und Jugendlichen[8]

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Schloßstraße	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
E1	69	Kinder mit Sprachdefiziten an Einschüler/-innen (%)	*13,9*	***9,5***	***21,4***	1,33
E2	40	Kinder mit motorischen Defiziten (Visuomotorik) an Einschüler/-innen (%)	*8,0*	***7,8***	***15,6***	0,03
E3	31	Kinder mit Übergewicht an Einschüler/-innen (%)	*6,1*	***6,3***	***9,8***	-0,07
E4	451	Kinder mit einer Kitabesuchsdauer über 2 J. an Einschüler/-innen (%)	*90,7*	***90,8***	***88,0***	-0,02
E5	225	Schüler/-innen nicht deutscher Herkunftssprache an den Schüler/-innen der öffentlichen Grundschulen (%)	*32,9*	***24,3***	***40,4***	0,65
E6	95	Schüler/-innen mit Lernmittelkostenbefreiung der öffentlichen Grundschulen (%)	*13,9*	***15,1***	***38,2***	-0,21
E7	139	Anteil der alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften (BG) an BG mit Kindern nach SGB II (%)	*51,1*	***57,2***	***51,7***	-1,03
E8	81	Kinder und Jugendlicher u. 21 J. mit Hilfen zur Erziehung an Einw. (%)	*2,2*	***2,3***	***3,5***	0,23
					Summe	*0,91*
					Standardpunkte (0 bis 100)	*49*

Die deutlichsten Unterschiede zeigen sich in den Werten des Anteils an EinschülerInnen mit Migrationshintergrund und dem Anteil der Kinder mit Sprachdefiziten, gleichzeitig ist der Anteil der Kinder mit über zweijähriger Kitabesuchsdauer hoch. Auf einer Skala von Null bis Hundert erreichen die standardisierten mittleren Abweichungen 49 Punkte, d.h. die Risiken bewegen sich ähnlich wie die Armutsrisiken im mittleren Feld.

F Indexbewertung[9] für Sozialräumliche Entwicklung

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Schloßstraße	Steglitz-Zehlendorf	Berlin
F1	–	Einw. in PLR mit sehr niedrigem Statusindex nach MSS 2013 (%)	–	–	***10,2***
F2	–	Einw. in PLR mit niedrigem Statusindex nach MSS 2013 (%)	–	***1,7***	***12,5***
F3	14 738	Einw. in PLR mit mittlerem Statusindex nach MSS 2013 (%)	*68,4*	***57,7***	***64,5***
F4	6 797	Einw. in PLR mit hohem Statusindex nach MSS 2013 (%)	*31,6*	***40,6***	***12,7***
F5	*x*	Status/Dynamik-Index[10] auf BZR-Ebene nach MSS 2013	2+/–	***x***	***x***

Etwa zweidrittel der Einwohner werden einem mittleren und ein Drittel einem hohen räumlichen Statusindex zugeordnet. Die Bewertung nach dem Monitoring Soziale Stadtentwicklung (MSS 2013) aus Status und Entwicklungsdynamik ergibt insgesamt für die Bezirksregion eine mittlere, stabile Position

B3.3 Demografische Übersicht: Bezirksregion Albrechtstraße

Daten: AFS, Datenpool, 2013

	Merkmal Zeitbezug (t) / 31.12.13	BZR Albrechtstraße				Steglitz-Zehlendorf	Berlin
		absolut (t)	Anteil[1] in % (t)	Veränderung in % zu (t-1)	Veränderung in % zu (t-5)	Anteil Sp. 2 in % an Bezirk (t)	Anteil Sp. 2 in % an Berlin (t)
		2	3	4	5	6	7
DA1	Einwohner/-innen....	52 154	100	1,2	4,4	17,5	1,5
DA2	männlich	24 478	46,9	1,6	6,3	17,5	1,4
DA3	weiblich	27 676	53,1	0,9	2,8	17,5	1,5
DA4	0 bis unter 6 Jahre..	2 729	5,2	3,0	15,1	18,9	1,4
DA5	männlich....	1 409	51,6	1,1	13,7	18,8	1,4
DA6	weiblich	1 320	48,4	5,1	16,7	19,1	1,4
DA7	6 bis unter 15 Jahre	3 219	6,2	0,8	0,1	14,1	1,3
DA8	männlich....	1 703	52,9	3,3	5,8	14,4	1,3
DA9	weiblich	1 516	47,1	– 1,9	– 5,7	13,7	1,2
DA10	15 bis unter 18 Jahre...	1 070	2,1	– 4,7	– 6,6	13,4	1,3
DA11	männlich....	525	49,1	– 8,2	– 10,9	12,9	1,3
DA12	weiblich	545	50,9	– 1,1	– 2,2	13,9	1,4
DA13	0 bis unter 18 Jahre	7 018	13,5	0,7	4,2	15,5	1,3
DA14	männlich....	3 637	51,8	0,6	5,8	15,6	1,3
DA15	weiblich	3 381	48,2	0,9	2,6	15,5	1,3
DB1*	Durchschnittsalter in Jahren ...	x	44,6	0,1	0,2	46,2	42,9
DB2*	männlich	x	42,9	0,2	0,5	44,5	41,7
DB3*	weiblich	x	46,0	–	– 0,1	47,7	44,0
DC1*	Altenquotient[2]	x	32,8	0,5	0,7	42,9	29,4
DC2*	Jugendquotient[3]	x	23,5	– 0,1	– 0,2	29,2	25,6
DF1	Ausländer .	7 159	13,7	5,6	17,0	19,8	1,3
DF2	männlich	3 510	49,0	5,7	17,8	20,2	1,3
DF3	weiblich	3 649	51,0	5,6	16,2	19,6	1,4
DF4	0 bis unter 18 Jahre	506	7,1	– 5,2	– 11,5	18,7	1,0
DF5	männlich	273	54,0	– 8,4	– 9,9	18,9	1,0
DF6	weiblich	233	46,0	– 1,3	– 13,4	18,4	0,9
DG1	Einwohner mit Migrationshintergrund[4]	14 655	28,1	4,6	18,6	20,1	1,5
DG2	männlich	7 169	48,9	4,9	20,1	20,2	1,4
DG3	weiblich	7 486	51,1	4,4	17,2	20,0	1,5
DG4	0 bis unter 18 Jahre	3 204	21,9	2,8	12,0	18,8	1,4
DG5	männlich	1 693	52,8	2,2	15,7	18,9	1,4
DG6	weiblich	1 511	47,2	3,5	8,2	18,7	1,3
DH1*	Wanderungsvolumen gesamt .	11 626	x	0,0	– 6,4	18,3	1,3
DH2*	Wanderungsvolumen unter 6 Jahren	784	x	10,9	– 7,3	18,1	1,3
	Einwohner mit Migrationshintergrund[4] in % der jeweiligen Altersgruppe						
DG4a	0 bis unter 18 Jahre	3 204	45,7	2,8	12,0	18,8	1,4
DG7a	18 bis unter 65 Jahre	9 942	29,1	4,0	16,7	20,7	1,5
DG10a	65 und älter	1 509	13,8	13,4	54,8	19,2	1,9

* keine % - Zahlen
1 Anteile haben folgenden Bezug: die Art des Migrationshintergrundes bezieht sich auf die Einwohner insgesamt, Altersgruppen beziehen sich auf die Einwohner insgesamt bzw. die Art des Migrationshintergrundes, männlich / weiblich bezieht sich auf die vorangehende Summenzeile
2 Einwohner im Alter ab 65 Jahren bezogen auf die Einwohner 20 bis unter 65 Jahre
3 Einwohner im Alter bis unter 20 Jahren bezogen auf die Einwohner 20 bis unter 65 Jahre
4 Migrationshintergrund: Ausländer, Eingebürgerte, ausländisches Geburtsland, zweite Staatsangehörigkeit, Optionsregelung für Kinder ausländischer Eltern, bei unter 18-Jährigen: Migrationsmerkmal eines Elternteils

B3.4 Kernindikatoren BZR Albrechtstr.

Daten: AFS, Datenpool, Zeitbezug 2013, eigene Berechnungen, Siehe auch Anmerkungen auf S. 19

A Attraktivität als Wohnort

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Albrechtstraße	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
A1	1 696	Einwohner[1] in einfacher Wohnlage[2] (%)	*3,3*	***6,5***	***41,7***	0,30
A2	44 932	Einwohner[1] in mittlerer Wohnlage[2] (%)	*86,2*	***44,2***	***42,1***	1,45
A3	5 502	Einwohner[1] in guter Wohnlage[2] (%)	*10,5*	***49,3***	***16,2***	-1,16
A4	387 812	Öffentliche Grünanlage[3] – Relation der Fläche (qm je Einwohner)	*7,4*	***17,8***	***16,9***	-0,52
A5	31 858	Öffentliche Spielplätze[4]– Relation der Fläche (qm je Einwohner)	*0,6*	***0,6***	***0,6***	-0,03
A6	1 829	Betreute Kinder u. 6 J.[5] nach Wohnort in öffentlich geförderter Kindertagesbetreuung (%)	*67,0*	***69,0***	***67,6***	-0,73
A7	809	Plätze in Jugendfreizeiteinrichtungen zu Einwohnern im Alter 6 bis u. 25 J.	*10,0*	***7,5***	***6,6***	0,52
A8	862	Kiezbezogene Straftaten (je 100 000 Einwohner)	1 665	**1 691**	**2 931**	0,02
					Summe	-0,15
					Standardpunkte (0 bis 100)	55

Die Bezirksregion zeichnet sich durch überwiegend mittlere Wohnlagen aus. Der örtliche Bereich ist in Relation zur Bevölkerung durch weniger wohnortnahe Grünanlagen gekennzeichnet. Anteilige Plätze in Jugendfreizeiteinrichtungen liegen über dem Durchschnitt. Der Anteil betreuter Kinder in Kitas ist unterdurchschnittlich, die Versorgungsquote allerdings auch. Auf einer Skala von Null bis Hundert erreichen die standardisierten mittleren Abweichungen 55 Punkte, womit der örtliche Bereich einen Mittelplatz erreicht.

B Ausgewogenheit der demografischen Struktur

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Albrechtstraße	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
B1	7 018	u. 18-Jähriger an allen Einw. (%)	*13,5*	***15,2***	***15,0***	-1,12
B2	10 940	65 J. und älter an allen Einw. (%)	*21,0*	***24,9***	***19,0***	-1,26
B3	3 204	u. 18-Jährige mit Migrationshintergrund (%)	*45,7*	***37,6***	***45,0***	1,37
B4	1 509	65 J. und älter mit Migrationshintergrund (%)	*13,8*	***10,6***	***12,0***	1,50

Die demografische Struktur weist sowohl weniger Einwohner unter 18 Jahre als auch über 65 Jahre aus, während der Anteil mit Migrationshintergrund, auch bei älteren Menschen, den zweithöchsten bezirklichen Wert erreicht. Das Durchschnittsalter ist mit 44,6 Jahren geringer als der Durchschnitt (46,2). Der Jugendquotient (Anteil der Einwohner unter 20 Jahre im Verhältnis zu den Einwohnern von 20 bis unter 65 Jahre) liegt mit 23,5% unter dem bezirklichen Mittelwert (29,2%).

C Stabilität und Dynamik der Wohnbevölkerung

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	**Indikator** (Einheit)	Albrechtstraße	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
C1	31 344	Einw. mit mindestens 5 J. Wohndauer an derselben Adresse (%)	*62,9*	***65,1***	***60,7***	-1,30
C2	668	Wanderungssaldo gesamt (je 100 Einw.)	1,3	**1,2**	**1,3**	0,37
C3	– 44	Wanderungssaldo Einw. unter 6 J. (je 100 Einwohner unter 6 J.)	– 1,6	**2,7**	**– 0,1**	-1,22

Der Anteil einer Wohndauer über 5 Jahre ist im Bezirk am geringsten, die Veränderungsdynamik liegt mit einem leicht erhöhten Wanderungssaldo und Verlusten bei den Einwohnern unter 6 Jahren im mittleren Bereich.

D Beteiligung am Erwerbsleben und Armutsrisiken

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Albrechtstraße	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
D1	17 829	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort an Einwohnern im Alter 15 bis unter 65 J. (%)	*50,6*	***45,0***	***47,1***	1,31
D2	2 375	Arbeitslose nach SGB II und SGB III an Einwohnern im Alter 15 bis unter 65 J (%)	*6,7*	***5,2***	***8,4***	1,00
D3	158	Arbeitslose nach SGB II u. SGB III u. 25 J. an Einwohnern [6] (%)	*3,2*	***2,3***	***4,9***	0,98
D4	5 814	Empfänger/-innen von Transferleistungen (Pers in Bedarfsgemeinschaften) nach SGB II an Einw. im Alter u. 65 J. (%)	*14,1*	***10,0***	***19,8***	0,98
D5	1 332	nicht erwerbsfähige Empfänger/-innen von Transferleistungen nach SGB II im Alter u.15 J. (%)	*22,4*	***14,1***	***32,7***	0,96
D6*	558	Empfänger/-innen von Grundsicherung (außerhalb von Einrichtungen) nach SGB XII im Alter von 65 J. und mehr	*5,1*	***2,9***	***5,1***	1,83
					Summe	*7,06*
					Standardpunkte (0 bis 100)	100

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten weist den höchsten bezirklichen Anteil aus. Gleichzeitig liegen die Arbeitslosenzahlen und die Anteile der Empfänger von Transferleistungen über dem Mittel des Bezirks. Hier sind insbesondere Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren betroffen. Die addierten Armutsrisiken sind im bezirklichen Vergleich auf einer Skala von Null bis Hundert mit 100 Punkten am höchsten.

E Entwicklungsbedingungen von Kindern und Jugendlichen[8]

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Albrechtstraße	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
E1	139	Kinder mit Sprachdefiziten an Einschüler/-innen (%)	*12,9*	***9,5***	***21,4***	1,01
E2	95	Kinder mit motorischen Defiziten (Visuomotorik) an Einschüler/-innen (%)	*8,6*	***7,8***	***15,6***	0,29
E3	99	Kinder mit Übergewicht an Einschüler/-innen (%)	*9,0*	***6,3***	***9,8***	1,68
E4	969	Kinder mit einer Kitabesuchsdauer über 2 J. an Einschüler/-innen (%)	*89,9*	***90,8***	***88,0***	-0,54
E5	554	Schüler/-innen nicht deutscher Herkunftssprache an den Schüler/-innen der öffentlichen Grundschulen (%)	*44,1*	***24,3***	***40,4***	1,60
E6	373	Schüler/-innen mit Lernmittelkostenbefreiung der öffentlichen Grundschulen (%)	*29,7*	***15,1***	***38,2***	1,46
E7	553	Anteil der alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften (BG) an BG mit Kindern nach SGB II (%)	*55,6*	***57,2***	***51,7***	-0,37
E8	224	Kinder und Jugendlicher u. 21 J. mit Hilfen zur Erziehung an Einw. (%)	*2,7*	***2,3***	***3,5***	1,29
E9		Kinder mit Sprachdefiziten an Einschüler/-innen (%)	–	–	–	
					Summe	*6,44*
					Standardpunkte (0 bis 100)	*100*

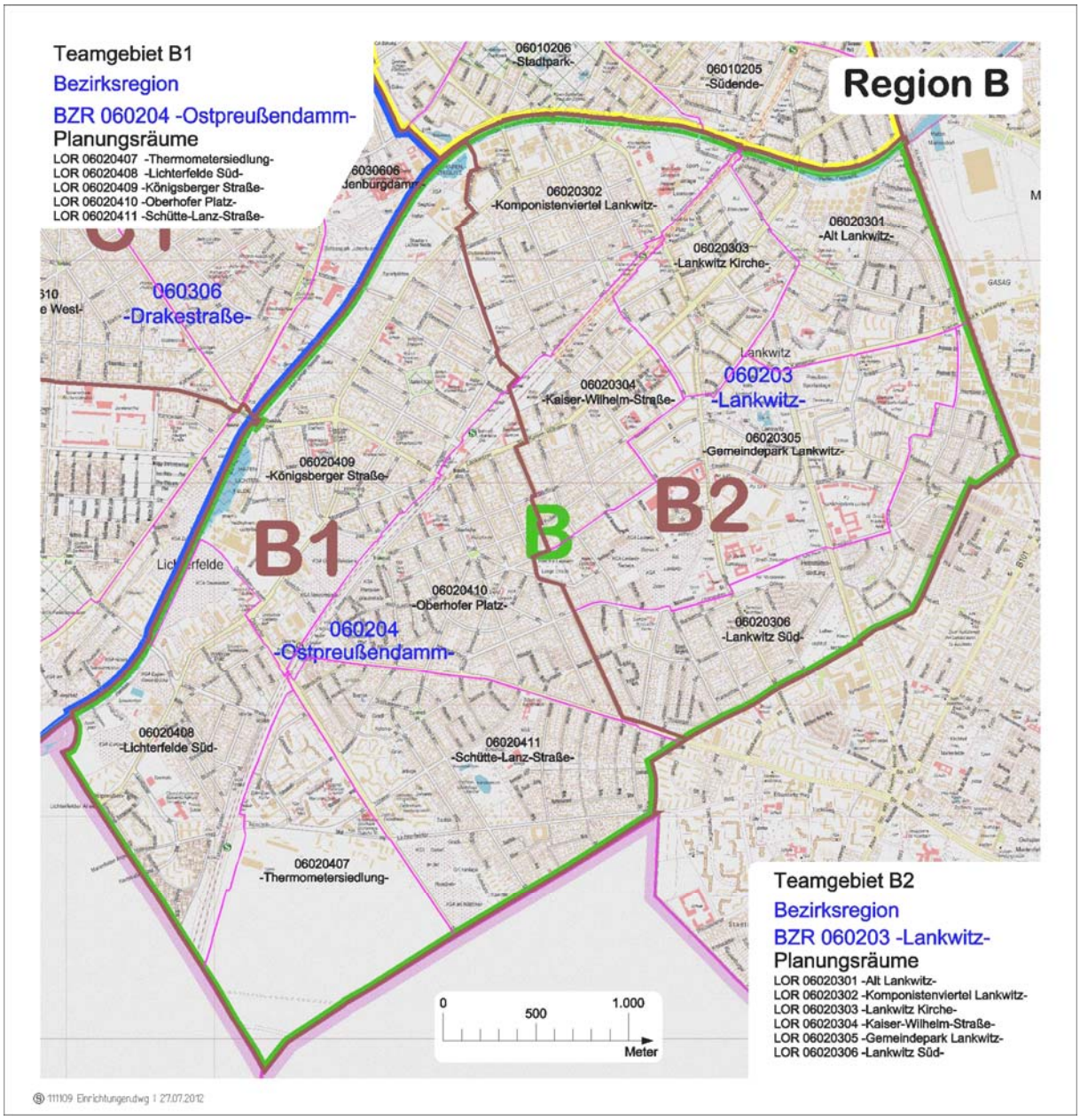
Gesundheitsrelevante Themen fallen bei den EinschülerInnen auf. Der Anteil der Kinder mit über zweijähriger Kitabesuchsdauer ist etwas niedriger als sonst im Bezirk. Die Lernmittelkostenbefreiung an Grundschulen erreicht den höchsten bezirklichen Wert. Auf einer Skala von Null bis Hundert erreichen die standardisierten mittleren Abweichungen 100 Punkte, d.h. die Risiken bewegen sich ähnlich wie die Armutsrisiken auf hohem Niveau.

F Indexbewertung[9] für Sozialräumliche Entwicklung

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Albrechtstraße	Steglitz-Zehlendorf	Berlin
F1	–	Einw. in PLR mit sehr niedrigem Statusindex nach MSS 2013 (%)	–	–	***10,2***
F2	–	Einw. in PLR mit niedrigem Statusindex nach MSS 2013 (%)	–	***1,7***	***12,5***
F3	51 522	Einw. in PLR mit mittlerem Statusindex nach MSS 2013 (%)	*100,0*	***57,7***	***64,5***
F4	–	Einw. in PLR mit hohem Statusindex nach MSS 2013 (%)	–	***40,6***	***12,7***
F5	*x*	Status/Dynamik-Index[10] auf BZR-Ebene nach MSS 2013	2+/–	***x***	***x***

Die Indexbewertung nach dem Monitoring Soziale Stadtentwicklung (MSS 2013) liegt im mittleren Bereich. Die Bewertung aus Status und Entwicklungsdynamik ergibt für die Bezirksregion eine mittlere, stabile Position

B4 Prognoseraum Region B



Die Region B ist räumlich und strukturell unterschiedlich gegliedert. Die Bebauung weist eine große Spanne von der Einfamilienhaussiedlung bis zur typischen sozialen Großsiedlung der 70iger Jahre auf. Die Bevölkerungsstruktur ist entsprechend heterogen verteilt.

Der Prognoseraum ist unterteilt in zwei Bezirksregionen (BZR), Lankwitz und Ostpreußendamm, und in 11 lebensweltlich orientierte Räume (LOR).

B4.1 Demografische Übersicht: Lankwitz

Daten: AFS, Datenpool, 2013

	Merkmal Zeitbezug (t) / 31.12.13	BZR Lankwitz LOR-Bezirksregion 06 02 03				Steglitz-Zehlendorf	Berlin
		absolut (t)	Anteil[1] in % (t)	Veränderung in % zu (t-1)	Veränderung in % zu (t-5)	Anteil Sp. 2 in % an Bezirk (t)	Anteil Sp. 2 in % an Berlin (t)
		2	3	4	5	6	7
DA1	Einwohner/-innen	41 913	100	0,7	3,8	14,1	1,2
DA2	männlich	19 428	46,4	0,8	4,8	13,9	1,1
DA3	weiblich	22 485	53,6	0,7	3,0	14,2	1,3
DA4	0 bis unter 6 Jahre ..	1 993	4,8	3,5	20,1	13,8	1,0
DA5	männlich	1 008	50,6	4,5	14,9	13,5	1,0
DA6	weiblich	985	49,4	2,5	25,8	14,2	1,0
DA7	6 bis unter 15 Jahre	2 633	6,3	0,1	– 2,7	11,5	1,1
DA8	männlich	1 351	51,3	– 1,0	– 1,6	11,5	1,1
DA9	weiblich	1 282	48,7	1,2	– 3,8	11,6	1,1
DA10	15 bis unter 18 Jahre ...	991	2,4	1,2	– 5,0	12,4	1,2
DA11	männlich	502	50,7	– 1,0	– 4,2	12,3	1,2
DA12	weiblich	489	49,3	3,6	– 5,8	12,4	1,2
DA13	0 bis unter 18 Jahre	5 617	13,4	1,5	3,8	12,4	1,1
DA14	männlich	2 861	50,9	0,9	3,1	12,3	1,1
DA15	weiblich	2 756	49,1	2,1	4,6	12,6	1,1
DB1*	Durchschnittsalter in Jahren ..	x	46,9	–	0,3	46,2	42,9
DB2*	männlich	x	45,0	0,1	0,6	44,5	41,7
DB3*	weiblich	x	48,6	–	0,1	47,7	44,0
DC1*	Altenquotient[2]	x	44,3	0,3	0,5	42,9	29,4
DC2*	Jugendquotient[3] .	x	25,5	0,2	– 0,3	29,2	25,6
DF1	Ausländer .	4 724	11,3	5,6	19,9	13,1	0,9
DF2	männlich	2 287	48,4	6,2	20,3	13,1	0,8
DF3	weiblich	2 437	51,6	5,0	19,5	13,1	0,9
DF4	0 bis unter 18 Jahre	323	6,8	8,4	– 5,0	11,9	0,6
DF5	männlich	161	49,8	18,4	– 4,7	11,1	0,6
DF6	weiblich	162	50,2	–	– 5,3	12,8	0,6
DG1	Einwohner mit Migrationshintergrund[4]	10 000	23,9	3,9	17,5	13,7	1,0
DG2	männlich	4 867	48,7	4,4	17,7	13,7	1,0
DG3	weiblich	5 133	51,3	3,4	17,3	13,7	1,0
DG4	0 bis unter 18 Jahre	2 144	21,4	3,5	12,7	12,6	0,9
DG5	männlich	1 133	52,8	5,7	13,0	12,7	0,9
DG6	weiblich	1 011	47,2	1,1	12,3	12,5	0,9
DH1*	Wanderungsvolumen gesamt.	8 039	x	– 7,8	– 7,2	12,6	0,9
DH2*	Wanderungsvolumen unter 6 Jahren	522	x	– 9,8	– 13,7	12,1	0,9
	Einwohner mit Migrationshintergrund[4] in % der jeweiligen Altersgruppe						
DG4a	0 bis unter 18 Jahre	2 144	38,2	3,5	12,7	12,6	0,9
DG7a	18 bis unter 65 Jahre	6 769	26,7	3,6	17,5	14,1	1,0
DG10a	65 und älter	1 087	9,9	6,5	28,5	13,8	1,4

* keine % - Zahlen
1 Anteile haben folgenden Bezug: die Art des Migrationshintergrundes bezieht sich auf die Einwohner insgesamt, Altersgruppen beziehen sich auf die Einwohner insgesamt bzw. die Art des Migrationshintergrundes, männlich / weiblich bezieht sich auf die vorangehende Summenzeile
2 Einwohner im Alter ab 65 Jahren bezogen auf die Einwohner 20 bis unter 65 Jahre
3 Einwohner im Alter bis unter 20 Jahren bezogen auf die Einwohner 20 bis unter 65 Jahre
4 Migrationshintergrund: Ausländer, Eingebürgerte, ausländisches Geburtsland, zweite Staatsangehörigkeit, Optionsregelung für Kinder ausländischer Eltern, bei unter 18-Jährigen: Migrationsmerkmal eines Elternteils

B4.2 Kernindikatoren BZR Lankwitz

Daten: AFS, Datenpool, Zeitbezug 2013, eigene Berechnungen, siehe auch Anmerkungen auf S. 19

A Attraktivität als Wohnort

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Lankwitz	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
A1	8 672	Einwohner[1] in einfacher Wohnlage[2] (%)	*20,7*	***6,5***	***41,7***	-1,56
A2	29 160	Einwohner[1] in mittlerer Wohnlage[2] (%)	*69,6*	***44,2***	***42,1***	0,92
A3	4 074	Einwohner[1] in guter Wohnlage[2] (%)	*9,7*	***49,3***	***16,2***	-1,18
A4	319 236	Öffentliche Grünanlage[3] – Relation der Fläche (qm je Einwohner)	*7,6*	***17,8***	***16,9***	-0,51
A5	21 239	Öffentliche Spielplätze[4]– Relation der Fläche (qm je Einwohner)	*0,5*	***0,6***	***0,6***	-0,31
A6	1 341	Betreute Kinder u. 6 J.[5] nach Wohnort in öffentlich geförderter Kindertagesbetreuung (%)	*67,3*	***69,0***	***67,6***	-0,61
A7	284	Plätze in Jugendfreizeiteinrichtungen zu Einwohnern im Alter 6 bis u. 25 J.	*4,3*	***7,5***	***6,6***	-0,90
A8	771	Kiezbezogene Straftaten (je 100 000 Einwohner)	1 846	**1 691**	**2 931**	-0,40
					Summe	-4,56
					Standardpunkte (0 bis 100)	0

Im innerbezirklichen Vergleich weist Lankwitz in diesem Punkt deutlich nach unten. Dazu trägt der hohe Anteil einfacher Wohnlagen, der geringere Anteil öffentlicher Grünanlagen, weniger Spielplätze und eine unterdurchschnittliche Ausstattung mit Plätzen in Jugendfreizeiteinrichtungen bei. Der Anteil betreuter Kinder in Kitas ist vergleichsweise niedrig. Auf einer Skala von Null bis Hundert erreichen die standardisierten mittleren Abweichungen 0 Punkte, womit der örtliche Bereich den untersten Rang einnimmt.

B Ausgewogenheit der demografischen Struktur

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Lankwitz	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
B1	5 617	u. 18-Jähriger an allen Einw. (%)	*13,4*	***15,2***	***15,0***	-1,15
B2	10 927	65 J. und älter an allen Einw. (%)	*26,1*	***24,9***	***19,0***	0,31
B3	2 144	u. 18-Jährige mit Migrationshintergrund (%)	*38,2*	***37,6***	***45,0***	0,06
B4	1 087	65 J. und älter mit Migrationshintergrund (%)	*9,9*	***10,6***	***12,0***	-0,39

Weniger junge Menschen, mehr ältere Bewohner und ein höherer Anteil an Einwohner mit Migrationshintergrund kennzeichnen die Abweichungen vom bezirklichen Mittel. Der Anteil über 65jähriger mit Migrationshintergrund ist dagegen eher niedrig. Das Durchschnittsalter ist mit 46,9 Jahren höher als im Durchschnitt (46,2). Der Jugendquotient (Anteil der Einwohner unter 20 Jahre im Verhältnis zu den Einwohnern von 20 bis unter 65 Jahre) liegt entsprechend mit 25,5% unter dem bezirklichen Mittelwert (29,2%).

C Stabilität und Dynamik der Wohnbevölkerung

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Lankwitz	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
C1	26 175	Einw. mit mindestens 5 J. Wohndauer an derselben Adresse (%)	*65,0*	***65,1***	***60,7***	-0,07
C2	491	Wanderungssaldo gesamt (je 100 Einw.)	1,2	**1,2**	**1,3**	0,15
C3	– 8	Wanderungssaldo Einw. unter 6 J. (je 100 Einwohner unter 6 J.)	– 0,4	**2,7**	**– 0,1**	-0,89

Stabilität und Veränderungsynamik liegen in etwa auf dem allgemeinen bezirklichen Niveau.

D Beteiligung am Erwerbsleben und Armutsrisiken

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Lankwitz	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
D1	12 805	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort an Einwohnern im Alter 15 bis u. 65 J. (%)	*48,6*	***45,0***	***47,1***	0,89
D2	1 927	Arbeitslose nach SGB II und SGB III an Einwohnern im Alter 15 bis unter 65 J (%)	*7,3*	***5,2***	***8,4***	1,34
D3	146	Arbeitslose nach SGB II u. SGB III u. 25 J. an Einwohnern [6] (%)	*3,7*	***2,3***	***4,9***	1,38
D4	4 922	Empfänger/-innen von Transferleistungen (Pers in Bedarfsgemeinschaften) nach SGB II an Einw. im Alter u. 65 J. (%)	*15,9*	***10,0***	***19,8***	1,36
D5	1 205	nicht erwerbsfähige Empfänger/-innen von Transferleistungen nach SGB II im Alter u.15 J. (%)	*26,0*	***14,1***	***32,7***	1,38
D6*	393	Empfänger/-innen von Grundsicherung (außerhalb von Einrichtungen) nach SGB XII im Alter von 65 J. und mehr	*3,6*	***2,9***	***5,1***	0,63
					Summe	6,99
					Standardpunkte (0 bis 100)	99

Der Anteil sozialversicherungspflichtig beschäftiger Personen liegt im oberen Bereich. Gleichzeitig liegen die Armutsrisiken in allen Punkten über dem bezirklichen Mittel, die standardisierten mittleren Abweichungen erreichen auf einer Skala von Null bis Hundert 99 Punkte.

E Entwicklungsbedingungen von Kindern und Jugendlichen[8]

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	**Indikator** (Einheit)	Lankwitz	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
E1	78	Kinder mit Sprachdefiziten an Einschüler/-innen (%)	*9,8*	***9,5***	***21,4***	-0,01
E2	102	Kinder mit motorischen Defiziten (Visuomotorik) an Einschüler/-innen (%)	*12,5*	***7,8***	***15,6***	1,79
E3	67	Kinder mit Übergewicht an Einschüler/-innen (%)	*8,1*	***6,3***	***9,8***	1,18
E4	708	Kinder mit einer Kitabesuchsdauer über 2 J. an Einschüler/-innen (%)	*88,7*	***90,8***	***88,0***	-1,25
E5	402	Schüler/-innen nicht deutscher Herkunftssprache an den Schüler/-innen der öffentlichen Grundschulen (%)	*29,6*	***24,3***	***40,4***	0,37
E6	381	Schüler/-innen mit Lernmittelkostenbefreiung der öffentlichen Grundschulen (%)	*28,1*	***15,1***	***38,2***	1,29
E7	555	Anteil der alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften (BG) an BG mit Kindern nach SGB II (%)	*61,8*	***57,2***	***51,7***	0,55
E8	159	Kinder und Jugendlicher u. 21 J. mit Hilfen zur Erziehung an Einw. (%)	*2,4*	***2,3***	***3,5***	0,59
E9		Kinder mit Sprachdefiziten an Einschüler/-innen (%)	–	–	–	
					Summe	*4,51*
					Standardpunkte (0 bis 100)	*82*

Die oben genannten sozialen Risiken spiegeln sich in den Entwicklungsbedingungen von Kindern und Jugendlichen. Der hohe Anteil alleinerziehender Bedarfsgemeinschaften sticht dabei besonders ins Auge. Auf einer Skala von Null bis Hundert erreichen die standardisierten mittleren Abweichungen mit 82 Punkten den zweithöchsten Wert.

F Indexbewertung[9] für Sozialräumliche Entwicklung

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	**Indikator** (Einheit)	Lankwitz	Steglitz-Zehlendorf	Berlin
F1	–	Einw. in PLR mit sehr niedrigem Statusindex nach MSS 2013 (%)	–	–	***10,2***
F2	–	Einw. in PLR mit niedrigem Statusindex nach MSS 2013 (%)	–	***1,7***	***12,5***
F3	41 601	Einw. in PLR mit mittlerem Statusindex nach MSS 2013 (%)	*100,0*	***57,7***	***64,5***
F4	–	Einw. in PLR mit hohem Statusindex nach MSS 2013 (%)	–	***40,6***	***12,7***
F5	*x*	Status/Dynamik-Index[10] auf BZR-Ebene nach MSS 2013	2+/–	***x***	***x***

Die Indexbewertung nach dem Monitoring Soziale Stadtentwicklung (MSS 2013) liegt im mittleren Bereich. Die Bewertung aus Status und Entwicklungsdynamik ergibt für die Bezirksregion eine mittlere, stabile Position

B4.3 Demografische Übersicht: BZR Ostpreußendamm

	Merkmal	Zeit-bezug (t)	BZR Ostpreußendamm LOR-Bezirksregion 06 02 04				Steglitz-Zehlendorf	Berlin
			absolut (t)	Anteil[1] in % (t)	Veränderung in % zu (t-1)	Veränderung in % zu (t-5)	Anteil Sp. 2 in % an Bezirk (t)	Anteil Sp. 2 in % an Berlin (t)
		1	2	3	4	5	6	7
DA1	Einwohner/-innen	31.12.13	35 076	100	0,5	1,8	11,8	1,0
DA2	männlich		16 569	47,2	0,5	2,6	11,9	1,0
DA3	weiblich		18 507	52,8	0,5	1,0	11,7	1,0
DA4	0 bis unter 6 Jahre ..		1 630	4,6	1,4	1,9	11,3	0,8
DA5	männlich		823	50,5	1,1	– 2,6	11,0	0,8
DA6	weiblich		807	49,5	1,8	7,0	11,7	0,8
DA7	6 bis unter 15 Jahre		2 591	7,4	0,4	– 3,0	11,4	1,0
DA8	männlich		1 350	52,1	1,7	– 0,2	11,4	1,1
DA9	weiblich		1 241	47,9	– 0,9	– 5,9	11,2	1,0
DA10	15 bis unter 18 Jahre ...		977	2,8	–	6,1	12,2	1,2
DA11	männlich		508	52,0	– 0,2	5,6	12,5	1,2
DA12	weiblich		469	48,0	0,2	6,6	11,9	1,2
DA13	0 bis unter 18 Jahre		5 198	14,8	0,7	0,1	11,5	1,0
DA14	männlich		2 681	51,6	1,1	0,1	11,5	1,0
DA15	weiblich		2 517	48,4	0,2	0,2	11,5	1,0
DB1*	Durchschnittsalter in Jahren ..		x	47,3	0,2	1,0	46,2	42,9
DB2*	männlich		x	45,6	0,2	1,3	44,5	41,7
DB3*	weiblich		x	48,8	0,2	0,8	47,7	44,0
DC1*	Altenquotient[2]		x	49,4	1,5	5,4	42,9	29,4
DC2*	Jugendquotient[3] .		x	29,8	0,1	0,2	29,2	25,6
DF1	Ausländer .	31.12.13	3 977	11,3	5,4	21,0	11,0	0,7
DF2	männlich		1 911	48,1	4,3	18,6	11,0	0,7
DF3	weiblich		2 066	51,9	6,3	23,3	11,1	0,8
DF4	0 bis unter 18 Jahre		305	7,7	13,4	10,9	11,3	0,6
DF5	männlich		151	49,5	14,4	5,6	10,4	0,6
DF6	weiblich		154	50,5	12,4	16,7	12,2	0,6
DG1	Einwohner mit Migrationshintergrund[4]	31.12.13	8 472	24,2	2,9	12,3	11,6	0,8
DG2	männlich		4 143	48,9	2,3	10,3	11,7	0,8
DG3	weiblich		4 329	51,1	3,5	14,2	11,6	0,9
DG4	0 bis unter 18 Jahre		1 973	23,3	2,5	6,5	11,6	0,8
DG5	männlich		1 017	51,5	2,4	3,9	11,4	0,8
DG6	weiblich		956	48,5	2,6	9,5	11,8	0,8
DH1*	Wanderungsvolumen gesamt.	2013	6 974	x	– 9,0	– 8,2	11,0	0,8
DH2*	Wanderungsvolumen unter 6 Jahren	2013	442	x	– 19,9	– 18,5	10,2	0,7
	Einwohner mit Migrationshintergrund[4] in % der jeweiligen Altersgruppe	31.12.13						
DG4a	0 bis unter 18 Jahre		1 973	38,0	2,5	6,5	11,6	0,8
DG7a	18 bis unter 65 Jahre		5 521	27,3	1,8	9,3	11,5	0,8

keine % - Zahlen
1 Anteile haben folgenden Bezug: die Art des Migrationshintergrundes bezieht sich auf die Einwohner insgesamt, Altersgruppen beziehen sich auf die Einwohner insgesamt bzw. die Art des Migrationshintergrundes, männlich / weiblich bezieht sich auf die vorangehende Summenzeile
2 Einwohner im Alter ab 65 Jahren bezogen auf die Einwohner 20 bis unter 65 Jahre
3 Einwohner im Alter bis unter 20 Jahren bezogen auf die Einwohner 20 bis unter 65 Jahre
4 Migrationshintergrund: Ausländer, Eingebürgerte, ausländisches Geburtsland, zweite Staatsangehörigkeit, Optionsregelung
für Kinder ausländischer Eltern, bei unter 18-Jährigen: Migrationsmerkmal eines Elternteils

B4.4 Kernindikatoren BZR Ostpreußendamm

Daten: AFS, Datenpool, Zeitbezug 2013, eigene Berechnungen, siehe auch Anmerkungen auf S. 19

A Attraktivität als Wohnort

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Ostpreußendamm	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
A1	7 555	Einwohner[1] in einfacher Wohnlage[2] (%)	*21,5*	***6,5***	***41,7***	-1,65
A2	18 912	Einwohner[1] in mittlerer Wohnlage[2] (%)	*53,9*	***44,2***	***42,1***	0,42
A3	8 606	Einwohner[1] in guter Wohnlage[2] (%)	*24,5*	***49,3***	***16,2***	-0,78
A4	385 758	Öffentliche Grünanlage[3] – Relation der Fläche (qm je Einwohner)	*11,0*	***17,8***	***16,9***	-0,38
A5	13 928	Öffentliche Spielplätze[4]– Relation der Fläche (qm je Einwohner)	*0,4*	***0,6***	***0,6***	-0,60
A6	1 165	Betreute Kinder u. 6 J.[5] nach Wohnort in öffentlich geförderter Kindertagesbetreuung (%)	*71,5*	***69,0***	***67,6***	1,21
A7	890	Plätze in Jugendfreizeiteinrichtungen zu Einwohnern im Alter 6 bis u. 25 J.	*14,8*	***7,5***	***6,6***	1,73
A8	532	Kiezbezogene Straftaten (je 100 000 Einwohner)	1 521	**1 691**	**2 931**	0,35
					Summe	0,30
					Standardpunkte (0 bis 100)	60

Die Heterogenität der Wohnlagen ist ausgeprägt, einfache und gute Lagen sind annähernd gleichstark vertreten. Die Infrastruktur (Grünanlagen, Spielplätze) ist unterdurchschnittlich, lediglich das Jugendfreizeitangebot liegt deutlich über den Vergleichswerten. Auf einer Skala von Null bis Hundert bewegen sich die standardisierten mittleren Abweichungen mit 60 Punkten im unteren Feld.

B Ausgewogenheit der demografischen Struktur

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Ostpreußendamm	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
B1	5 198	u. 18-Jähriger an allen Einw. (%)	*14,8*	***15,2***	***15,0***	-0,25
B2	9 668	65 J. und älter an allen Einw. (%)	*27,6*	***24,9***	***19,0***	0,77
B3	1 973	u. 18-Jährige mit Migrationshintergrund (%)	*38,0*	***37,6***	***45,0***	0,03
B4	978	65 J. und älter mit Migrationshintergrund (%)	*10,1*	***10,6***	***12,0***	-0,31

Weniger junge und mehr ältere Menschen und ein leicht erhöhter Anteil an Einwohnern mit Migrationshintergrund kennzeichnen die Bezirksregion. Das Durchschnittsalter ist mit 47,3 Jahren höher als der Durchschnitt (46,2). Der Jugendquotient (Anteil der Einwohner unter 20 Jahre im Verhältnis zu den Einwohnern von 20 bis unter 65 Jahre) liegt mit 29,8% leicht über dem bezirklichen Mittelwert (29,2%).

C Stabilität und Dynamik der Wohnbevölkerung

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	**Indikator** (Einheit)	Ostpreußendamm	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
C1	22 425	Einw. mit mindestens 5 J. Wohndauer an derselben Adresse (%)	*66,5*	***65,1***	***60,7***	0,74
C2	342	Wanderungssaldo gesamt (je 100 Einw.)	1,0	**1,2**	**1,3**	-0,23
C3	72	Wanderungssaldo Einw. unter 6 J. (je 100 Einwohner unter 6 J.)	4,4	**2,7**	**– 0,1**	0,43

Die örtlichen Bedingungen sind relativ konstant. Das Wanderungssaldo ist verhalten positiv mit einem Plus bei Kindern unter 6 Jahren, was auf den Zuzug von Familien mit Kindern verweist.

D Beteiligung am Erwerbsleben und Armutsrisiken

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Ostpreußendamm	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
D1	9 663	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort an Einwohnern im Alter 15 bis unter 65 J. (%)	*45,6*	***45,0***	***47,1***	0,26
D2	1 340	Arbeitslose nach SGB II und SGB III an Einwohnern im Alter 15 bis unter 65 J (%)	*6,3*	***5,2***	***8,4***	0,77
D3	110	Arbeitslose nach SGB II u. SGB III u. 25 J. an Einwohnern [6] (%)	*3,2*	***2,3***	***4,9***	0,96
D4	3 460	Empfänger/-innen von Transferleistungen (Pers in Bedarfsgemeinschaften) nach SGB II an Einw. im Alter u. 65 J. (%)	*13,6*	***10,0***	***19,8***	0,87
D5	919	nicht erwerbsfähige Empfänger/-innen von Transferleistungen nach SGB II im Alter u.15 J. (%)	*21,8*	***14,1***	***32,7***	0,88
D6*	304	Empfänger/-innen von Grundsicherung (außerhalb von Einrichtungen) nach SGB XII im Alter von 65 J. und mehr	*3,1*	***2,9***	***5,1***	0,27
					Summe	4,02
					Standardpunkte (0 bis 100)	80

Die Armutsrisiken liegen im Schnitt über den bezirklichen Werten und betreffen gerade Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren. Auf einer Skala von Null bis Hundert erreichen die standardisierten mittleren Abweichungen mit 80 Punkten den dritthöchsten Rang.

E Entwicklungsbedingungen und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen[8]

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Ostpreußendamm	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
E1	95	Kinder mit Sprachdefiziten an Einschüler/-innen (%)	*11,8*	***9,5***	***21,4***	0,65
E2	84	Kinder mit motorischen Defiziten (Visuomotorik) an Einschüler/-innen (%)	*10,2*	***7,8***	***15,6***	0,91
E3	40	Kinder mit Übergewicht an Einschüler/-innen (%)	*4,8*	***6,3***	***9,8***	-0,88
E4	733	Kinder mit einer Kitabesuchsdauer über 2 J. an Einschüler/-innen (%)	*88,7*	***90,8***	***88,0***	-1,24
E5	454	Schüler/-innen nicht deutscher Herkunftssprache an den Schüler/-innen der öffentlichen Grundschulen (%)	*30,7*	***24,3***	***40,4***	0,46
E6	318	Schüler/-innen mit Lernmittelkostenbefreiung der öffentlichen Grundschulen (%)	*21,5*	***15,1***	***38,2***	0,59
E7	303	Anteil der alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften (BG) an BG mit Kindern nach SGB II (%)	*49,0*	***57,2***	***51,7***	-1,34
E8	148	Kinder und Jugendlicher u. 21 J. mit Hilfen zur Erziehung an Einw. (%)	*2,4*	***2,3***	***3,5***	0,62
					Summe	*-0,23*
					Standardpunkte (0 bis 100)	*39*

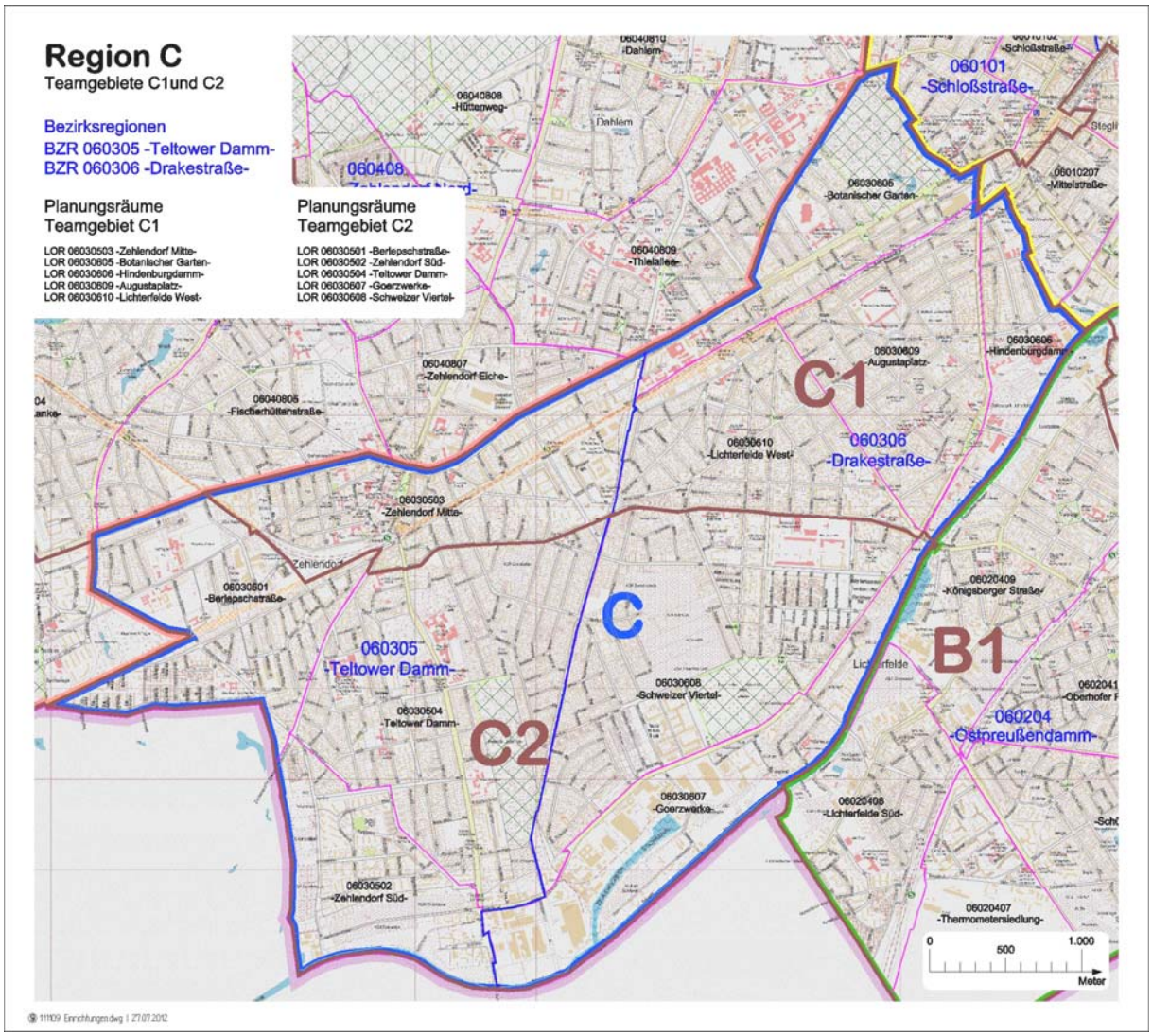
Die Entwicklungsrisiken für Kinder und Jugendliche sind angesichts der oben genannten Armutsrisiken nicht vergleichbar prägnant ausgeprägt. Die Befreiung von den Lernmittelkosten und der Anteil von Schüler/innen nichtdeutscher Herkunftssprache liegen im oberen Bereich, während der Anteil Alleinerziehender in Bedarfsgemeinschaften mit SGB II – Bezug vergleichsweise niedrig ausfällt. Auf einer Skala von Null bis Hundert bewegen sich daher die standardisierten mittleren Abweichungen mit 39 Punkten im unteren Feld.

F Indexbewertung[9] für Sozialräumliche Entwicklung

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Ostpreußendamm	Steglitz-Zehlendorf	Berlin
F1	–	Einw. in PLR mit sehr niedrigem Statusindex nach MSS 2013 (%)	–	–	***10,2***
F2	4 893	Einw. in PLR mit niedrigem Statusindex nach MSS 2013 (%)	*14,0*	***1,7***	***12,5***
F3	23 183	Einw. in PLR mit mittlerem Statusindex nach MSS 2013 (%)	*66,4*	***57,7***	***64,5***
F4	6 824	Einw. in PLR mit hohem Statusindex nach MSS 2013 (%)	*19,6*	***40,6***	***12,7***
F5	*x*	Status/Dynamik-Index[10] auf BZR-Ebene nach MSS 2013	2+/–	***x***	***x***

Die Indexbewertung nach dem Monitoring Soziale Stadtentwicklung (MSS 2013) liegt im mittleren Bereich. Die Bewertung aus Status und Entwicklungsdynamik ergibt für die Bezirksregion eine mittlere, stabile Position.

B5 Prognoseraum Region C



Die Region C mit den Ortsteilen Lichterfelde West und Zehlendorf Süd zeichnet sich durch weite Bereiche mit Mietshäusern in geschlossener Bauweise aus (Berliner Str./Unter den Eichen und Seitenstraßen, Hindenburgdamm und Seitenstraßen, Sundgauer Straße und Seitenstraßen, Schweizer Viertel), die von kleiner und großer Villenbebauung und Einfamilienhäusern durchsetzt sind.

B5.1 Demografische Übersicht: BZR Teltower Damm

	Merkmal	Zeit-bezug (t)	LOR-Bezirksregion Teltower Damm LOR-Bezirksregion 06 03 05				Bezirk 06 Steglitz-Zehlendorf	Berlin
			absolut (t)	Anteil[1] in % (t)	Veränderung in % zu (t-1)	Veränderung in % zu (t-5)	Anteil Sp. 2 in % an Bezirk (t)	Anteil Sp. 2 in % an Berlin (t)
		1	2	3	4	5	6	7
DA1	Einwohner/-innen	31.12.13	32 998	100	0,6	1,7	11,1	0,9
DA2	männlich		15 184	46,0	1,0	3,0	10,9	0,9
DA3	weiblich		17 814	54,0	0,3	0,5	11,2	1,0
DA4	0 bis unter 6 Jahre ..		1 424	4,3	0,4	2,9	9,9	0,7
DA5	männlich		773	54,3	1,4	5,2	10,3	0,8
DA6	weiblich		651	45,7	– 0,9	0,3	9,4	0,7
DA7	6 bis unter 15 Jahre		2 565	7,8	0,6	– 2,2	11,2	1,0
DA8	männlich		1 315	51,3	0,2	2,1	11,2	1,0
DA9	weiblich		1 250	48,7	1,0	– 6,4	11,3	1,0
DA10	15 bis unter 18 Jahre ...		960	2,9	4,9	5,1	12,0	1,2
DA11	männlich		478	49,8	7,7	–	11,7	1,2
DA12	weiblich		482	50,2	2,3	10,8	12,3	1,2
DA13	0 bis unter 18 Jahre		4 949	15,0	1,3	0,6	10,9	0,9
DA14	männlich		2 566	51,8	1,9	2,6	11,0	1,0
DA15	weiblich		2 383	48,2	0,7	– 1,5	10,9	0,9
DB1*	Durchschnittsalter in Jahren ..		x	48,1	0,1	0,8	46,2	42,9
DB2*	männlich		x	46,1	0,2	0,9	44,5	41,7
DB3*	weiblich		x	49,8	–	0,8	47,7	44,0
DC1*	Altenquotient[2]		x	51,7	0,3	2,5	42,9	29,4
DC2*	Jugendquotient[3] .		x	30,6	0,0	– 0,2	29,2	25,6
DF1	Ausländer .	31.12.13	3 250	9,8	5,9	17,7	9,0	0,6
DF2	männlich		1 524	46,9	7,0	21,4	8,7	0,6
DF3	weiblich		1 726	53,1	4,9	14,6	9,3	0,7
DF4	0 bis unter 18 Jahre		282	8,7	14,2	24,2	10,4	0,5
DF5	männlich		161	57,1	13,4	35,3	11,1	0,6
DF6	weiblich		121	42,9	15,2	12,0	9,6	0,5
DG1	Einwohner mit Migrationshintergrund[4]	31.12.13	6 945	21,0	4,3	16,7	9,5	0,7
DG2	männlich		3 304	47,6	4,4	17,8	9,3	0,7
DG3	weiblich		3 641	52,4	4,3	15,8	9,7	0,7
DG4	0 bis unter 18 Jahre		1 815	26,1	4,3	10,0	10,7	0,8
DG5	männlich		952	52,5	3,3	12,4	10,6	0,8
DG6	weiblich		863	47,5	5,4	7,5	10,7	0,7
DH1*	Wanderungsvolumen gesamt .	2013	6 748	x	0,1	0,8	10,6	0,8
DH2*	Wanderungsvolumen unter 6 Jahren	2013	491	x	7,4	– 2,0	11,4	0,8
	Einwohner mit Migrationshintergrund[4] in % der jeweiligen Altersgruppe	31.12.13						
DG4a	0 bis unter 18 Jahre		1 815	36,7	4,3	10,0	10,7	0,8
DG7a	18 bis unter 65 Jahre		4 273	22,9	3,8	13,6	8,9	0,6
DG10a	65 und älter		857	9,2	7,0	59,6	10,9	1,1

keine % - Zahlen
1 Anteile haben folgenden Bezug: die Art des Migrationshintergrundes bezieht sich auf die Einwohner insgesamt, Altersgruppen beziehen sich auf die Einwohner insgesamt bzw. die Art des Migrationshintergrundes, männlich / weiblich bezieht sich auf die vorangehende Summenzeile
2 Einwohner im Alter ab 65 Jahren bezogen auf die Einwohner 20 bis unter 65 Jahre
3 Einwohner im Alter bis unter 20 Jahren bezogen auf die Einwohner 20 bis unter 65 Jahre
4 Migrationshintergrund: Ausländer, Eingebürgerte, ausländisches Geburtsland, zweite Staatsangehörigkeit, Optionsregelung für Kinder ausländischer Eltern, bei unter 18-Jährigen: Migrationsmerkmal eines Elternteils

B5.2 Kernindikatoren BZR Teltower Damm

Daten: AFS, Datenpool, Zeitbezug 2013, eigene Berechnungen, siehe auch Anmerkungen auf S. 19

A Attraktivität als Wohnort

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Teltower Damm	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
A1	–	Einwohner[1] in einfacher Wohnlage[2] (%)	–	***6,5***	***41,7***	0,65
A2	21 406	Einwohner[1] in mittlerer Wohnlage[2] (%)	*64,9*	***44,2***	***42,1***	0,77
A3	11 589	Einwohner[1] in guter Wohnlage[2] (%)	*35,1*	***49,3***	***16,2***	-0,49
A4	808 001	Öffentliche Grünanlage[3] – Relation der Fläche (qm je Einwohner)	*24,5*	***17,8***	***16,9***	0,16
A5	48 474	Öffentliche Spielplätze[4]– Relation der Fläche (qm je Einwohner)	*1,5*	***0,6***	***0,6***	2,27
A6	950	Betreute Kinder u. 6 J.[5] nach Wohnort in öffentlich geförderter Kindertagesbetreuung (%)	*66,7*	***69,0***	***67,6***	-0,86
A7	539	Plätze in Jugendfreizeiteinrichtungen zu Einwohnern im Alter 6 bis u. 25 J.	*9,6*	***7,5***	***6,6***	0,44
A8	463	Kiezbezogene Straftaten (je 100 000 Einwohner)	1 413	**1 691**	**2 931**	0,61
					Summe	3,53
					Standardpunkte (0 bis 100)	100

Etwa Zweidrittel der Einwohner/innen leben in mittlerer, ein Drittel in guter Wohnlage. Die Ausstattung mit Grünflächen, Spielplätzen und Jugendfreizeiteinrichtungen ist hoch. Auf einer Skala von Null bis Hundert bewegen sich die standardisierten mittleren Abweichungen mit 100 Punkten ganz oben.

B Ausgewogenheit der demografischen Struktur

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Teltower Damm	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
B1	4 949	u. 18-Jähriger an allen Einw. (%)	*15,0*	***15,2***	***15,0***	-0,14
B2	9 358	65 J. und älter an allen Einw. (%)	*28,4*	***24,9***	***19,0***	1,01
B3	1 815	u. 18-Jährige mit Migrationshintergrund (%)	*36,7*	***37,6***	***45,0***	-0,20
B4	857	65 J. und älter mit Migrationshintergrund (%)	*9,2*	***10,6***	***12,0***	-0,78

Der Anteil älterer Bewohner/innen nimmt den relativen Spitzenplatz im Bezirk ein. Ansonsten liegen die Abweichungen nah am bezirklichen Mittel. Das Durchschnittsalter ist mit 48,1 Jahren höher als der Durchschnitt (46,2). Der Jugendquotient (Anteil der Einwohner unter 20 Jahre im Verhältnis zu den Einwohnern von 20 bis unter 65 Jahre) liegt mit 30,6% über dem bezirklichen Mittelwert (29,2%).

C Stabilität und Dynamik der Wohnbevölkerung

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Teltower Damm	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
C1	21 240	Einw. mit mindestens 5 J. Wohndauer an derselben Adresse (%)	*66,7*	***65,1***	***60,7***	0,88
C2	444	Wanderungssaldo gesamt (je 100 Einw.)	1,3	**1,2**	**1,3**	0,49
C3	83	Wanderungssaldo Einw. unter 6 J. (je 100 Einwohner unter 6 J.)	5,8	**2,7**	**– 0,1**	0,82

Stabilität und Wandel sind gleichermaßen ausgeprägt. Der Wanderungssaldo liegt im positiven Bereich, insbesondere auch bei Kindern unter 6 Jahren.

D Beteiligung am Erwerbsleben und Armutsrisiken

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Teltower Damm	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
D1	8 973	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort an Einwohnern im Alter 15 bis unter 65 J. (%)	*45,7*	***45,0***	***47,1***	0,27
D2	831	Arbeitslose nach SGB II und SGB III an Einwohnern im Alter 15 bis unter 65 J (%)	*4,2*	***5,2***	***8,4***	-0,45
D3	54	Arbeitslose nach SGB II u. SGB III u. 25 J. an Einwohnern [6] (%)	*1,8*	***2,3***	***4,9***	-0,26
D4	1 985	Empfänger/-innen von Transferleistungen (Pers in Bedarfsgemeinschaften) nach SGB II an Einw. im Alter u. 65 J. (%)	*8,4*	***10,0***	***19,8***	-0,25
D5	493	nicht erwerbsfähige Empfänger/-innen von Transferleistungen nach SGB II im Alter u.15 J. (%)	*12,4*	***14,1***	***32,7***	-0,21
D6*	208	Empfänger/-innen von Grundsicherung (außerhalb von Einrichtungen) nach SGB XII im Alter von 65 J. und mehr	*2,2*	***2,9***	***5,1***	-0,46
					Summe	-1,36
					Standardpunkte (0 bis 100)	44

Die Armutsrisiken liegen allesamt im unteren Bereich. Die standardisierten mittleren Abweichungen liegen daher mit 44 Punkten im unteren Feld.

E Entwicklungsbedingungen und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen[8]

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Teltower Damm	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
E1	74	Kinder mit Sprachdefiziten an Einschüler/-innen (%)	*10,7*	***9,5***	***21,4***	0,29
E2	48	Kinder mit motorischen Defiziten (Visuomotorik) an Einschüler/-innen (%)	*6,9*	***7,8***	***15,6***	-0,40
E3	31	Kinder mit Übergewicht an Einschüler/-innen (%)	*4,3*	***6,3***	***9,8***	-1,17
E4	646	Kinder mit einer Kitabesuchsdauer über 2 J. an Einschüler/-innen (%)	*91,1*	***90,8***	***88,0***	0,20
E5	167	Schüler/-innen nicht deutscher Herkunftssprache an den Schüler/-innen der öffentlichen Grundschulen (%)	*17,6*	***24,3***	***40,4***	-0,66
E6	101	Schüler/-innen mit Lernmittelkostenbefreiung der öffentlichen Grundschulen (%)	*10,7*	***15,1***	***38,2***	-0,55
E7	242	Anteil der alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften (BG) an BG mit Kindern nach SGB II (%)	*64,9*	***57,2***	***51,7***	1,00
E8	141	Kinder und Jugendlicher u. 21 J. mit Hilfen zur Erziehung an Einw. (%)	*2,4*	***2,3***	***3,5***	0,70
					Summe	*-0,58*
					Standardpunkte (0 bis 100)	*35*

Entwicklungsrisiken lassen sich aus den vorliegenden Daten nur mittelbar ableiten. Der Anteil alleinerziehender Bedarfsgemeinschaften mit Kindern nach SGB II ist ebenso wie der Anteil der Hilfen zur Erziehung hoch. Die standardisierten mittleren Abweichungen liegen mit 35 Punkten im unteren Feld.

F Indexbewertung[9] für Sozialräumliche Entwicklung

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)		Steglitz-Zehlendorf	Berlin
F1	–	Einw. in PLR mit sehr niedrigem Statusindex nach MSS 2013 (%)	–	–	***10,2***
F2	–	Einw. in PLR mit niedrigem Statusindex nach MSS 2013 (%)	–	***1,7***	***12,5***
F3	16 344	Einw. in PLR mit mittlerem Statusindex nach MSS 2013 (%)	*49,9*	***57,7***	***64,5***
F4	16 441	Einw. in PLR mit hohem Statusindex nach MSS 2013 (%)	*50,1*	***40,6***	***12,7***
F5	*x*	Status/Dynamik-Index[10] auf BZR-Ebene nach MSS 2013	1+/–	***x***	***x***

Die Indexbewertung nach dem Monitoring Soziale Stadtentwicklung (MSS 2013) liegt im oberen Bereich. Die Bewertung aus Status und Entwicklungsdynamik ergibt für die Bezirksregion eine positive, stabile Position.

B5.3 Demografische Übersicht: BZR Drakestr.

	Merkmal	Zeit-bezug (t)	BZR Drakestraße LOR-Bezirksregion 06 03 06				Bezirk 06 Steglitz-Zehlendorf	Berlin
			absolut (t)	Anteil[1] in % (t)	Veränderung in % zu (t-1)	Veränderung in % zu (t-5)	Anteil Sp. 2 in % an Bezirk (t)	Anteil Sp. 2 in % an Berlin (t)
		1	2	3	4	5	6	7
DA1	Einwohner/-innen	31.12.13	47 020	100	1,9	6,6	15,8	1,3
DA2	männlich		22 500	47,9	2,1	7,9	16,1	1,3
DA3	weiblich		24 520	52,1	1,7	5,4	15,5	1,4
DA4	0 bis unter 6 Jahre ..		2 349	5,0	4,8	5,3	16,3	1,2
DA5	männlich		1 225	52,1	2,3	6,3	16,4	1,2
DA6	weiblich		1 124	47,9	7,8	4,3	16,3	1,2
DA7	6 bis unter 15 Jahre		4 039	8,6	1,6	9,9	17,7	1,6
DA8	männlich		2 156	53,4	4,5	15,3	18,3	1,7
DA9	weiblich		1 883	46,6	– 1,6	4,3	17,1	1,5
DA10	15 bis unter 18 Jahre ...		1 309	2,8	3,5	12,1	16,4	1,6
DA11	männlich		654	50,0	3,6	10,5	16,1	1,6
DA12	weiblich		655	50,0	3,3	13,7	16,6	1,7
DA13	0 bis unter 18 Jahre		7 697	16,4	2,9	8,8	17,0	1,5
DA14	männlich		4 035	52,4	3,6	11,6	17,3	1,5
DA15	weiblich		3 662	47,6	2,0	5,9	16,7	1,4
DB1*	Durchschnittsalter in Jahren ..		x	45,0	–	0,5	46,2	42,9
DB2*	männlich		x	43,6	–	0,6	44,5	41,7
DB3*	weiblich		x	46,3	–	0,5	47,7	44,0
DC1*	Altenquotient[2]		x	38,1	0,5	2,7	42,9	29,4
DC2*	Jugendquotient[3] .		x	30,8	0,5	1,5	29,2	25,6
DF1	Ausländer .	31.12.13	5 954	12,7	7,8	21,3	16,5	1,1
DF2	männlich		2 961	49,7	7,0	21,8	17,0	1,1
DF3	weiblich		2 993	50,3	8,7	20,8	16,0	1,1
DF4	0 bis unter 18 Jahre		495	8,3	20,1	20,4	18,3	1,0
DF5	männlich		277	56,0	21,5	26,5	19,2	1,0
DF6	weiblich		218	44,0	18,5	13,5	17,2	0,9
DG1	Einwohner mit Migrationshintergrund[4]	31.12.13	11 398	24,2	6,5	21,8	15,6	1,1
DG2	männlich		5 617	49,3	6,6	22,3	15,9	1,1
DG3	weiblich		5 781	50,7	6,3	21,4	15,4	1,2
DG4	0 bis unter 18 Jahre		2 713	23,8	5,5	17,3	15,9	1,1
DG5	männlich		1 419	52,3	7,7	20,4	15,9	1,2
DG6	weiblich		1 294	47,7	3,1	14,1	16,0	1,1
DH1*	Wanderungsvolumen gesamt .	2013	10 746	x	4,8	5,8	16,9	1,2
DH2*	Wanderungsvolumen unter 6 Jahren	2013	767	x	9,6	12,5	17,7	1,3
	Einwohner mit Migrationshintergrund[4] in % der jeweiligen Altersgruppe	31.12.13						
DG4a	0 bis unter 18 Jahre		2 713	35,2	5,5	17,3	15,9	1,1
DG7a	18 bis unter 65 Jahre		7 639	26,6	6,4	20,5	15,9	1,1
DG10a	65 und älter		1 046	9,9	9,8	48,4	13,3	1,3

* keine % - Zahlen
1 Anteile haben folgenden Bezug: die Art des Migrationshintergrundes bezieht sich auf die Einwohner insgesamt, Altersgruppen beziehen sich auf die Einwohner insgesamt bzw. die Art des Migrationshintergrundes, männlich / weiblich bezieht sich auf die vorangehende Summenzeile
2 Einwohner im Alter ab 65 Jahren bezogen auf die Einwohner 20 bis unter 65 Jahre
3 Einwohner im Alter bis unter 20 Jahren bezogen auf die Einwohner 20 bis unter 65 Jahre
4 Migrationshintergrund: Ausländer, Eingebürgerte, ausländisches Geburtsland, zweite Staatsangehörigkeit, Optionsregelung für Kinder ausländischer Eltern, bei unter 18-Jährigen: Migrationsmerkmal eines Elternteils

B5.4 Kernindikatoren BZR Drakestraße

Daten: AFS, Datenpool, Zeitbezug 2013, eigene Berechnungen, siehe auch Anmerkungen auf S. 19

A Attraktivität als Wohnort

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Drakestraße	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
A1	1 452	Einwohner[1] in einfacher Wohnlage[2] (%)	*3,1*	***6,5***	***41,7***	0,32
A2	9 326	Einwohner[1] in mittlerer Wohnlage[2] (%)	*19,8*	***44,2***	***42,1***	-0,67
A3	36 239	Einwohner[1] in guter Wohnlage[2] (%)	*77,1*	***49,3***	***16,2***	0,66
A4	177 154	Öffentliche Grünanlage[3] – Relation der Fläche (qm je Einwohner)	*3,8*	***17,8***	***16,9***	-0,66
A5	13 492	Öffentliche Spielplätze[4]– Relation der Fläche (qm je Einwohner)	*0,3*	***0,6***	***0,6***	-0,90
A6	1 638	Betreute Kinder u. 6 J.[5] nach Wohnort in öffentlich geförderter Kindertagesbetreuung (%)	*69,7*	***69,0***	***67,6***	0,45
A7	183	Plätze in Jugendfreizeiteinrichtungen zu Einwohnern im Alter 6 bis u. 25 J.	*2,1*	***7,5***	***6,6***	-1,45
A8	620	Kiezbezogene Straftaten (je 100 000 Einwohner)	1 333	**1 691**	**2 931**	0,79
					Summe	-1,46
					Standardpunkte (0 bis 100)	38

Dreiviertel aller Bewohner/innen leben in guten Wohnlagen. Öffentliche Infrastruktur, Grünanlagen, Spielplätze aber auch Jugendfreizeiteinrichtungen liegen deutlich unter dem Mittelwert, so dass die standardisierten mittleren Abweichungen mit 38 Punkten im unteren Bereich liegen.

B Ausgewogenheit der demografischen Struktur

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Drakestraße	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
B1	7 697	u. 18-Jähriger an allen Einw. (%)	*16,4*	***15,2***	***15,0***	0,74
B2	10 610	65 J. und älter an allen Einw. (%)	*22,6*	***24,9***	***19,0***	-0,77
B3	2 713	u. 18-Jährige mit Migrationshintergrund (%)	*35,2*	***37,6***	***45,0***	-0,45
B4	1 046	65 J. und älter mit Migrationshintergrund (%)	*9,9*	***10,6***	***12,0***	-0,43

Ein höherer Anteil der Altersgruppe unter 18 Jahren und ein geringerer Anteil der über 65jährigen kennzeichnen die Bezirksregion. Das Durchschnittsalter ist mit 45 Jahren niedriger als der Durchschnitt (46,2). Der Jugendquotient (Anteil der Einwohner unter 20 Jahre im Verhältnis zu den Einwohnern von 20 bis unter 65 Jahre) liegt mit 30,8% über dem bezirklichen Mittelwert (29,2%).

C Stabilität und Dynamik der Wohnbevölkerung

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Drakestraße	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
C1	28 938	Einw. mit mindestens 5 J. Wohndauer an derselben Adresse (%)	*64,2*	***65,1***	***60,7***	-0,55
C2	994	Wanderungssaldo gesamt (je 100 Einw.)	2,1	**1,2**	**1,3**	1,98
C3	161	Wanderungssaldo Einw. unter 6 J. (je 100 Einwohner unter 6 J.)	6,9	**2,7**	**– 0,1**	1,10

In der Bewertung überwiegen die dynamischen Aspekte, die sich in hohen Wanderungsgewinnen vor allem auch bei Kindern unter 6 Jahren ausdrücken. Dazu passt ein leicht geringerer Bevölkerungsanteil mit Wohndauer über 5 Jahre.

D Beteiligung am Erwerbsleben und Armutsrisiken

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Drakestraße	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
D1	13 270	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort an Einwohnern im Alter 15 bis unter 65 J. (%)	*44,2*	***45,0***	***47,1***	-0,04
D2	1 366	Arbeitslose nach SGB II und SGB III an Einwohnern im Alter 15 bis unter 65 J (%)	*4,6*	***5,2***	***8,4***	-0,26
D3	80	Arbeitslose nach SGB II u. SGB III u. 25 J. an Einwohnern [6] (%)	*1,8*	***2,3***	***4,9***	-0,28
D4	2 728	Empfänger/-innen von Transferleistungen (Pers in Bedarfsgemeinschaften) nach SGB II an Einw. im Alter u. 65 J. (%)	*7,5*	***10,0***	***19,8***	-0,45
D5	586	nicht erwerbsfähige Empfänger/-innen von Transferleistungen nach SGB II im Alter u.15 J. (%)	*9,2*	***14,1***	***32,7***	-0,58
D6*	196	Empfänger/-innen von Grundsicherung (außerhalb von Einrichtungen) nach SGB XII im Alter von 65 J. und mehr	*1,8*	***2,9***	***5,1***	-0,76
					Summe	-2,37
					Standardpunkte (0 bis 100)	37

Insgesamt sind die Risiken nach den vorliegenden Indikatoren geringer ausgeprägt. Im bezirklichen Vergleich liegen die standardisierten mittleren Abweichungen mit 37 Punkten im unteren Bereich.

E Entwicklungsbedingungen und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen[8]

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Drakestraße	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
E1	90	Kinder mit Sprachdefiziten an Einschüler/-innen (%)	*7,5*	***9,5***	***21,4***	-0,76
E2	84	Kinder mit motorischen Defiziten (Visuomotorik) an Einschüler/-innen (%)	*7,0*	***7,8***	***15,6***	-0,36
E3	76	Kinder mit Übergewicht an Einschüler/-innen (%)	*6,2*	***6,3***	***9,8***	-0,02
E4	1 109	Kinder mit einer Kitabesuchsdauer über 2 J. an Einschüler/-innen (%)	*91,3*	***90,8***	***88,0***	0,30
E5	525	Schüler/-innen nicht deutscher Herkunftssprache an den Schüler/-innen der öffentlichen Grundschulen (%)	*24,5*	***24,3***	***40,4***	-0,07
E6	223	Schüler/-innen mit Lernmittelkostenbefreiung der öffentlichen Grundschulen (%)	*10,4*	***15,1***	***38,2***	-0,57
E7	227	Anteil der alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften (BG) an BG mit Kindern nach SGB II (%)	*55,1*	***57,2***	***51,7***	-0,44
E8	135	Kinder und Jugendlicher u. 21 J. mit Hilfen zur Erziehung an Einw. (%)	*1,5*	***2,3***	***3,5***	-1,35
					Summe	*-3,28*
					Standardpunkte (0 bis 100)	*11*

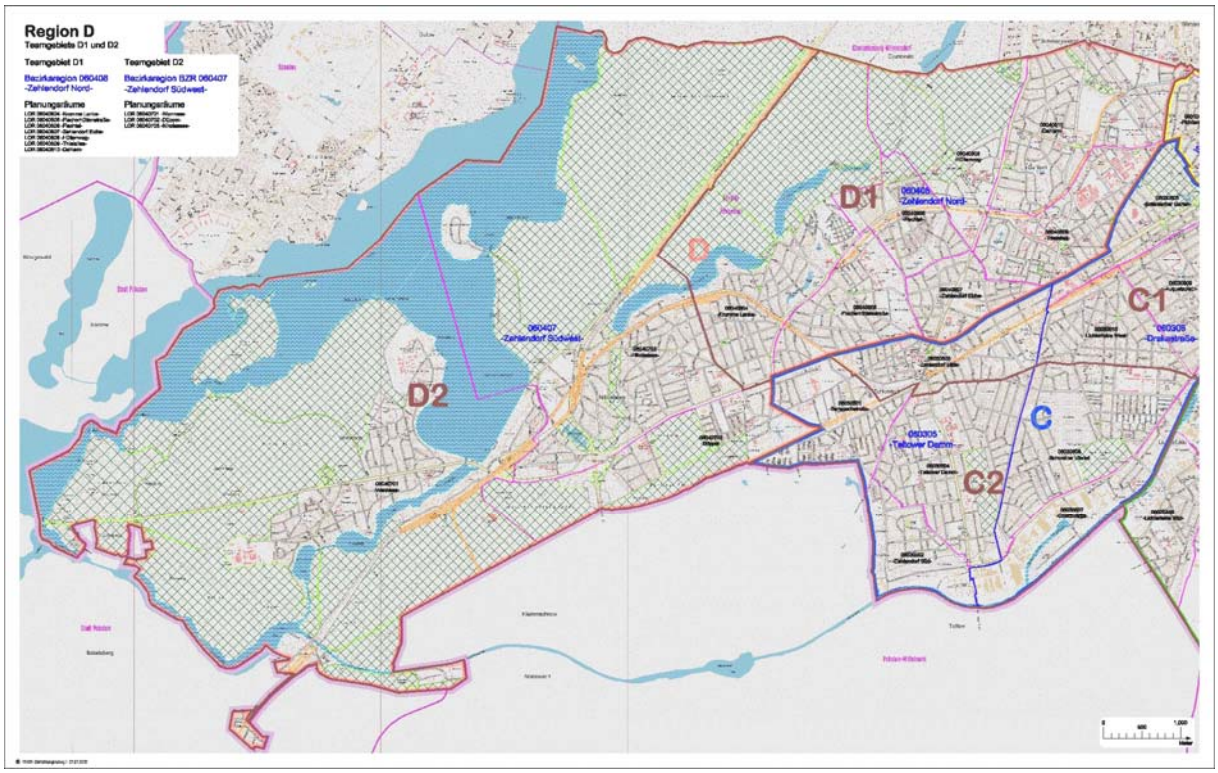
Insgesamt sind auch die Entwicklungsrisiken für Kinder und Jugendliche gering ausgeprägt. Die standardisierten mittleren Abweichungen liegen mit 11 Punkten im unteren Bereich.

F Indexbewertung[9] für Sozialräumliche Entwicklung

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Drakestraße	Steglitz-Zehlendorf	Berlin
F1	–	Einw. in PLR mit sehr niedrigem Statusindex nach MSS 2013 (%)	–	–	***10,2***
F2	–	Einw. in PLR mit niedrigem Statusindex nach MSS 2013 (%)	–	***1,7***	***12,5***
F3	23 393	Einw. in PLR mit mittlerem Statusindex nach MSS 2013 (%)	*50,7*	***57,7***	***64,5***
F4	22 736	Einw. in PLR mit hohem Statusindex nach MSS 2013 (%)	*49,3*	***40,6***	***12,7***
F5	*x*	Status/Dynamik-Index[10] auf BZR-Ebene nach MSS 2013	1+/–	***x***	***x***

Die Indexbewertung nach dem Monitoring Soziale Stadtentwicklung (MSS 2013) liegt im oberen Bereich. Die Bewertung aus Status und Entwicklungsdynamik ergibt für die Bezirksregion eine positive, stabile Position.

B6 Prognoseraum Region D



Der Prognoseraum Region D ist mit den Ortsteilen Dahlem, Zehlendorf Mitte, Nikolassee und Wannsee eine der beliebtesten Wohnlagen der Stadt. Die Waldgebiete und Seen sind auch beliebte innnerstädtische Ausflugsgebiete. Villenbebauungen, durchsetzt von Mehrfamilienhäusern, überwiegen. Die Veränderungsdynamik durch Neubau ist insbesondere in der Bezirksregion Zehlendorf Nord ausgeprägt und wird in den nächsten Jahren anhalten.

B6.1 Demografische Übersicht: Zehlendorf Südwest

	Merkmal	Zeit-bezug (t)	BZR Zehlendorf Südwest LOR-Bezirksregion 06 04 07				Bezirk 06 Steglitz-Zehlendorf	Berlin
			absolut (t)	Anteil[1] in % (t)	Veränderung in % zu (t-1)	Veränderung in % zu (t-5)	Anteil Sp. 2 in % an Bezirk (t)	Anteil Sp. 2 in % an Berlin (t)
		1	2	3	4	5	6	7
DA1	Einwohner/-innen	31.12.13	25 673	100	0,0	1,9	8,6	0,7
DA2	männlich		12 274	47,8	0,2	2,9	8,8	0,7
DA3	weiblich		13 399	52,2	– 0,1	1,0	8,5	0,7
DA4	0 bis unter 6 Jahre ..		1 264	4,9	– 1,8	6,0	8,8	0,6
DA5	männlich		711	56,3	0,1	13,8	9,5	0,7
DA6	weiblich		553	43,8	– 4,2	– 2,5	8,0	0,6
DA7	6 bis unter 15 Jahre		2 235	8,7	1,2	4,5	9,8	0,9
DA8	männlich		1 149	51,4	2,0	7,3	9,7	0,9
DA9	weiblich		1 086	48,6	0,4	1,8	9,8	0,9
DA10	15 bis unter 18 Jahre ...		784	3,1	0,4	16,8	9,8	1,0
DA11	männlich		382	48,7	– 1,3	11,0	9,4	0,9
DA12	weiblich		402	51,3	2,0	22,9	10,2	1,0
DA13	0 bis unter 18 Jahre		4 283	16,7	0,2	7,0	9,5	0,8
DA14	männlich		2 242	52,3	0,9	9,9	9,6	0,8
DA15	weiblich		2 041	47,7	– 0,6	4,1	9,3	0,8
DB1*	Durchschnittsalter in Jahren ..		x	46,8	0,3	1,2	46,2	42,9
DB2*	männlich		x	45,3	0,2	1,1	44,5	41,7
DB3*	weiblich		x	48,1	0,3	1,3	47,7	44,0
DC1*	Altenquotient[2]		x	49,6	2,0	7,1	42,9	29,4
DC2*	Jugendquotient[3] .		x	34,3	0,9	3,1	29,2	25,6
DF1	Ausländer .	31.12.13	2 942	11,5	– 0,2	– 5,2	8,2	0,5
DF2	männlich		1 409	47,9	– 1,0	0,5	8,1	0,5
DF3	weiblich		1 533	52,1	0,5	– 10,0	8,2	0,6
DF4	0 bis unter 18 Jahre		138	4,7	– 16,9	– 33,0	5,1	0,3
DF5	männlich		75	54,3	– 28,6	– 25,7	5,2	0,3
DF6	weiblich		63	45,7	3,3	– 40,0	5,0	0,3
DG1	Einwohner mit Migrationshintergrund[4]	31.12.13	5 478	21,3	1,0	2,8	7,5	0,5
DG2	männlich		2 669	48,7	0,9	6,3	7,5	0,5
DG3	weiblich		2 809	51,3	1,2	– 0,2	7,5	0,6
DG4	0 bis unter 18 Jahre		1 225	22,4	– 0,1	4,7	7,2	0,5
DG5	männlich		673	54,9	– 0,9	10,9	7,5	0,6
DG6	weiblich		552	45,1	0,9	– 2,0	6,8	0,5
DH1*	Wanderungsvolumen gesamt .	2013	6 639	x	– 2,7	2,4	10,4	0,8
DH2*	Wanderungsvolumen unter 6 Jahren	2013	384	x	– 1,5	– 15,8	8,9	0,7
	Einwohner mit Migrationshintergrund[4] in % der jeweiligen Altersgruppe	31.12.13						
DG4a	0 bis unter 18 Jahre		1 225	28,6	– 0,1	4,7	7,2	0,5
DG7a	18 bis unter 65 Jahre		3 629	25,1	– 0,4	– 3,0	7,6	0,5
DG10a	65 und älter		624	9,0	12,6	50,0	7,9	0,8

* keine % - Zahlen
1 Anteile haben folgenden Bezug: die Art des Migrationshintergrundes bezieht sich auf die Einwohner insgesamt, Altersgruppen beziehen sich auf die Einwohner insgesamt bzw. die Art des Migrationshintergrundes, männlich / weiblich bezieht sich auf die vorangehende Summenzeile
2 Einwohner im Alter ab 65 Jahren bezogen auf die Einwohner 20 bis unter 65 Jahre
3 Einwohner im Alter bis unter 20 Jahren bezogen auf die Einwohner 20 bis unter 65 Jahre
4 Migrationshintergrund: Ausländer, Eingebürgerte, ausländisches Geburtsland, zweite Staatsangehörigkeit, Optionsregelung für Kinder ausländischer Eltern, bei unter 18-Jährigen: Migrationsmerkmal eines Elternteils

B6.2 Kernindikatoren BZR Zehlendorf Südwest

Daten: AFS, Datenpool, Zeitbezug 2013, eigene Berechnungen, siehe auch Anmerkungen auf S. 19

A Attraktivität als Wohnort

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Zehlendorf Südwest	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
A1	–	Einwohner[1] in einfacher Wohnlage[2] (%)	–	***6,5***	***41,7***	0,65
A2	3 399	Einwohner[1] in mittlerer Wohnlage[2] (%)	*13,2*	***44,2***	***42,1***	-0,88
A3	22 270	Einwohner[1] in guter Wohnlage[2] (%)	*86,7*	***49,3***	***16,2***	0,92
A4	2 029 251	Öffentliche Grünanlage[3] – Relation der Fläche (qm je Einwohner)	*79,0*	***17,8***	***16,9***	2,32
A5	17 616	Öffentliche Spielplätze[4]– Relation der Fläche (qm je Einwohner)	*0,7*	***0,6***	***0,6***	0,17
A6	859	Betreute Kinder u. 6 J.[5] nach Wohnort in öffentlich geförderter Kindertagesbetreuung (%)	*68,0*	***69,0***	***67,6***	-0,32
A7	450	Plätze in Jugendfreizeiteinrichtungen zu Einwohnern im Alter 6 bis u. 25 J.	*9,2*	***7,5***	***6,6***	0,34
A8	397	Kiezbezogene Straftaten (je 100 000 Einwohner)	1 554	**1 691**	**2 931**	0,28
					Summe	3,47
					Standardpunkte (0 bis 100)	99

Die Mehrzahl der Einwohner/innen verteilt sich auf gute Wohnlagen. Zu den vorhandenen Grünflächen des Grunewaldes kommt ein hoher Anteil öffentlicher Grünanlagen und Spielplätze. Auch das Angebot an Jugendfreizeiteinrichtungen ist vergleichsweise gut. Die standardisierten mittleren Abweichungen erreichen daher mit 99 Punkten einen oberen Rang.

B Ausgewogenheit der demografischen Struktur

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Zehlendorf Südwest	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
B1	4 283	u. 18-Jähriger an allen Einw. (%)	*16,7*	***15,2***	***15,0***	0,94
B2	6 923	65 J. und älter an allen Einw. (%)	*27,0*	***24,9***	***19,0***	0,58
B3	1 225	u. 18-Jährige mit Migrationshintergrund (%)	*28,6*	***37,6***	***45,0***	-1,61
B4	624	65 J. und älter mit Migrationshintergrund (%)	*9,0*	***10,6***	***12,0***	-0,85

Die demografische Struktur weicht in allen Punkten ab: mehr Jugendeinwohner, mehr ältere Menschen und geringere Migrationsanteile. Das Durchschnittsalter ist mit 46,8 Jahren höher als der bezirkliche Durchschnitt (46,2). Der Jugendquotient (Anteil der Einwohner unter 20 Jahre im Verhältnis zu den Einwohnern von 20 bis unter 65 Jahre) liegt mit 34,3% über dem bezirklichen Mittelwert (29,2%).

C Stabilität und Dynamik der Wohnbevölkerung

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Zehlendorf Südwest	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
C1	15 982	Einw. mit mindestens 5 J. Wohndauer an derselben Adresse (%)	*64,9*	***65,1***	***60,7***	-0,17
C2	163	Wanderungssaldo gesamt (je 100 Einw.)	0,6	**1,2**	**1,3**	-0,89
C3	80	Wanderungssaldo Einw. unter 6 J. (je 100 Einwohner unter 6 J.)	6,3	**2,7**	**– 0,1**	0,96

Die Veränderungsdynamik ist nur mäßig ausgeprägt, bemerkenswert ist vor allem der relativ hohe Wanderungsüberschuss bei den Kindern unter 6 Jahren.

D Beteiligung am Erwerbsleben und Armutsrisiken

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Zehlendorf Südwest	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
D1	5 974	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort an Einwohnern im Alter 15 bis unter 65 J. (%)	*39,2*	***45,0***	***47,1***	-1,11
D2	432	Arbeitslose nach SGB II und SGB III an Einwohnern im Alter 15 bis unter 65 J (%)	*2,8*	***5,2***	***8,4***	-1,25
D3	16	Arbeitslose nach SGB II u. SGB III u. 25 J. an Einwohnern [6] (%)	*0,6*	***2,3***	***4,9***	-1,27
D4	707	Empfänger/-innen von Transferleistungen (Pers in Bedarfsgemeinschaften) nach SGB II an Einw. im Alter u. 65 J. (%)	*3,8*	***10,0***	***19,8***	-1,25
D5	139	nicht erwerbsfähige Empfänger/-innen von Transferleistungen nach SGB II im Alter u.15 J. (%)	*4,0*	***14,1***	***32,7***	-1,19
D6*	123	Empfänger/-innen von Grundsicherung (außerhalb von Einrichtungen) nach SGB XII im Alter von 65 J. und mehr	*1,8*	***2,9***	***5,1***	-0,81
					Summe	-6,88
					Standardpunkte (0 bis 100)	7

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse sind geringer ausgeprägt. Ansonsten weisen erwartungsgemäß die Armutsrisiken nach unten. Die standardisierten mittleren Abweichungen erreichen mit 7 Punkten den untersten Level.

E Entwicklungsbedingungen und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen[8]

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Zehlendorf Südwest	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
E1	38	Kinder mit Sprachdefiziten an Einschüler/-innen (%)	*6,0*	***9,5***	***21,4***	-1,24
E2	32	Kinder mit motorischen Defiziten (Visuomotorik) an Einschüler/-innen (%)	*5,0*	***7,8***	***15,6***	-1,14
E3	42	Kinder mit Übergewicht an Einschüler/-innen (%)	*6,3*	***6,3***	***9,8***	0,07
E4	614	Kinder mit einer Kitabesuchsdauer über 2 J. an Einschüler/-innen (%)	*93,5*	***90,8***	***88,0***	1,62
E5	84	Schüler/-innen nicht deutscher Herkunftssprache an den Schüler/-innen der öffentlichen Grundschulen (%)	*6,0*	***24,3***	***40,4***	-1,65
E6	56	Schüler/-innen mit Lernmittelkostenbefreiung der öffentlichen Grundschulen (%)	*4,0*	***15,1***	***38,2***	-1,25
E7	62	Anteil der alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften (BG) an BG mit Kindern nach SGB II (%)	*58,5*	***57,2***	***51,7***	0,06
E8	86	Kinder und Jugendlicher u. 21 J. mit Hilfen zur Erziehung an Einw. (%)	*1,7*	***2,3***	***3,5***	-0,89
					Summe	*-4,43*
					Standardpunkte (0 bis 100)	*0*

Die obigen Daten spiegeln sich auch in Bezug zu Entwicklungsrisiken von Kindern und Jugendlichen. Die höchste Kitabesuchsquote vor der GS ist bemerkenswert. Die standardisierten mittleren Abweichungen erreichen mit 0 Punkten den untersten Platz.

F Indexbewertung[9] für Sozialräumliche Entwicklung

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Zehlendorf Südwest	Steglitz-Zehlendorf	Berlin
F1	–	Einw. in PLR mit sehr niedrigem Statusindex nach MSS 2013 (%)	–	–	***10,2***
F2	–	Einw. in PLR mit niedrigem Statusindex nach MSS 2013 (%)	–	***1,7***	***12,5***
F3	–	Einw. in PLR mit mittlerem Statusindex nach MSS 2013 (%)	–	***57,7***	***64,5***
F4	25 665	Einw. in PLR mit hohem Statusindex nach MSS 2013 (%)	*100,0*	***40,6***	***12,7***
F5	*x*	Status/Dynamik-Index[10] auf BZR-Ebene nach MSS 2013	1+/–	***x***	***x***

Die Indexbewertung nach dem Monitoring Soziale Stadtentwicklung (MSS 2013) liegt im oberen Bereich. Die Bewertung aus Status und Entwicklungsdynamik ergibt für die Bezirksregion eine positive, stabile Position.

B6.3 Demografische Übersicht: BZR Zehlendorf Nord

	Merkmal	Zeit-bezug (t)	Zehlendorf Nord LOR-Bezirksregion 06 04 08				Steglitz-Zehlendorf	Berlin
			absolut (t)	Anteil[1] in % (t)	Veränderung in % zu (t-1)	Veränderung in % zu (t-5)	Anteil Sp. 2 in % an Bezirk (t)	Anteil Sp. 2 in % an Berlin (t)
		1	2	3	4	5	6	7
DA1	Einwohner/-innen	31.12.13	41 694	100	0,2	2,3	14,0	1,2
DA2	männlich		19 295	46,3	0,3	2,5	13,8	1,1
DA3	weiblich		22 399	53,7	0,2	2,2	14,1	1,2
DA4	0 bis unter 6 Jahre ..		1 931	4,6	– 6,3	– 5,9	13,4	1,0
DA5	männlich		971	50,3	– 4,1	– 4,3	13,0	1,0
DA6	weiblich		960	49,7	– 8,4	– 7,4	13,9	1,0
DA7	6 bis unter 15 Jahre		4 081	9,8	1,5	6,3	17,9	1,6
DA8	männlich		2 055	50,4	1,1	1,0	17,4	1,6
DA9	weiblich		2 026	49,6	2,0	12,3	18,4	1,7
DA10	15 bis unter 18 Jahre ...		1 374	3,3	2,8	21,0	17,2	1,7
DA11	männlich		748	54,4	2,2	33,6	18,4	1,8
DA12	weiblich		626	45,6	3,5	8,7	15,9	1,6
DA13	0 bis unter 18 Jahre		7 386	17,7	– 0,4	5,1	16,3	1,4
DA14	männlich		3 774	51,1	– 0,1	4,5	16,2	1,4
DA15	weiblich		3 612	48,9	– 0,8	5,7	16,5	1,4
DB1*	Durchschnittsalter in Jahren ..		x	47,0	0,2	0,8	46,2	42,9
DB2*	männlich		x	45,3	0,2	0,9	44,5	41,7
DB3*	weiblich		x	48,5	0,3	0,8	47,7	44,0
DC1*	Altenquotient[2]		x	52,7	1,2	6,4	42,9	29,4
DC2*	Jugendquotient[3] .		x	37,5	0,4	3,0	29,2	25,6
DF1	Ausländer .	31.12.13	4 837	11,6	1,6	7,2	13,4	0,9
DF2	männlich		2 257	46,7	1,9	9,4	13,0	0,8
DF3	weiblich		2 580	53,3	1,3	5,4	13,8	1,0
DF4	0 bis unter 18 Jahre		395	8,2	– 9,6	– 11,4	14,6	0,8
DF5	männlich		215	54,4	– 4,9	– 9,3	14,9	0,8
DF6	weiblich		180	45,6	– 14,7	– 13,9	14,2	0,7
DG1	Einwohner mit Migrationshintergrund[4]	31.12.13	9 634	23,1	2,3	13,2	13,2	1,0
DG2	männlich		4 624	48,0	2,3	14,0	13,1	0,9
DG3	weiblich		5 010	52,0	2,3	12,6	13,4	1,0
DG4	0 bis unter 18 Jahre		2 543	26,4	0,2	11,7	14,9	1,1
DG5	männlich		1 341	52,7	1,4	10,7	15,0	1,1
DG6	weiblich		1 202	47,3	– 1,1	12,8	14,9	1,0
DH1*	Wanderungsvolumen gesamt.	2013	8 009	x	3,4	– 6,9	12,6	0,9
DH2*	Wanderungsvolumen unter 6 Jahren	2013	633	x	0,2	– 4,8	14,6	1,1
	Einwohner mit Migrationshintergrund[4] in % der jeweiligen Altersgruppe	31.12.13						
DG4a	0 bis unter 18 Jahre		2 543	34,4	0,2	11,7	14,9	1,1
DG7a	18 bis unter 65 Jahre		5 948	26,1	2,7	9,2	12,4	0,9
DG10a	65 und älter		1 143	9,9	5,0	45,8	14,5	1,4

* keine % - Zahlen
1 Anteile haben folgenden Bezug: die Art des Migrationshintergrundes bezieht sich auf die Einwohner insgesamt, Altersgruppen beziehen sich auf die Einwohner insgesamt bzw. die Art des Migrationshintergrundes, männlich / weiblich bezieht sich auf die vorangehende Summenzeile
2 Einwohner im Alter ab 65 Jahren bezogen auf die Einwohner 20 bis unter 65 Jahre
3 Einwohner im Alter bis unter 20 Jahren bezogen auf die Einwohner 20 bis unter 65 Jahre
4 Migrationshintergrund: Ausländer, Eingebürgerte, ausländisches Geburtsland, zweite Staatsangehörigkeit, Optionsregelung
für Kinder ausländischer Eltern, bei unter 18-Jährigen: Migrationsmerkmal eines Elternteils

B6.4 Kernindikatoren BZR Zehlendorf Nord

Daten: AFS, Datenpool, Zeitbezug 2013, eigene Berechnungen, siehe auch Anmerkungen auf S. 19

A Attraktivität als Wohnort

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Zehlendorf Nord	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
A1	–	Einwohner[1] in einfacher Wohnlage[2] (%)	–	***6,5***	***41,7***	0,65
A2	1 214	Einwohner[1] in mittlerer Wohnlage[2] (%)	*2,9*	***44,2***	***42,1***	-1,21
A3	40 480	Einwohner[1] in guter Wohnlage[2] (%)	*97,1*	***49,3***	***16,2***	1,20
A4	1 121 424	Öffentliche Grünanlage[3] – Relation der Fläche (qm je Einwohner)	*26,9*	***17,8***	***16,9***	0,25
A5	28 219	Öffentliche Spielplätze[4]– Relation der Fläche (qm je Einwohner)	*0,7*	***0,6***	***0,6***	0,15
A6	1 402	Betreute Kinder u. 6 J.[5] nach Wohnort in öffentlich geförderter Kindertagesbetreuung (%)	*72,6*	***69,0***	***67,6***	1,70
A7	401	Plätze in Jugendfreizeiteinrichtungen zu Einwohnern im Alter 6 bis u. 25 J.	*5,0*	***7,5***	***6,6***	-0,73
A8	581	Kiezbezogene Straftaten (je 100 000 Einwohner)	1 400	**1 691**	**2 931**	0,64
					Summe	2,65
					Standardpunkte (0 bis 100)	89

Die Bezirksregion ist fast durchgehend von einer guten Wohnlage geprägt. Hinzu kommt eine gute Ausstattung mit öffentlichen Grünanlagen und Spielplätzen. Das Angebot für Jugendliche mit Jugendfreizeiteinrichtungen ist dagegen schwach. In der Summe saldieren sich die standardisierten mittleren Abweichungen auf 89 Punkte.

B Ausgewogenheit der demografischen Struktur

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Zehlendorf Nord	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
B1	7 386	u. 18-Jähriger an allen Einw. (%)	*17,7*	***15,2***	***15,0***	**1,59**
B2	11 556	65 J. und älter an allen Einw. (%)	*27,7*	***24,9***	***19,0***	**0,81**
B3	2 543	u. 18-Jährige mit Migrationshintergrund (%)	*34,4*	***37,6***	***45,0***	**-0,59**
B4	1 143	65 J. und älter mit Migrationshintergrund (%)	*9,9*	***10,6***	***12,0***	**-0,42**

Viele jungen Menschen unter 18 Jahren und viele Einwohner/innen über 65 Jahre und etwas geringere Migrationsanteile kennzeichnen die Bezirksregion. Das Durchschnittsalter ist mit 46,8 Jahren etwas höher als der Durchschnitt (46,2). Der Jugendquotient (Anteil der Einwohner unter 20 Jahre im Verhältnis zu den Einwohnern von 20 bis unter 65 Jahre) liegt mit 37,5% am deutlichsten über dem bezirklichen Mittelwert (29,2%).

C Stabilität und Dynamik der Wohnbevölkerung

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	**Indikator** (Einheit)	Zehlendorf Nord	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
C1	27 266	Einw. mit mindestens 5 J. Wohndauer an derselben Adresse (%)	*67,9*	***65,1***	***60,7***	**1,56**
C2	293	Wanderungssaldo gesamt (je 100 Einw.)	0,7	**1,2**	**1,3**	**-0,76**
C3	63	Wanderungssaldo Einw. unter 6 J. (je 100 Einwohner unter 6 J.)	3,3	**2,7**	**– 0,1**	**0,12**

Trotz intensiver Bautätigkeit ist die Situation noch von Stabilität (Wohndauer) geprägt. Der Wanderungsüberschuss ist vergleichsweise gering, mehr Kindern unter 6 Jahren bedeuten Zuzüge insbesondere von Familien.

D Beteiligung am Erwerbsleben und Armutsrisiken

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Zehlendorf Nord	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
D1	8 714	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort an Einwohnern im Alter 15 bis unter 65 J. (%)	*36,1*	***45,0***	***47,1***	-1,76
D2	656	Arbeitslose nach SGB II und SGB III an Einwohnern im Alter 15 bis unter 65 J (%)	*2,7*	***5,2***	***8,4***	-1,32
D3	30	Arbeitslose nach SGB II u. SGB III u. 25 J. an Einwohnern [6] (%)	*0,8*	***2,3***	***4,9***	-1,14
D4	1 100	Empfänger/-innen von Transferleistungen (Pers in Bedarfsgemeinschaften) nach SGB II an Einw. im Alter u. 65 J. (%)	*3,6*	***10,0***	***19,8***	-1,27
D5	199	nicht erwerbsfähige Empfänger/-innen von Transferleistungen nach SGB II im Alter u.15 J. (%)	*3,3*	***14,1***	***32,7***	-1,26
D6*	148	Empfänger/-innen von Grundsicherung (außerhalb von Einrichtungen) nach SGB XII im Alter von 65 J. und mehr	*1,3*	***2,9***	***5,1***	-1,21
					Summe	-7,96
					Standardpunkte (0 bis 100)	0

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse liegen auf dem niedrigsten bezirklichen Wert. Alle Armutsrisiken weisen erwartungsgemäß nach unten. Die standardisierten mittleren Abweichungen ergeben in diesem Kontext mit 0 Punkten daher den untersten Rang.

E Entwicklungsbedingungen und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen[8]

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Zehlendorf Nord	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Z-Wert
E1	71	Kinder mit Sprachdefiziten an Einschüler/-innen (%)	*6,0*	***9,5***	***21,4***	-1,26
E2	59	Kinder mit motorischen Defiziten (Visuomotorik) an Einschüler/-innen (%)	*5,0*	***7,8***	***15,6***	-1,13
E3	60	Kinder mit Übergewicht an Einschüler/-innen (%)	*5,0*	***6,3***	***9,8***	-0,79
E4	1 104	Kinder mit einer Kitabesuchsdauer über 2 J. an Einschüler/-innen (%)	*92,3*	***90,8***	***88,0***	0,93
E5	387	Schüler/-innen nicht deutscher Herkunftssprache an den Schüler/-innen der öffentlichen Grundschulen (%)	*17,1*	***24,3***	***40,4***	-0,70
E6	193	Schüler/-innen mit Lernmittelkostenbefreiung der öffentlichen Grundschulen (%)	*8,5*	***15,1***	***38,2***	-0,77
E7	128	Anteil der alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften (BG) an BG mit Kindern nach SGB II (%)	*68,8*	***57,2***	***51,7***	1,58
E8	134	Kinder und Jugendlicher u. 21 J. mit Hilfen zur Erziehung an Einw. (%)	*1,6*	***2,3***	***3,5***	-1,20
					Summe	-3,34
					Standardpunkte (0 bis 100)	10

Die Entwicklungsrisiken weisen nach den vorliegenden Daten keine besonders prägnanten Ergebnisse aus. Einzig der Anteil alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften mit Kindern nach SGB II liegt auf dem bezirklichen Spitzenplatz. Die standardisierten mittleren Abweichungen erreichen mit 10 Punkten einen unteren Platz.

F Indexbewertung[9] für Sozialräumliche Entwicklung

Ind.-Nr.	Anzahl Abs. Wert	Indikator (Einheit)	Zehlendorf Nord	Steglitz-Zehlendorf	Berlin
F1	–	Einw. in PLR mit sehr niedrigem Statusindex nach MSS 2013 (%)	–	–	**10,2**
F2	–	Einw. in PLR mit niedrigem Statusindex nach MSS 2013 (%)	–	***1,7***	**12,5**
F3	–	Einw. in PLR mit mittlerem Statusindex nach MSS 2013 (%)	–	***57,7***	**64,5**
F4	41 609	Einw. in PLR mit hohem Statusindex nach MSS 2013 (%)	*100,0*	***40,6***	**12,7**
F5	*x*	Status/Dynamik-Index[10] auf BZR-Ebene nach MSS 2013	1+/–	***x***	**x**

Die Indexbewertung nach dem Monitoring Soziale Stadtentwicklung (MSS 2013) liegt im oberen Bereich. Die Bewertung aus Status und Entwicklungsdynamik ergibt für die Bezirksregion eine positive, stabile Position.

B7 Zusammenfassung Kernindikatoren

B 7.1 Indikatorensummen in den Bezirksregionen

Daten: AFS, Datenpool, Zeitbezug 2013, eigene Berechnungen
Summe Standardabweichungen/Z-Werte, Skala (Standardpunkte 0 bis 100)

Ind.-Nr.	**Indikator** (Einheit)	**Schloß-straße**	**Albrecht-straße**	**Lank-witz**	**Ost-preußen-damm**	**Teltower Damm**	**Drake-straße**	**Zehlen-dorf Südwest**	**Zehlen-dorf Nord**
A	**Attraktivität als Wohnort**								
	Summe Standardabweichungen	**-3,77**	**-0,15**	**-4,56**	**0,30**	**3,53**	**-1,46**	**3,47**	**2,65**
	Skala (Standardpunkte 0 bis 100)	10	55	0	60	100	38	99	89
B	**Ausgewogenheit der demografischen Struktur**								
	Summe Standardabweichungen	**1,00**	**0,49**	**-1,17**	**0,23**	**-0,10**	**-0,91**	**-0,94**	**1,40**
	Skala (Standardpunkte 0 bis 100)	84	65	0	55	42	10	9	100
C	**Stabilität und Dynamik der Wohnbevölkerung**								
	Summe Standardabweichungen	**-3,53**	**-2,15**	**-0,80**	**0,95**	**2,19**	**2,53**	**-0,10**	**0,92**
	Skala (Standardpunkte 0 bis 100)	0	23	45	74	94	100	57	74
D	**Beteiligung am Erwerbsleben und Armutsrisiken**								
	Summe Standardabweichungen	**0,50**	**7,06**	**6,99**	**4,02**	**-1,36**	**-2,37**	**-6,88**	**-7,96**
	Skala (Standardpunkte 0 bis 100)	56	100	99	80	44	37	7	0
E	**Entwicklungsbedingungen und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen**								
	Summe Standardabweichungen	**0,91**	**6,44**	**4,51**	**-0,23**	**-0,58**	**-3,28**	**-4,43**	**-3,34**
	Skala (Standardpunkte 0 bis 100)	49	100	82	39	35	11	0	10
F	**Indexbewertung für Sozialräumliche Entwicklung**								
	Status/Dynamik-Index nach MSS 2013	2+/–	2+/–	2+/–	2+/–	1+/–	1+/–	1+/–	1+/–

Die standardisierten Werte der Indikatoren in den einzelnen Gruppen wurden summiert. Dabei ergibt sich ein erster Überblick, in welchen Bereichen die Daten eher nach oben oder nach unten abweichen. Je höher die Punktzahl, desto stärker sind die Abweichungen vom bezirklichen Mittel. Die Aussagekraft der Indikatoren zu Attraktivität als Wohnort (A) ist eingeschränkt, da die Differenzierung nach Wohnlagen im Bezirk gering ausgeprägt ist. Die Unterschiede beziehen sich zudem nur auf die strukturelle Spanne innerhalb des Bezirks.

Da eine Abweichung nach oben (= positiv) oder unten (= negativ) auch eine gegensätzliche Bedeutung haben kann, sind zwei Indikatoren (Einwohner in einfacher Wohnlage, Kiezbezogene Straftaten je 100 000 Einwohner). in der Richtung „gedreht“ Hier bekommen die Abweichung nach oben ein negatives und die Abweichung nach unten ein positives Vorzeichen.

B7.2 Bezirksregionen – Aufmerksamkeitsskala

		Armutsrisiken“ (D) „Entwicklungsrisiken“ (E)		Stufe	*je 10 Punkte*
	BZR	*Summe Indikatoren*	Summe Indikatoren /2		
060101	**Albrechtstraße**	200	**100**	**10**	
060102	**Lankwitz**	182	**91**	**10**	
060203	**Ostpreußendamm**	119	**60**	**6**	
060204	**Schloßstraße**	106	**53**	**6**	
060305	**Teltower Damm**	80	**40**	**4**	
060306	**Drakestraße**	48	**24**	**3**	
060407	**Zehlendorf Nord**	10	**5**	**1**	
060408	**Zehlendorf Südwest**	7	**4**	**1**	

Die oben genannten Indikatoren geben Hinweise zur ökonomischen Lage in den Stadtteilen, zu den Entwicklungsrisiken für das Aufwachsen und zu den Teilhabechancen von jungen Menschen.

Die Punktwerte der potenziell „kritischen“ Indikatoren zu Armut und Entwicklungsrisiken, die das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen beeinträchtigen oder eine Belastung für Familien darstellen können, wurden in obiger Tabelle zu einer regionalen Aufmerksamkeitsskala verdichtet. Die gemittelten Punktwerte der beiden Indikatorengruppen reichen von 4 bis maximal 100 Punkten und beschreiben die soziostrukturelle Spanne der Bezirksregionen. Der höchste Belastungsindex entfällt auf die beiden Bezirksregionen Albrechtstr. (060204) und Lankwitz (060203). Die niedrigsten Indexwerte entfallen auf die Bezirksregionen Zehlendorf Südwest (060407) und Zehlendorf Nord (060408).

Die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien in den Bezirksregionen Albrechtsstr. und Lankwitz müssen demnach vorrangige Aufmerksamkeit genießen.

B7.3 Interkorrelationsmatrix - Zusammenhang von Armuts- und Entwicklungsrisiken

Korrelationen der standardisierten Z-Werte in den Bezirksregionen

		Entwicklungsbedingungen und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen							
Beteiligung am Erwerbsleben und Armutsrisiken		Kinder mit ….an Einschüler/-innen (%)				Schüler/-innen der öffentlichen Grundschulen (%)		Alleinerziehende nach SGB II (%) Bedarfsgemeinschaften mit Kindern	EW im Alter u. 21 J. (%) mit Hilfen zur Erziehung
		Sprach-defizite	motorische Defizite (Visuomotorik)	mit Über-gewicht	Kita-besuchs-dauer ü. 2 J.	nicht deutsche Herkunfts-sprache	Lernmittel-kosten-befreiung		
		E1	E2	E3	E4	E5	E6	E7	E8
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort an Einwohnern im Alter 15 – u. 65 J.(%)	D1	**0,77**	**0,77**	**0,57**	**-0,79**	**0,79**	**0,83**	**-0,44**	**0,82**
Arbeitslose nach SGB II und SGB III an Einwohnern von 15 – u. 65 Jahre (%)	D2	**0,72**	**0,94**	**0,58**	**-0,94**	**0,84**	**0,94**	**-0,48**	**0,76**
Arbeitslose nach SGB II und SGB III u. 25 J. an Einwohnern der Altersgruppe (%)	D3	**0,61**	**0,94**	**0,51**	**-0,96**	**0,77**	**0,95**	**-0,36**	**0,75**
Empfänger/-innen von Transferleistungen (Personen in Bedarfs-gemeinschaften) nach SGB II an Einwohnern im Alter u.65 J. (%)	D4	**0,71**	**0,95**	**0,53**	**-0,96**	**0,80**	**0,95**	**-0,42**	**0,81**
Nicht erwerbsfähiger Empfänger/-innen von Transferleistungen nach SGB II im Alter u. 15 J. an Einwohnern dieser Altersgruppe (%)	D5	**0,71**	**0,95**	**0,52**	**-0,95**	**0,78**	**0,95**	**-0,40**	**0,83**
Empfänger/-innen von Grundsicherung (außerhalb von Einrichtungen) nach SGB XII im Alter von 65 J. und mehr an Einwohnern dieser Altersgruppe (%)	D6	**0,81**	**0,67**	**0,72**	**-0,70**	**0,88**	**0,89**	**-0,47**	**0,84**

Die Zusammenhänge der Indikatoren aus Armutsrisiken (D) und Entwicklungsrisiken (E) von Kindern und Jugendlichen wurden zudem in einer Interkorrelationsmatrix geprüft. Die obige Tabelle zeigt die Korrelationen auf der Bezirksregionenebene zwischen den beiden Indikatorengruppen. Dabei kann ein Wert von Null (kein Zusammenhang) bis maximal Eins (starker Zusammenhang) erreicht werden, wenn die Daten eine gleichsinnige Ausprägung haben, wenn z.B. eine hohe SGB II-Quote mit einer hohen Quote von Kindern mit Entwicklungsauffälligkeiten bei den Schuleinganguntersuchungen einhergeht. Bei einer negativen Korrelation liegen gegenläufige Tendenzen vor, d.h., wenn X steigt, sinkt Y. Je niedriger ein Wert, desto vager ist der Bezug, ein mittlerer Zusammenhang der Ereignisse wird bei einem Wert von 0,5 unterstellt.

Im Ergebnis zeigen sich enge Beziehungen zwischen sozialstrukturellen Risiken – hier allerdings eindimensional auf Arbeitslosigkeit/Transferleistungen bezogen – und den Indikatoren, die Entwicklungsrisiken bei Kindern und Jugendlichen anzeigen. Bei den Einschulungswerten korrelieren vor allem Sprach- und Bewegungsdefizite mit strukturell

belasteten örtlichen Lagen. Eine negative Korrelation zeigt sich bei den Alleinerziehenden an den Bedarfsgemeinschaften mit Kindern, deren Anteile somit nicht allein in diesem Kontext erklärt werden können. Ein hoher negativer Zusammenhang zeigt sich bei der Kitabesuchsdauer über zwei Jahre bei Einzuschulenden, d.h., je besser die soziostrukturelle Lage, desto wahrscheinlicher ist auch der längere Kitabesuch vor der Einschulung.

Auch wenn die Daten nur einen kleinen Ausschnitt soziostruktureller Risiken abbilden, sind sie ein klarer Hinweis auf den Zusammenhang von Sozialstruktur und Bedarfslagen. Es wird aber auch deutlich, dass alle Werte nach SGB II, III und XII sozialräumlich mehr oder weniger gleichsinnig verteilt sind, was sich bspw. an den hohen Korrelationen der Einschulungsdaten mit der Grundsicherung im Alter zeigt.

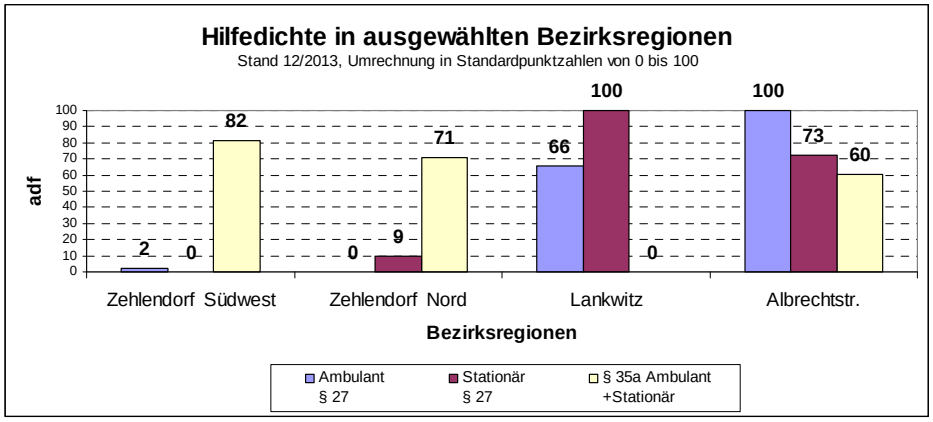
B8 Hilfen zur Erziehung

B8.1 Korrelationen von Hilfequoten nach Hilfeart und Familienmerkmale mit SGB II–Bezug

Daten: Tiefenprüfung SenBJW, Stand 12/Jahr, ohne teilstationäre Hilfen und Vollzeitpflege, eigene Berechnungen

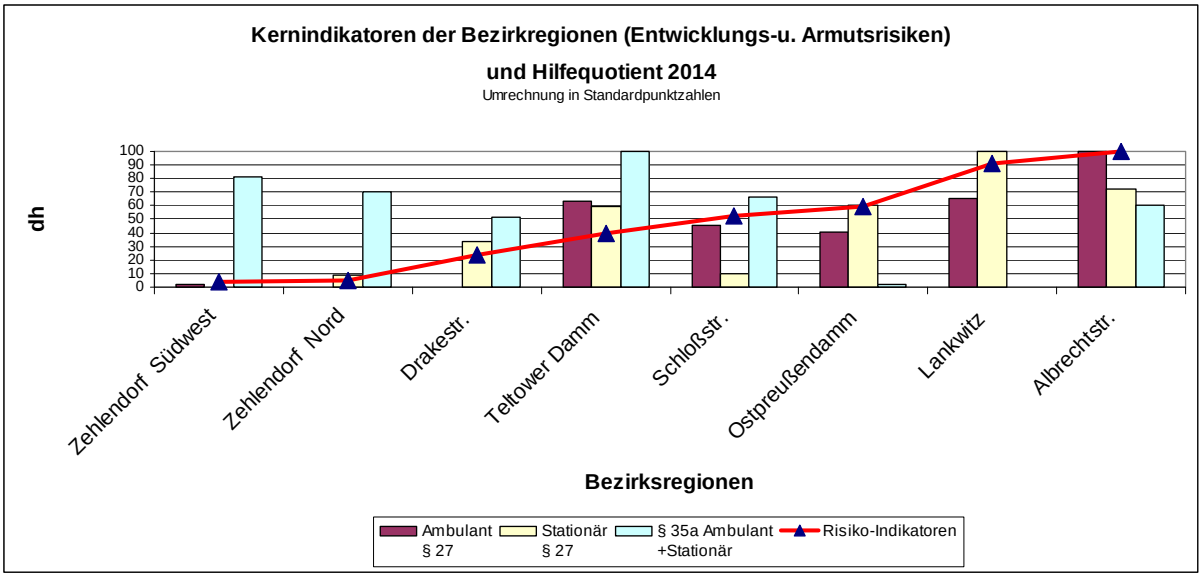
Hilfeart **Alle Hilfen 0 bis u. 27J.** **Hilfequote je 1000 u. 21J.**	**Kinder u. Jugendliche / (Allein-) Erziehende mit SGB II-Bezug** Anteil an EW von 0-u18 J. %			**Kinder u. Jugendliche / Eltern mit SGB II-Bezug** Anteil an EW von 0-u18 J. %		
	Jahr			**Jahr**		
	2011	**2012**	**2013**	**2011**	**2012**	**2013**
Ambulant § 27	0,7	0,7	0,6	0,7	0,7	0,8
Ambulant § 35a	**-0,5**	**-0,5**	**-0,8**	**-0,5**	**-0,9**	**-0,7**
Ambulant gesamt	0,6	0,6	0,4	0,6	0,4	0,5
Stationär § 27	**0,8**	**0,8**	**0,9**	**0,7**	**0,8**	**0,8**
Stationär § 35a	0,2	0,2	0,0	-0,1	-0,2	-0,2
Stationär gesamt	0,8	0,8	0,9	0,7	0,7	0,9
Ambulant +Stationär § 27	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,9
Ambulant +Stationär § 35a	**-0,4**	**-0,4**	**-0,7**	**-0,5**	**-0,8**	**-0,8**

Die Zusammenhänge zwischen belasteter Familienstruktur und Hilfe zur Erziehung (HzE) war das Thema der diesjährigen Tiefenprüfung im Fachcontrolling HzE. Die Korrelationen von Hilfearten zeigen im ambulanten Bereich und noch deutlicher bei den stationären Hilfen einen deutlichen Bezug zu den örtlichen Quoten von Erziehenden mit SGB II-Bezug. Bei den Eingliederungshilfen nach § 35a SGB VIII ist dieser Zusammenhang jedoch genau gegenläufig, d.h., je geringer die Quote von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren in Haushalten mit SGB II-Bezug ist, desto häufiger – vor allem im ambulanten Bereich – ist diese Hilfeart vertreten. Bei stationären Hilfen nach § 35a SGB VIII ist dagegen kein erkennbarer Bezug herzustellen.



Der Vergleich der Hilfedichten nach Hilfearten je 1000 Einwohner unter 21 Jahren der vier strukturell gegensätzlichsten Bezirksregionen verdeutlicht diese ungleiche

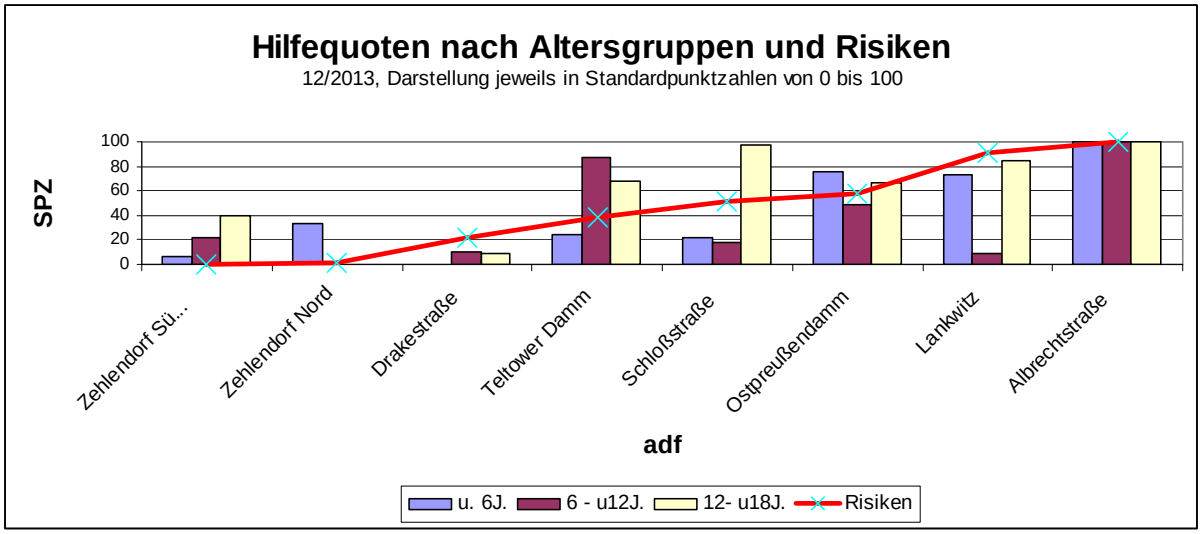
Verteilung. Dazu wurden die Hilfedichten in eine Skala von Null (niedrigster Wert) bis 100 (Maximalwert) übertragen.



Insgesamt zeigen die Hilfedichten, dass die Quoten mit den strukturellen Belastungen übereinstimmen. In den Räumen mit den geringsten sozialen Belastungen liegt die Dichte der ambulanten und stationären Hilfen erheblich niedriger. Die stationären Hilfen weisen dabei die eindeutigste Übereinstimmung zwischen risikobehafteter örtlicher Sozialstruktur und Hilfeart auf. Eine deutlich gegenläufige Tendenz lässt sich im Bezirk dagegen bei den Hilfen nach § 35a SGB VIII feststellen. Eine geringe strukturelle Belastung geht einher mit den höchsten Anteilen an Eingliederungshilfen für seelisch behinderte junge Menschen.

Stationäre Hilfen und Eingliederungshilfen unterscheiden sich deutlich in ihrer Interventionstiefe und dem Hilfemodus. Die stationären Hilfen greifen mit der Herausnahme eines Kindes oder Jugendlichen tief in die Familie ein während die Eingliederungshilfen nach § 35a SGB VIII, die zudem immer auch medizinisch bzw. psychologisch induziert sein müssen, die gelingende gesellschaftliche Teilhabe in den Mittelpunkt stellen.

Die Gegenüberstellung der Hilfequoten nach Alter und sozialstrukturellen Risiken zeigt ein uneinheitliches Bild. Auch hier wurden alle Daten mit Hilfe der Standardpunktzahlen auf einen einheitlichen Level von 0 bis 100 Punkten gebracht.



Zwar liegt die BZR Albrechtstr. in allen drei Altersgruppen an der Spitze und bestätigt so den Zusammenhang von sozialen Risiken und Hilfebedarf. Andererseits sind die Hilfequoten im Grundschulalter und der Adoleszenz zwischen den Bezirksregionen sehr verschieden, so dass auch andere örtliche Einflüsse - Ausstattungen, Ressourcen, Kompetenzen - wirksam sind.

Dies macht deutlich, dass die soziostrukturellen Indikatoren nur einen Ausschnitt der sozialen Wirklichkeit beschreiben. Die Selbstwahrnehmungen und Interpretationen der Lebenslage durch die Menschen sind vor allem subjektiv geprägt und können erheblich abweichend ausfallen. Die eingangs erwähnten Studien (Nationaler Bildungsbericht, RKI) zeigen, dass gesundheitliche und emotionale Problemlagen von Kindern und Jugendlichen in allen Schichten vorkommen.
Familiäre Belastungen können aus Berufstätigkeit oder Arbeitslosigkeit gleichermaßen erwachsen oder sich aus zufälligen individuellen, psychischen oder emotionalen Dispositionen ergeben. Es ist anzunehmen, dass der sichtbare Hilfebedarf nur die Spitze eines Eisberges ist und der latente Bedarf (s. S. 12f) deutlich höher liegt.

Die Daten zeigen aber auch, dass die sowieso schon vorhandenen sozialen Ungleichheiten von Entwicklungschancen und –bedingungen für Kinder und Jugendliche sich sogar in der unterschiedlichen Nutzung des Hilfesystems niederschlagen und sich somit die sozialen Distanzen noch vergrößern können.

B9 Strukturelle Merkmale nach Schultypen

Die folgende Übersicht zeigt, dass sich die Verteilungsmuster der Schülerschaft, insbesondere bei den Schüler/innen nach Geschlecht, nichtdeutscher Herkunftssprache und der Befreiung von den Zuzahlungen zu den Lernmitteln (LMB) deutlich unterscheiden. Jungen sind stärker an den Sekundarschulen vertreten, Mädchen an Gymnasien. Auch wenn sich, bedingt durch bezirksexterne Zugänge, die Zusammensetzung der Schüler/innen insbesondere in den Oberschulen verändert, ist der „soziale Filter“ bei den Gymnasien und Privatschulen erkennbar. Dies zeigt sich noch deutlicher in der Betrachtung der Einzelschulen.

B9.1 Verteilung der Schüler/innen auf die Schultypen

Daten: SenBJW, Eckdaten 2013, eigene Berechnungen

Schultyp	Anteil an Schüler/innen in %								
	Anteil	Wohnort nicht im Bezirk	Geschlecht		Ausländer	nichtdeutsche Herkunftssprache (ndH)			Lern-mittel-befreiung
			m	w		Gesamt	ndH Jungen	ndH Mädchen	
Öffentl. Grundschulen	33%	5%	52%	48%	8%	24%	13%	11%	15%
Sekundarschulen	19%	32%	54%	46%	20%	28%	15%	13%	14%
Sonderschulen	2%	27%	64%	36%	9%	22%	14%	7%	37%
Gymnasien	29%	16%	46%	54%	6%	11%	5%	6%	4%
Private Schulen	18%	44%	51%	49%	10%	13%	7%	7%	5%
	100%	**20%**	**51%**	**49%**	**10%**	**19%**	**10%**	**9%**	**10%**

Schulpflicht und Schuleinzugsbereiche der Grundschulen führen zu einer relativ hohen Übereinstimmung von Wohnort und Schule. Deren Gesamtquoten entsprechen daher in etwa dem bezirklichen Durchschnitt. Grundschulen erreichen das gesamte soziale Spektrum der Familien und Kinder und sind noch nicht in gleichem Maße von sozialen Selektionskriterien betroffen wie die Oberschulen. Die davon abweichenden Zusammensetzungen der Schülerschaft, wie z.B. die spiegelbildliche Verteilung nach Geschlecht in Sekundarschulen und Gymnasien, sind hinterfragenswert.

B10 Regionale Profile - Fazit

Im innerbezirklichen Ranking ergeben sich zwei Gebiete mit dem höchsten Belastungsindex bezogen auf die Rahmenbedingungen des Aufwachsens für Kinder und Jugendliche. Dies sind die Bezirksregionen Albrechtstr. (060204) und Lankwitz (060203). Die niedrigsten Indexwerte entfallen auf die Bezirksregionen Zehlendorf Südwest (060407) und Zehlendorf Nord (060408). Hierbei zeigt sich ein enger Zusammenhang zwischen Armuts- und Entwicklungsrisiken, der allerdings nicht einfach linear zu interpretieren ist.

Dies zeigt sich z.B. in der weiteren Darstellung Hilfequoten in den Hilfen zur Erziehung. Die stationären Hilfen weisen dabei die eindeutigste Übereinstimmung zwischen risikobehafteter örtlicher Sozialstruktur und Hilfeart auf, während eine niedrige strukturelle Belastung mit den höchsten Anteilen an Eingliederungshilfen für seelisch behinderte junge Menschen einher geht. Die unterschiedliche Nutzung des Hilfesystems vergrößert die sowieso schon vorhandenen sozialen Ungleichheiten von Entwicklungschancen und –bedingungen für Kinder und Jugendliche.

Im Verteilungsmuster der Schülerschaft nach den verschiedenen Schularten zeigen sich Unterschiede nach Geschlecht, nichtdeutscher Herkunftssprache und der Befreiung von den Zuzahlungen zu den Lernmitteln (LMB). Jungen sind stärker an den Sekundarschulen vertreten, Mädchen an Gymnasien. Auch wenn sich, bedingt durch bezirksexterne Zugänge, die Zusammensetzung der Schüler/innen insbesondere in den Oberschulen verändert, ist der „soziale Filter“ bei den Gymnasien und Privatschulen erkennbar. Dies zeigt sich noch deutlicher in der Betrachtung der Einzelschulen. Als allgemeiner Anhaltspunkt kann hier die Quote der Grundschulen genommen werden, wo die Entmischungstendenzen noch nicht ausgeprägt wirken.

Teil C

Altersgruppen Einrichtungen und Institutionen

C1 Elementarbereich - Einwohner unter 6 Jahre

Mit der Erweiterung des Rechtsanspruchs auf Kindertagesbetreuung für unter dreijährige Kinder seit dem 1. August 2013 wächst die Bedeutung vorschulischer Bildung. Der Ausbau der vorschulischen Betreuung erweitert den Fokus auf Bildung nicht nur in quantitativer Hinsicht erheblich. Die vorschulische Kindertagesbetreuung wird bei den 3 bis unter 6jährigen mittlerweile von fast 95% aller Kinder im Bezirk genutzt und schließt damit zur Institution Schule in einer fast gleichrangigen Position auf. Die Kindertagesbetreuung findet in der sensiblen Frühphase der Entwicklung statt, die prägend für den weiteren Lebensweg ist.

Der Besuch einer Kita kann mittlerweile als typische Station von Kindheit betrachtet werden. Dies ist in vielerlei Hinsicht bemerkenswert, da es sich beim Kitabesuch im Gegensatz zur Schule um kein Pflichtprogramm handelt und der Bereich strukturell mit freier Trägerstruktur und marktanalogen Beziehungen (Kitagutschein) zwischen Einrichtungen und Eltern komplett anders aufgestellt ist. Angesichts der freien Elternwahl (im Gegensatz zu Einschulbereichen), ist dabei aufmerksam zu beobachten, ob die soziale Entmischung dadurch eher verstärkt wird.

Zu diesen strukturellen Unterschieden zum Schulbereich gilt im Elementarbereich das vorrangige Elternrecht auf Erziehung. Allein Schule hat nach dem Schulgesetz einen eigenständigen Erziehungsauftrag, im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) ist dagegen lediglich eine Hilfe zur Erziehung (auf Antrag!) möglich. Daher wird für die Kindertagesbetreuung eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft propagiert (s. bspw. 14. Kinder- und Jugendbericht), um Eltern stärker in die pädagogische Arbeit einzubinden. Eltern als Erziehungspartner erweisen sich in der Praxis als hohe Herausforderung. Angesichts einer heterogenen Elternschaft, anforderungsvollen Bildungsprogrammen, unzureichenden zeitlichen Ressourcen und pädagogischen Rahmenbedingungen kommt es hier zu einem flächendeckenden „Umsetzungsdilemma“.[12]

Es kann davon ausgegangen werden, dass die veränderten Bedingungen in der Kindertagesbetreuung nachhaltig das Berufsbild, die fachlichen Anforderungen und die Rolle der Erzieher/innen beeinflussen.

[12] Viernickel u.a. (2013), in Soziale Arbeit, 12.2014; DZI

C1.1 Altersgruppen unter 6 Jahre

Stand - Veränderung in der Zeit – mit Migrationshintergrund (mMH)

Daten: Datenpool AFS, Stand 12.2013, 12.2012, 12.2008, eigene Berechnungen

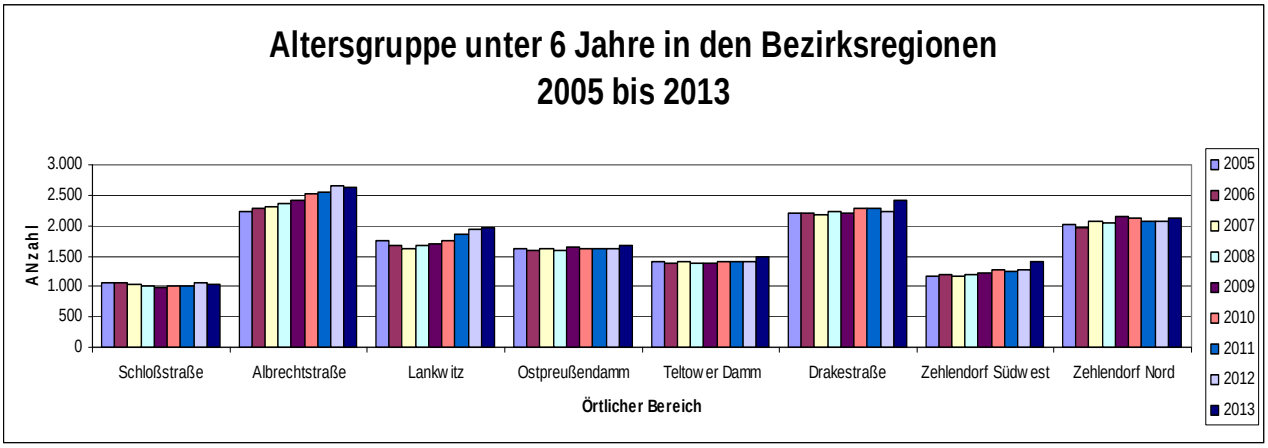
Bezirksregion	0 bis u. 3 J.				3 - u. 6 J.				u. 6 J.			
	Ist (t)	Veränderung		mMH*	Ist (t)	Veränderung		mMH*	Ist (t)	Veränderung		mMH*
	2013	t - 1	t - 5	2013	2013	t - 1	t - 5	2013	2013	t - 1	t - 5	2013
Schloßstraße	560	4%	13%	43%	523	1%	-2%	44%	1.083	2%	6%	43%
Albrechtstraße	1.381	1%	11%	42%	1.348	5%	16%	48%	2.729	3%	13%	45%
Lankwitz	1.007	2%	20%	38%	986	4%	14%	39%	1.993	3%	17%	39%
Ostpreußendamm	771	0%	-2%	37%	859	3%	5%	39%	1.630	1%	2%	38%
Teltower Damm	680	4%	5%	36%	744	-3%	1%	37%	1.424	0%	3%	36%
Drakestraße	1.056	1%	4%	36%	1.293	7%	6%	35%	2.349	5%	5%	36%
Zehlendorf Südwest	578	6%	8%	27%	686	-8%	4%	26%	1.264	-2%	6%	26%
Zehlendorf Nord	820	-8%	-13%	36%	1.111	-6%	-1%	37%	1.931	-7%	-6%	36%
Bezirk	6.853	1%	6%	37%	7.550	1%	6%	39%	14.403	1%	6%	38%

In der Altersgruppe unter 6 Jahren hat es in den letzten 5 Jahren im Bezirk einen Zuwachs um 6% gegeben. Besonders deutlich sind die Zahlen in den BZR Albrechtstr. (+13%) und Lankwitz (+17%) gestiegen. Einzig in Zehlendorf-Nord hat es im Beobachtungszeitraum in den Altersgruppen einen Rückgang gegeben.

Die Zahl der Kinder unter 6 Jahren mit Migrationshintergrund macht in den Bezirksregionen einen Anteil von einem Viertel bis annähernd die Hälfte aller Kinder aus. Die Bezirksregion Zehlendorf-Südwest liegt am unteren und die Bezirksregion Albrechtstr. am oberen Ende der Skala. Hinter den Zahlen verbirgt sich eine erhebliche kulturelle Diversität, Kinder mit polnischen und türkischen Wurzeln oder aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion sind insgesamt am stärksten im Bezirk vertreten.

C1.1.2 Einwohner u. 6 Jahre in den Bezirksregionen 2005 bis 2013

Daten: Datenpool AFS, Stand Dez. Jahr, eigene Berechnungen

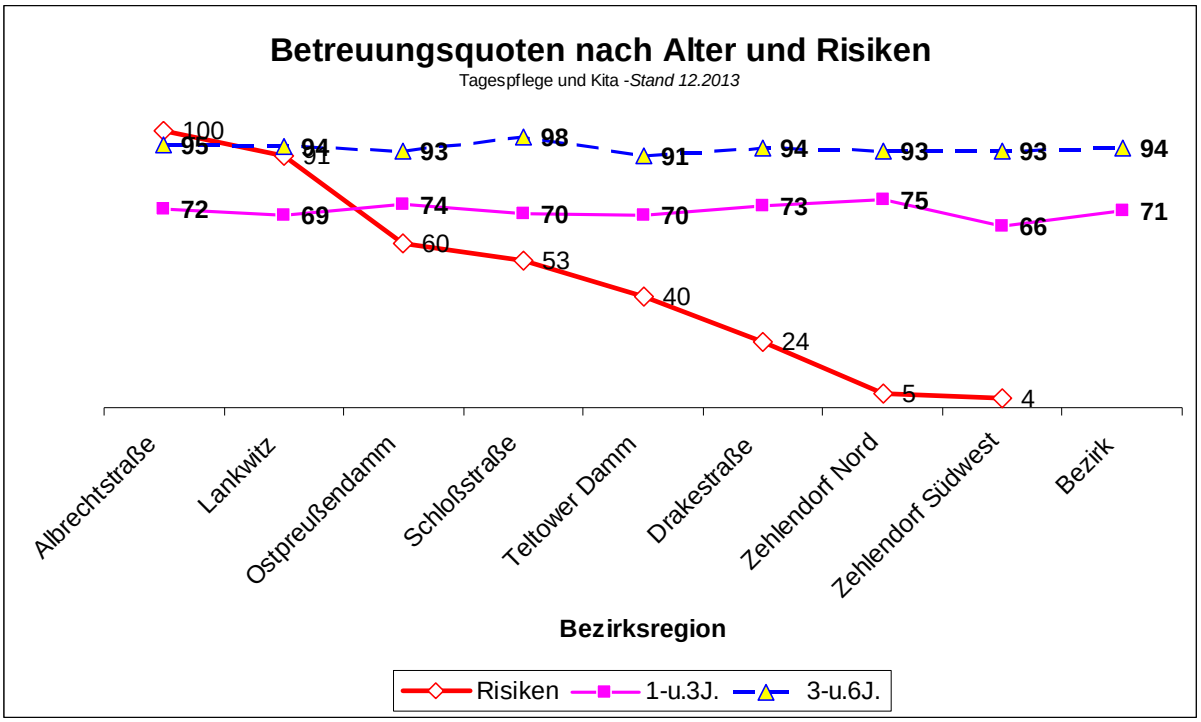


Die Entwicklung in absoluten Zahlen seit 2005 veranschaulicht die obige Grafik. Die BZR Albrechtstr. und Lankwitz zeigen in der Langzeitbetrachtung die deutlichste Aufwärtsbewegung.

C1.2 Betreuungsquoten nach Alter und Risiken

Daten: ISBJ,12.2013, AFS, Datenpool, Zeitbezug 2013, eigene Berechnungen

Die unten stehende Grafik setzt die strukturellen Risiken nach der Aufmerksamkeitsskala (s.o.) und die Betreuungsquote je 100 der Altersgruppe in Bezug. Dabei zeigt sich, dass die Betreuungsquote unabhängig von den strukturellen Dimensionen relativ gleich im Bezirk verteilt ist. Bei relativ identischer struktureller Lage ist die niedrigste Quote unterhalb von 3 Jahren in Zehlendorf Südwest und die höchste Betreuungsquote in Zehlendorf Nord zu beobachten. Es liegen hier in den beiden Bezirksregionen zwar ähnliche sozialstrukturelle Muster vor, dennoch kommt es zu gegensätzlichen Ausprägungen in der Kindertagesbetreuung. Vermutlich sind innerfamiliale Haltungen und unterschiedliche Milieus prägend für diese Unterschiede.



Bezirksregion (BZR)	Risiken	Betreuungsquote je 100 der Altersgruppe		Differenz
		1-u.3J.	3-u.6J.	U3J. – Ü3J.
Albrechtstraße	10	72	95	23
Lankwitz	10	69	94	25
Ostpreußendamm	6	74	93	19
Schloßstraße	6	70	98	28
Teltower Damm	4	70	91	21
Drakestraße	3	73	94	21
Zehlendorf Südwest	1	66	93	27
Zehlendorf Nord	1	75	93	18
Bezirk		71	94	22

Der Indikator *„Kinder mit einer Kitabesuchsdauer über 2 J. an Einschüler/-innen“* (E3) weist darauf hin, dass die Besuchsdauer in strukturell schwächeren Bezirksregionen niedriger ist. In der reinen Betreuungsquote zeigt sich dies nicht. Allerdings lassen sich deutliche Unterschiede in den Betreuungsquoten je 100 der Altersgruppe ausmachen, die auf unterschiedliche Nutzungsmuster verweisen. Ein tendenziell späterer Beginn mit niedriger Betreuungsquote unterhalb von 3 Jahren trifft z.B. auf Zehlendorf Südwest und Lankwitz zu und ein tendenziell früher Beginn mit hoher Betreuungsquote unterhalb von 3 Jahren auf die BZR Zehlendorf Nord und Ostpreußendamm. Die größte Differenz in der Betreuungsquote nach Altersgruppen zeigt sich in der BZR Schloßstr.

C1.2.1 Einrichtungsspiegel – Verträge nach Herkunftssprache

Daten 31.12.2013, ISBJ, eigen Berechnungen

Übersicht nach Art der Träger		Herkunftssprache		Gesamt
		deutsch	nicht deutsch	Verträge
Eigenbetrieb	Anzahl	1.601	535	2.136
	Anteil in %	75%	25%	21%
Konfessionelle Kitas evangelisch	Anzahl	2.113	365	2.478
	Anteil in %	85%	15%	24%
Konfessionelle Kitas katholisch	Anzahl	406	72	478
	Anteil n %	85%	15%	5%
EKT	Anzahl	543	69	612
	Anteil in %	89%	11%	6%
sonst. fr. Träger	Anzahl	3.098	751	3.849
	Anteil in %	80%	20%	38%
Ohne Zuordnung (zum Teil andere Bezirke)	Anzahl	424	109	533
	Anteil in %	80%	20%	5%
Träger mit Sonderprofil	Anzahl	81	6	87
	Anteil in %	93%	7%	1%
Gesamt	Anzahl	8266	1907	10.173
	in %	81%	19%	100%

Größte Trägergruppe sind die freien Träger, die knapp 40% des Angebotes erbringen. Dahinter folgen konfessionelle Einrichtungen (evangelisch) mit knapp einem Viertel des Platzangebotes und an dritter Stelle der Eigenbetrieb Süd-West. Als weiteres Merkmal wurde der Anteil der Kinder nach Herkunftssprache gewählt. Im Schnitt kommt jedes 5. Kind aus einem Haushalt mit nicht deutscher Herkunftssprache. Überproportional hoch ist der Anteil bei den Eigenbetrieben, geringer in konfessionellen Einrichtungen und am geringsten in Elterninitiativkitas. Träger mit Sonderprofil und daher spezifischen Ausrichtungen bleiben unberücksichtigt. Das Merkmal nichtdeutsche Herkunftssprache wird von den Eltern bei Antragstellung angegeben, es ist daher nicht identisch mit der oben ausgewiesenen Kategorie Migrationshintergrund.

C1.2.2 Vertragsspiegel – Mittlere Betreuungsdauer

Daten: 12.2013 ISBJ, eigene Berechnungen

Örtlicher Bereich			Mittlere Betreuungsdauer nach Verträgen* in Stunden				
			4,50 halbtags	6,00 teilzeit	8,00 ganztags	10,00 ganztags erweitert	Verträge Gesamt
060101	6	Schloßstraße	4%	28%	64%	5%	735
060102	10	Albrechtstraße	5%	30%	57%	8%	1.871
060203	10	Lankwitz	7%	29%	55%	10%	1.395
060204	6	Ostpreußendamm	8%	31%	53%	8%	1.192
060305	4	Teltower Damm	7%	34%	52%	7%	977
060306	3	Drakestraße	5%	29%	60%	6%	1.682
060407	1	Zehlendorf Südwest	7%	32%	56%	4%	871
060408	1	Zehlendorf Nord	6%	30%	60%	4%	1.434
		Bezirk	**6%**	**30%**	**57%**	**7%**	**10.173**

**Die unterschiedlichen Betreuungsstunden wurden gruppiert*

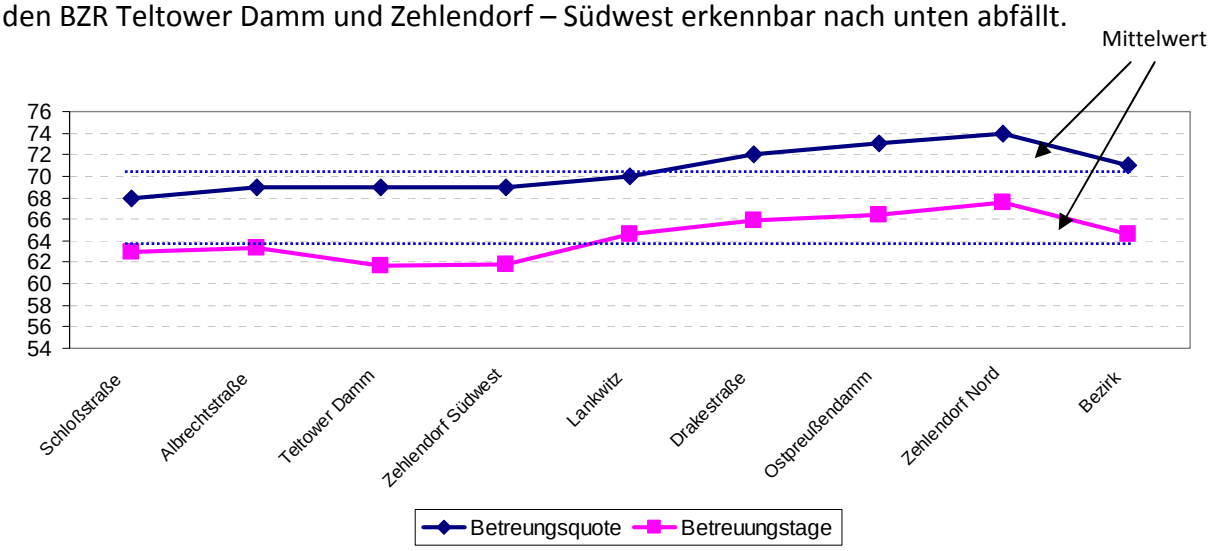
C1.2.3 Betreuungsintensität nach Verträgen

Daten: 12.2013 ISBJ, eigene Berechnungen

Örtlicher Bereich			Kita-Verträge	EW u. 6 J.	Betreuungs-quote	Betreuungsumfang Kita		Betreuungstage	
			gesamt	gesamt	je 100 u. 6J.	Gesamt-Stunden / Tag	Mittelwert Stunden je Vertrag	Finanzierte Ganztage (8Std.)	Ganztage je 100 EW u. 6J.
SP			1	2	3	4	5	6	7
					Sp 1*100/Sp2		Sp 4/Sp1	Sp4/8	Sp6*100/Sp2
060101	6	Schloßstraße	735	1.083	67,9	5.457	7,42	682	63,0
060102	10	Albrechtstraße	1.871	2.729	68,6	13.813	7,38	1727	63,3
060203	10	Lankwitz	1.395	1.993	70,0	10.307	7,39	1288	64,6
060204	6	Ostpreußendamm	1.192	1.630	73,1	8.653	7,26	1082	66,4
060305	4	Teltower Damm	977	1.424	68,6	7.030	7,19	879	61,7
060306	3	Drakestraße	1.682	2.349	71,6	12.392	7,37	1549	65,9
060407	1	Zehlendorf Südwest	871	1.264	68,9	6.252	7,18	782	61,8
060408	1	Zehlendorf Nord	1.434	1.931	74,3	10.426	7,27	1303	67,5
		Bezirk	10.173	14.403	70,6	**74.442**	**7,32**	9305	64,6

Die unterschiedlichen Betreuungsintensitäten nach Betreuungsquote je 100 Kinder der Altersgruppe und den Ganztagsäquivalenten (Ganztag = 8 Std.) je 100 Kinder nach Bezirksregionen sind in obiger Tabelle erfasst worden. Daraus ergibt sich, dass täglich knapp 75.000 Betreuungsstunden im Bezirk erbracht werden. Anders als die Betreuungsquote, die die genutzten Plätze unabhängig von der Nutzungsdauer ausweist, lässt sich so aus der Vertragszahl und Betreuungsdauer genauer die regional unterschiedliche pädagogische Betreuungsintensität je 100 Einwohner unter 6 Jahre ableiten. Über den Durchschnitt liegt sie in den BZR Zehlendorf Nord und Ostpreußendamm, niedriger im Bereich Teltower Damm und Zehlendorf Südwest.

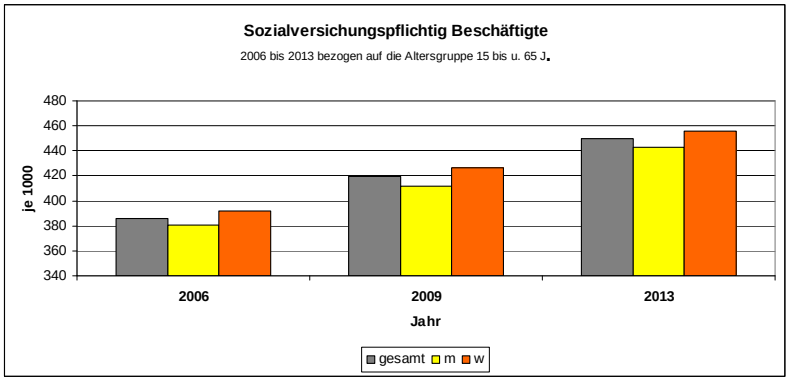
In der unten stehenden Grafik sind sowohl die Betreuungsquote als auch die Betreuungstage je 100 Kinder unter 6 Jahre aufsteigend sortiert abgebildet. Das Verlaufsmuster ist relativ gleichsinnig, die Unterschiede zum jeweiligen Mittelwert sind dafür etwas deutlicher ausgeprägt. So ist die Betreuungsdauer in Zehlendorf-Nord deutlich höher, während sie in den BZR Teltower Damm und Zehlendorf – Südwest erkennbar nach unten abfällt.



C1.2.4 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2006 – 2013

je 1000 EW im Alter von 15 bis unter 65 Jahre

Daten: Datenpool AFS, Stand 12/Jahr, eigene Berechnungen



SV-pflichtig Beschäftigte 2013

je 1000 Frauen v. 15 bis u. 65 J.

Bezirksregion	je 1000 w
Schloßstraße	462
Albrechtstraße	511
Lankwitz	493
Ostpreußendamm	459
Teltower Damm	460
Drakestraße	450
Zehlendorf Südwest	397
Zehlendorf Nord	367
Bezirk	**455**

Der Bedarf an Kindertagesbetreuung ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Dazu trägt die zunehmende Berufstätigkeit von Frauen bei. Diese stieg bei den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen seit 2006 um 16%. In der Bezirksregion Albrechtsstr. geht mindestens jede 2. Frau in der Altergruppe einer Berufstätigkeit nach, der niedrigste Wert in Zehlendorf - Nord liegt 40% darunter. Beamte und Selbständige werden hierbei allerdings nicht erfasst, die tatsächliche Quote der Berufstätigkeit von Frauen ist daher höher. Ein Zusammenhang mit den zuvor präsentierten Daten zur Betreuungsintensität (z.B. Zehlendorf-Nord) ist nicht erkennbar. Insofern muss man davon ausgehen, dass familiale Muster und Einstellungen eine zentrale Bedeutung bei der Inanspruchnahme von Kindertagesbetreuung haben.

C1.2.5 Örtliche Versorgungsquote und Auslastung

Daten: ISBJ, SenBJW, Stand 12.2013, eigene Berechnungen, Einwohner: AFS

Örtlicher Bereich			Plätze in Kindertagesstätten und Tagespflege					
			Kita	Tagespfl.	Kita + TP	Einwohner u.6 J.	Versorgungs-quote	Auslastung
			inkl. Rückstellungen					
Bezirksregion			*angeboten*	*gesamt*	*gesamt*	*Anzahl*	*u. 6 J. in %*	*Belegung in %*
060101	6	Schloßstraße	859	28	887	1.083	81%	96%
060102	10	Albrechtstraße	1.346	114	1.460	2.729	52%	97%
060203	10	Lankwitz	1.477	40	1.517	1.993	74%	90%
060204	6	Ostpreußendamm	1.160	47	1.207	1.630	72%	84%
060305	4	Teltower Damm	1.315	77	1.392	1.424	96%	89%
060306	3	Drakestraße	2.077	102	2.179	2.349	91%	94%
060407	1	Zehlendorf Südwest	912	48	960	1.264	75%	92%
060408	1	Zehlendorf Nord	1.535	60	1.595	1.931	81%	97%
			Bezirk	**516**	**11.197**	**14.403**	**75%**	93%

Das Platzangebot im Bezirk (Versorgungsquote) nach Bezirksregionen fällt recht unterschiedlich aus und reicht von 52 bis 96 Plätze je 100 Einwohner unter 6 Jahre. Da der Kitagutschein für jede Einrichtung gilt und es nennenswerte regionenübergreifende Belegungen gibt (s. bspw.Kindertagesstätten – Bedarfsfortschreibung 2014), sind die bezirklichen Einrichtungen dennoch im Schnitt gut ausgelastet.

C1.2.6 Betreuungsquoten in Kindertagesbetreuung und Tagespflege nach Altersgruppen und Regionen

Daten: Daten: ISBJ, SenBJW, 12/2013, eigene Berechnungen

Bezirksregion			u. 1J.			1 –u 3J.			3 -u.6J.		
			Verträge	EW	In %	Verträge	EW	In %	Verträge	EW	In %
060101	6	Schloßstraße	3	188	2%	260	372	70%	510	523	98%
060102	10	Albrechtstraße	13	488	3%	642	893	72%	1280	1.348	95%
060203	10	Lankwitz	4	329	1%	470	678	69%	928	986	94%
060204	6	Ostpreußendamm	8	239	3%	392	532	74%	796	859	93%
060305	4	Teltower Damm	5	198	3%	335	482	70%	677	744	91%
060306	3	Drakestraße	18	339	5%	521	717	73%	1211	1.293	94%
060407	1	Zehlendorf Südwest	3	133	2%	292	445	66%	636	686	93%
060408	1	Zehlendorf Nord	8	245	3%	432	575	75%	1032	1.111	93%
		Bezirk	**62**	**2.159**	**3%**	**3.352**	**4.694**	**71%**	**7.088**	**7.550**	**94%**

Die Betreuung im ersten Lebensjahr ist eher selten und erfolgt in einem Drittel der Fälle in der Tagespflege.

In der Altersgruppe von 1 bis unter 3 Jahren reicht die Betreuungsspanne von 66% (Zehlendorf-Südwest) bis 75% in Zehlendorf – Nord.

In der Altersgruppe der 3 bis unter 6 jährigen beträgt die Betreuungsquote im Schnitt 94%. Die Spanne reicht hier von 91% (Teltower Damm) bis 98% (Schloßstr.).

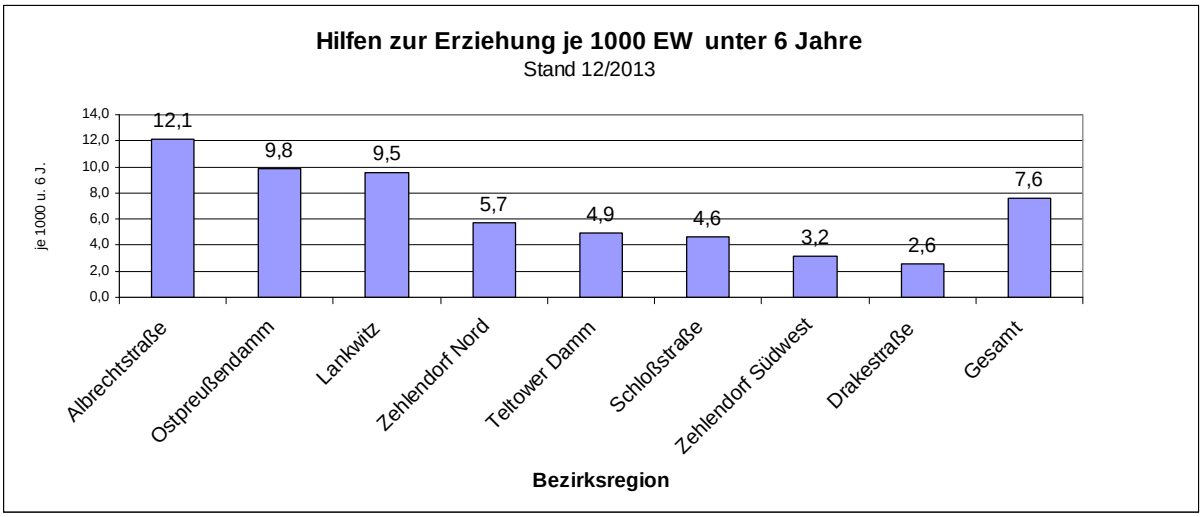
C1.3 Einwohner unter 6 Jahre mit Hilfen zur Erziehung

Daten: Tiefenprüfung SenBJW, Stand 12/Jahr, ohne teilstationäre Hilfen und Vollzeitpflege, eigene Berechnungen

Nr		Bezirksregion	u. 6J.	HzE §§ 27ff			
			Anzahl	gesamt	ambulant	stationär	je 1000 u.6 J.
060101	6	Schloßstraße	1.083	5	100%		4,6
060102	10	Albrechtstraße	2.729	33	94%		12,1
060203	10	Lankwitz	1.993	19	95%		9,5
060204	6	Ostpreußendamm	1.630	16	100%		9,8
060305	4	Teltower Damm	1.424	7	100%		4,9
060306	3	Drakestraße	2.349	6	100%		2,6
060407	1	Zehlendorf Südwest	1.264	4	75%		3,2
060408	1	Zehlendorf Nord	1.931	11	82%		5,7
		*o. Zuordnung/ UMF**		9			
		Gesamt	**14.403**	**110**	**95%**	**4%**	**7,6**

o. Zuordnung: ohne bezirkliche zuordenbare Adresse, UMF: unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
nur ambulante und stationäre Hilfen

Hilfen zur Erziehung werden zahlenmäßig in dieser Altersgruppe am häufigsten in der BZR Albrechtstr. eingeleitet. Die ersten drei Plätze entsprechen in etwa den Erwartungen nach den sozialstrukturellen Daten, Zehlendorf Nord auf dem 4. Platz dagegen weniger.



Angesichts der geringen Fallzahlen sind Aussagen zu strukturellen Zusammenhängen eher spekulativ. Insgesamt beträgt die Gesamtzahl aller Hilfen etwa 1% aller betreuten Kinder in der Altersgruppe. Grundsätzlich ist es denkbar, dass die Zahlen mit einer weiter steigenden Betreuungsquote und einer sich damit verstärkenden öffentlichen Aufmerksamkeit auf frühe Entwicklungsbedingungen, auch zukünftig zunehmen.

C1.4 Elementarbereich unter 6 Jahre – Fazit und Handlungsfelder

In der Altersgruppe unter 6 Jahren hat es in den letzten 5 Jahren im Bezirk einen Zuwachs um 6% gegeben. Die Zahl der Kinder unter 6 Jahren mit Migrationshintergrund macht in den Bezirksregionen einen Anteil von einem Viertel bis annähernd die Hälfte aller Kinder aus. Die Aussage ist damit mittlerweile genauso gehaltvoll, wie die Feststellung, dass die Hälfte dieser Altersgruppe Jungen oder Mädchen sind. Aus dem „Label“ Migrationshintergrund allein lässt sich absehbar kaum noch eine relevante Aussage ableiten. Bedeutsam ist der Migrationshintergrund nur noch in Kombination mit anderen Strukturdaten.
Der Indikator *„Kinder mit einer Kitabesuchsdauer über 2 J. an Einschüler/-innen“* (E3) in den Bezirksregionenprofilen weist darauf hin, dass die Besuchsdauer in strukturell schwächeren Bezirksregionen niedriger ist. In der reinen Betreuungsquote nach Alter ist dies nicht erkennbar. Im Gegenteil, auch bei relativ identischer struktureller Lage lässt sich die niedrigste Quote unterhalb von 3 Jahren in Zehlendorf Südwest und die höchste Betreuungsquote in Zehlendorf Nord beobachten. Es liegen hier in den beiden Bezirksregionen zwar ähnliche sozialstrukturelle Muster vor, dennoch kommt es zu gegensätzlichen Ausprägungen in der Kindertagesbetreuung. Auch in der Betreuungsdauer sind regionale Unterschiede feststellbar, über den Durchschnitt liegt sie in den BZR Zehlendorf Nord und Ostpreußendamm, niedriger im Bereich Teltower Damm und Zehlendorf Südwest. Insofern muss man davon ausgehen, dass familiale Muster und Einstellungen eine erhebliche Bedeutung bei Kindertagesbetreuung zukommt.

In der Altersgruppe der 3 bis unter 6 jährigen beträgt die Betreuungsquote im Schnitt 94%. Die Spanne reicht hier von 91% (Teltower Damm) bis 98% (Schloßstr.). Der vorschulische Elementarbereich gewinnt zunehmend die Relevanz und Bedeutung des Grundschulbereichs.

Handlungsfelder im Elementarbereich

Zunächst steht die quantitative Bereitstellung ausreichender Plätze im Mittelpunkt. Wegen der Ausweitung des Rechtsanspruchs auch für Kinder unter 3 Jahren steht die ausreichende Versorgung mit Plätzen immer noch im Mittelpunkt.

Zeitkonzepte: Daneben stellt sich die Frage der zeitlich flexiblen Gestaltung des Platzangebotes. Sind die bisherigen Modelle ausreichend? Oder bestehen im Zusammenhang mit Berufstätigkeit auch andere zeitliche Anforderungen?

Partizipation: Die Betreuung in der Kita setzt ein partnerschaftliches koedukatives Erziehungsverständnis zwischen Erzieher/innen und Eltern voraus. Dies ist nicht frei von Spannungen und daher stellt sich die Frage, wie die Zusammenarbeit ausgebaut werden kann?
Mit der „Pädagogisierung“ der frühen Kindheit geht eine Dominanz der Erwachsenen für den kindlichen Alltag einher. Insofern sind Selbstbestimmung und Entscheidungsmöglichkeiten ein wichtiger Aspekt der kindlichen Entwicklung. Mit Unterstützung des Projekts „Jung bewegt“ der Bertelsmann-Stiftung wurde Partizipation modellhaft umgesetzt in den Einrichtungen Kinderhaus Tom Sawyer, Kita Ruthstraße und Montessori-Kinderhaus. Welche Anstöße haben sich daraus in den anderen Einrichtungen ergeben?

Zusammenarbeit: Die Kitalandschaft mit ihren 5 Trägergruppen, (Deutscher Caritasverband Diakonisches Werk Eigenbetrieb, EKT und sonstige freie Träger) ist mit knapp 150 Einzelträgern und 180 Einrichtungen extrem heterogen organisiert. Entsprechend vielfältig ist die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im Sozialraum (z.B. AG 78) oder mit dem Jugendamt. Der systematische Aufbau von regionalen Erziehungs- und Bildungspartnerschaften ist daher erforderlich. Als Angebot am Anfang der institutionellen Bildungskette ist der Übergang in die Grundschule dabei von herausgehobener Bedeutung.

C2 Einwohner von 6 bis 12 Jahre - Primarbereich - Grundschule

In der folgenden Tabelle sind alle in der Kindertagesbetreuung erfassten Formen von Teilhabeeinschränkungen zusammengefasst. Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen seelischer, körperlicher oder geistiger Art (Typ A oder Typ B) werden durch den Kinder- und Jugendgesundheitsdienst diagnostiziert. Droht eine Teilhabeeinschränkung muss zusätzlich der regionale Dienst des Jugendamtes eingeschaltet werden. Die unterschiedlichen Rechtskreise (SGB VIII bzw. SGB XII) bedeuten für die Eltern einen zusätzlichen bürokratischen Aufwand und sind auch nicht in allen Punkten trennscharf.

Die Kindertageseinrichtung erhält für den höheren Betreuungsaufwand einen zusätzlichen Personalanteil, in der Tagespflege wird der Mehraufwand vergütet. Erkenntnisse zur Zielerreichung infolge des zusätzlichen Mitteleinsatzes liegen nicht vor und werden nicht erhoben.

Die tatsächliche Zahl der Beeinträchtigungen bei Kindern ist höher, da Eltern aus verschiedenen Gründen, u.a. aus Angst vor früher Stigmatisierung oder einem Nicht-Wahrhaben- Wollen, eine Begutachtung ablehnen, entsprechende Anzeichen nicht richtig gedeutet oder negiert werden. Hinzu kommen auch noch die Kinder, die erst mit der Einschulung erfasst werden.

C2.1 Kinder mit Entwicklungsverzögerungen vor der Einschulung

Daten: Bevölkerung AFS: 12.2013, Schule Eckdaten 2013, eigene Berechnungen

Bezirksregion			Betreuungsquote 3 - u. 6 J.	Kinder mit Entwicklungsverzögerungen Anteil an Kitaverträgen in % seelisch, körperlich, geistig /§ 35a SGB VIII /§§ 53/54 SGB XII
060101	6	**Schloßstr.**	98%	3,8%
060102	10	**Albrechtstr.**	95%	5,2%
060203	10	**Lankwitz**	94%	5,7%
060204	6	**Ostpreußendamm**	93%	4,9%
060305	4	**Teltower Damm**	91%	5,0%
060306	3	**Drakestr.**	94%	4,3%
060407	1	**Zehlendorf Südwest**	93%	2,3%
060408	1	**Zehlendorf Nord**	93%	2,6%
		Bezirk	**94%**	**4,4%**

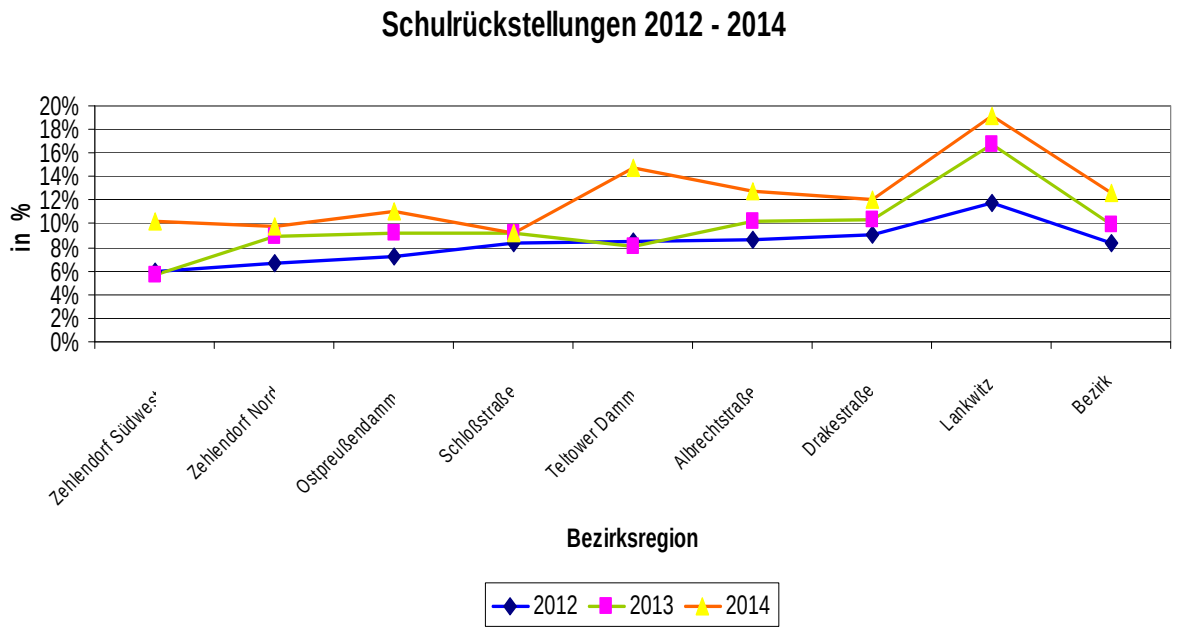
Der Elementarbereich ist für die Mehrzahl der Kinder die erste Stufe einer außerfamilialen Betreuung. Die Betreuungsquote liegt im Mittel bei 94% und reicht bis zu 98%. Dadurch geraten Entwicklungsverzögerungen oder mögliche Behinderungen frühzeitiger in den Blick. Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen seelischer, körperlicher oder geistiger Art werden durch den Kinder- und Jugendgesundheitsdienst diagnostiziert.
Der sonderpädagogische Mehrbedarf in den Kindertagesstätten beträgt im vorschulischen Bereich knapp 5%. Er liegt tendenziell in den strukturbelasteten Bezirksregionen höher. Der nationale Bildungsbericht (s.o.) beziffert den sonderpädagogischen Förderbedarf auf 6,6%

der Gesamtschülerschaft. Dies scheint angesichts der Grauzone nach der bisherigen Datenlage plausibel.

C2.2 Übergang Kita – Grundschule - Schulrückstellungen

Die Schulrückstellungen lassen sich aus den Kitaverträgen in der Altersgruppe 6 bis 7 Jahre ableiten. Sie sind regional unterschiedlich ausgeprägt und nehmen kontinuierlich zu. Die Zahl ist in den letzten Jahren um mehr als 50% gestiegen. Dadurch ergibt sich ein zusätzlicher, nicht unerheblicher Bedarf an Kitaplätzen.

Bezirksregion			2012			2013			2014		
			Anzahl	EW	in %	Anzahl	EW	in %	Anzahl	EW	in %
		o. Zuordnung	1						1		
060101	6	Schloßstraße	12	143	8%	14	151	9%	15	163	9%
060102	10	Albrechtstraße	33	382	9%	39	381	10%	55	429	13%
060203	10	Lankwitz	35	298	**12%**	50	298	**17%**	61	318	**19%**
060204	6	Ostpreußendamm	21	291	7%	27	291	9%	33	297	11%
060305	4	Teltower Damm	22	259	8%	22	274	8%	40	272	15%
060306	3	Drakestraße	41	451	9%	43	417	10%	55	456	12%
060407	1	Zehlendorf Südwest	15	249	6%	15	265	6%	26	256	10%
060408	1	Zehlendorf Nord	27	405	7%	40	446	9%	37	380	10%
		Bezirk	**206**	**2.478**	**8%**	**250**	**2.523**	**10%**	**323**	**2.571**	**13%**



Der höchste Wert in allen Jahren betrifft den örtlichen Bereich Lankwitz (17%) einen erheblichen Sprung verzeichnet auch die Bezirksregion Drakestr. Hier stellt sich die Frage, ob Eltern ihre Kinder lieber später einschulen wollen, oder ob der Entwicklungsstand der Kinder maßgeblich für diese Tendenz ist.

C2.3 Bezirksregionen und Einschulbereiche

Die Zuschnitte der Einschulbereiche erfolgen grundsätzlich nach den Kriterien von Einwohnerzahl und Schulkapazitäten ohne Berücksichtigung sozialräumlicher Lagen. Insofern stellt sich die Frage, ob die räumliche Folie der Bezirksregionen geeignet ist, die Situation in den Grundschulen einzuschätzen.

Die Zuordnung der Grundschulen zu einer Bezirksregion erfolgt nach ihrer jeweiligen Adresse. Bei 6 Schulen überschneiden sich die Einzugsbereiche und Bezirksregionen relevant:

Bezirksregionen mit tendenziell höheren Risikolagen schließen ein die Einschulbereiche der

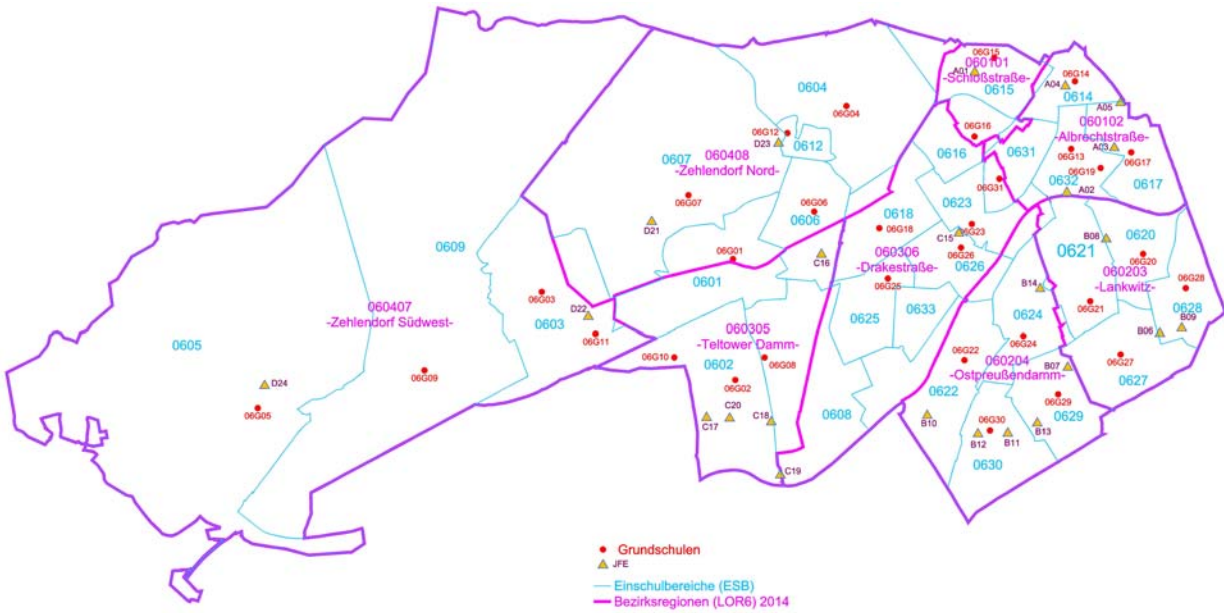
- Nord-GS (06G01),
- Mühlenau-GS (06G06)
- GS an der Bäke (06G31, hier liegt der größere Teil des ESB in der BZR Albrechtstr.),

während örtlich schwächere Risikolagen einbezogen werden durch die

- Schweizerhof-GS (06G08)
- Giesensdorfer GS (06G22)
- Rothenburg-GS (06G16)

Daneben gibt es eine Reihe kleinerer Abweichung (wie z.B. Dunant-GS), die nicht ins Gewicht fallen dürften und die Schulen ohne eigenen Einschulbereich. Insgesamt fällt die Übereinstimmung größer als erwartet aus.

C2.3.1 Schuleinzugsbereiche und Bezirksregionen (ESB - BZR)



Die Überschneidungen lassen sich anhand der obigen kartografischen Übersicht nachvollziehen. **Insgesamt sind die Bezirksregionen geeignet, die räumliche Klammer zwischen den verschiedenen Datenebenen und Anforderungen herzustellen.**

C2.4 Nichtdeutsche Herkunftssprache und Lernmittelbefreiung an öffentlichen Grundschulen

Daten: Eckdaten im Schuljahr 2013/14, Sen BJW, eigene Berechnungen

Bezirksregion			Schüler/innen Grundschulen	Nichtdeutsche Herkunftssprache		Lernmittelbefreite (LMB)	
				gesamt	In %	gesamt	In %
60101	6	Schloßstr.	684	225	33%	95	14%
60102	10	Albrechtstr.	1.256	554	44%	373	30%
60203	10	Lankwitz	1.356	402	30%	381	28%
60204	6	Ostpreußendamm	1.481	454	31%	318	21%
60305	4	Teltower Damm	947	167	18%	101	11%
60306	3	Drakestr.	2.141	525	25%	223	10%
60407	1	Zehlendorf Südwest	1.411	84	6%	56	4%
60408	1	Zehlendorf Nord	2.262	387	17%	193	9%
		Bezirk	**11.583**	**2.798**	**24%**	**1.740**	**15%**

Die deutliche Kongruenz zwischen sozialer Lage in den Bezirksregionen und den Grundschulen zeigt die obige Tabelle. Dabei ist aber auch die absolute Zahl der lernmittelbefreiten Schüler/innen zu beachten: sie erreicht bspw. in Zehlendorf-Nord 50% des Wertes in Lankwitz.

C2.4.1 Öffentliche Grundschulen nach Bezirksregionen

Daten: Schulstatistik 2013/2014, SenBJW, *eigene Berechnungen*

BZR	*Aufmerksamkeitsstufe*	*Schul- Nr*	Schulname	Anzahl	Extern	Geschlecht		Nichtdeutsche Herkunftssprache (ndH)			Lern-mittel-befreit (LMB)
					Wohnort nicht im Bezirk	m	w	Gesamt	m	w	
					in %	*in %*	*in %*	*in %*	*in %*	*in %*	*in %*
060101	6	06G15	Dunant-GS	416	0%	49%	51%	43%	53%	47%	14%
	6	06G16	Rothenburg-GS	268	3%	49%	51%	18%	38%	63%	13%
			Schloßstraße	**684**	**1%**	**49%**	**51%**	**33%**	**50%**	**50%**	**14%**
060102	10	06G14	Sachsenwald-GS	405	10%	55%	45%	45%	61%	39%	**26%**
	10	06G17	GS am Insulaner	429	3%	47%	53%	34%	42%	58%	17%
	10	06G32	GS am Stadtpark Steglitz	422	0%	55%	45%	53%	53%	47%	**46%**
			Albrechtstraße	**1.256**	**4%**	**52%**	**48%**	**44%**	**53%**	**47%**	**30%**
060203	10	06G20	Alt-Lankwitzer GS	405	2%	48%	52%	16%	61%	39%	24%
	10	06G21	Paul-Schneider-GS	389	1%	55%	45%	31%	58%	42%	**31%**
	10	06G27	GS am Königsgraben	314	16%	48%	52%	33%	46%	54%	19%
	10	06G28	Ludwig-Bechstein-GS	248	0%	52%	48%	45%	54%	46%	**42%**
			Lankwitz	**1.356**	**5%**	**51%**	**49%**	**30%**	**54%**	**46%**	**28%**

BZR	Aufmerksamkeitsstufe	Schul- Nr	Schulname	Anzahl	Extern	Geschlecht		Nichtdeutsche Herkunftssprache (ndH)			Lern-mittel-befreit (LMB)
					Wohnort nicht im Bezirk	m	w	Gesamt	m	w	
					in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
060204	6	06G30	Mercator-GS	265	1%	51%	49%	56%	53%	47%	**56%**
	6	06G22	Giesensdorfer GS	303	0%	55%	45%	46%	62%	38%	**29%**
	6	06G24	GS unter den Kastanien	433	2%	52%	48%	15%	55%	45%	7%
	6	06G29	GS am Karpfenteich	480	18%	55%	45%	22%	54%	46%	10%
			Ostpreußendamm	**1.481**	**7%**	**54%**	**46%**	**31%**	**56%**	**44%**	**21%**
060305	4	06G02	Süd-GS	258	0%	53%	47%	17%	37%	63%	12%
	4	06G10	GS am Buschgraben	226	2%	52%	48%	17%	53%	47%	6%
	4	06G08	Schweizerhof-GS	463	1%	52%	48%	19%	56%	44%	12%
			Teltower Damm	**947**	**1%**	**52%**	**48%**	**18%**	**50%**	**50%**	**11%**
060306	3	06G18	Athene-GS	388	22%	52%	48%	49%	50%	50%	**14%**
	3	06G23	Kronach-GS	481	2%	53%	47%	19%	56%	44%	6%
	3	06G25	Clemens-Brentano-GS	464	0%	53%	47%	9%	57%	43%	2%
	3	06G26	Käthe-Kruse-GS	338	1%	53%	47%	16%	47%	53%	7%
	3	06G31	GS an der Bäke	470	1%	56%	44%	32%	56%	44%	**22%**
			Drakestraße	**2.141**	**5%**	**53%**	**47%**	**25%**	**53%**	**47%**	**10%**
060407	1	06G03	Johannes-Tews-GS	411	0%	50%	50%	4%	29%	71%	2%
	1	06G05	Conrad-Schule (GS)	302	1%	50%	50%	8%	44%	56%	**7%**
	1	06G09	Dreilinden-GS	291	1%	54%	46%	11%	66%	34%	**8%**
	1	06G11	GS Am Rohrgarten (Gemeinschaftsschule)	407	10%	50%	50%	2%	40%	60%	0%
			Zehlendorf Südwest	**1.411**	**3%**	**51%**	**49%**	**6%**	**49%**	**51%**	**4%**
060408	1	06G01	Nord-GS	384	0%	51%	49%	12%	59%	41%	**20%**
	1	06G04	Erich-Kästner-GS	451	4%	51%	49%	20%	51%	49%	2%
	1	06G06	Mühlenau-GS	660	1%	56%	44%	14%	64%	36%	**12%**
	1	06G07	Zinnowwald-GS	396	2%	52%	48%	4%	43%	57%	4%
	1	06G12	Quentin-Blake-GS	371	31%	50%	50%	39%	53%	47%	5%
			Zehlendorf Nord	**2.262**	**7%**	**52%**	**48%**	**17%**	**56%**	**44%**	**9%**
			Öffentl Grundschulen	**11.538**	**5%**	**52%**	**48%**	**24%**	**53%**	**47%**	**15%**

C2.4.2 Strukturelle Merkmale öffentlicher Grundschulen

Daten: Schulstatistik 2013/2014, SenBJW, *eigene Berechnungen*

Schul-Nr.	Schulname	S[a]	Ndh[b]	Ndh[b]	LMB[c]	LMB[c]	JSA[1]	JA[2]	JSA-B[3]	SPZ[4]	SPZ[4]
		gesamt	*gesamt*	*In %*	*gesamt*	*In %*				*LMB ges.*	*ndH ges.*
06G32	GS am Stadtpark Steglitz	422	224	53%	196	46%	X		X	100	100
06G30	Mercator-GS	265	148	56%	149	56%			X	76	64
06G21	Paul-Schneider-GS	389	119	31%	119	31%				60	51
06G14	Sachsenwald-GS	405	182	45%	106	26%	X			54	80
06G28	Ludwig-Bechstein-GS	248	112	45%	105	42%			X	53	48
06G31	GS an der Bäke	470	151	32%	104	22%			X	53	66
06G20	Alt-Lankwitzer GS	405	66	16%	97	24%		X		49	26
06G22	Giesensdorfer GS	303	138	46%	87	29%	X			44	60
06G01	Nord-GS	384	46	12%	78	20%				39	17
06G06	Mühlenau-GS	660	91	14%	76	12%		X	X	38	38
06G17	GS am Insulaner	429	148	34%	71	17%				36	64
06G27	GS am Königsgraben	314	105	33%	60	19%				30	44
06G15	Dunant-GS	416	177	43%	59	14%			X	29	78
06G08	Schweizerhof-GS	463	86	19%	57	12%				28	36
06G18	Athene-GS	388	190	49%	56	14%				28	84
06G29	GS am Karpfenteich	480	104	22%	50	10%				25	44
06G16	Rothenburg-GS	268	48	18%	36	13%				18	18
06G24	GS unter den Kastanien	433	64	15%	32	7%				15	25
06G02	Süd-GS	258	43	17%	31	12%		X	X	15	15
06G23	Kronach-GS	481	89	19%	29	6%				14	37
06G26	Käthe-Kruse-GS	338	53	16%	25	7%				12	20
06G09	Dreilinden-GS	291	32	11%	23	8%			X	11	10
06G05	Conrad-Schule (GS)	302	25	8%	22	7%			X	10	7
06G12	Quentin-Blake-GS	371	146	39%	17	5%				8	64
06G07	Zinnowwald-GS	396	14	4%	15	4%				7	2
06G10	GS am Buschgraben	226	38	17%	13	6%			X	6	13
06G25	Clemens-Brentano-GS	464	42	9%	9	2%				4	15
06G03	Johannes-Tews-GS	411	17	4%	9	2%				4	3
06G04	Erich-Kästner-GS	451	90	20%	7	2%				3	37
06G11	GS Am Rohrgarten (Gemeinschaftsschule)	407	10	2%	0	0%				0	0
	Min	**226**	**10**	**2%**	**0**	**0%**					
	Max	**660**	**224**	**56%**	**196**	**56%**					

S[a] Schüler/innen
ndH [b] nichtdeutsche Herkunftssprache
LMB [c] lernmittelbefreit

JSA [1] Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen, SenBJW
JA [2] Jugendarbeit an Berliner Schulen, Sen BJW
JSA-B [3] Jugendszialarbeit an Schulen, bezirklich finanzierte Schulstation
SPZ [4] Standardpunktzahl, Wertespanne 0 bis 100

Nichtdeutsche Herkunftssprache und Lernmittelbefreiung werden als Kriterien für besondere pädagogische Bedarfslagen hervorgehoben. Eine besondere Bedarfslage hinsichtlich Teilhabe und Chancengleichheit liegt vor, wenn beide Daten in hoher Ausprägung vorliegen. Stärker als die relative Ausprägung muss hier die absolute Zahl im

Vordergrund stehen, zumal die Größenspannen beachtlich sind. Die absoluten Zahlen wurden zur besseren Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Größenausprägungen in Standardpunktzahlen von 0 bis 100 übertragen und die Schulen dann nach der Anzahl der lernmittelbefreiten Schüler/innen sortiert.

Bis auf die Paul-Schneider- und Nord--Grundschule haben die obersten 10 Schulen bereits zusätzliche Angebote der Jugendhilfe an Bord. Bei der unterschiedlichen Verteilung sind die ehemaligen Ausgangsbedingungen vor der Bezirksfusion zu berücksichtigen.

Grundsätzlich ist eine Kooperation von Schule und Jugendhilfe ein Gewinn für beide Seiten wie die langjährige Erfahrung zeigt.

C2.4.3 Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit an Grundschulen in den Bezirksregionen

Daten: Schulstatistik 2013/2014, SenBJW, *eigene Berechnungen*

BZR	Schul-Nr.	Schulname	S[a]	Ndh[b]	LMB[c]	Finanzierungsart /Programm				
						JSA[1]	JA[2]		JSA-Bezirk[3]	
			gesamt	in %	in %	Stellen	€	Stellen	€	Stellen
060101	06G15	**Dunant-GS**	416	43%	14,2%				76.128	**1,5**
060102	06G14	**Sachsenwald-GS**	405	45%	26,2%	**1,0**				
060102	06G32	**GS am Stadtpark Steglitz**	422	53%	46,4%	**1,0**			76.128	**1,5**
060203	06G20	**Alt-Lankwitzer GS**	405	16%	24,0%		37.631	**1,0**		
060203	06G28	**Ludwig-Bechstein-GS**	248	45%	42,3%				76.128	**1,5**
060204	06G22	**Giesensdorfer GS**	303	46%	28,7%	**1,0**				
060204	06G30	**Mercator-GS**	265	56%	56,2%				76.128	**1,5**
060305	06G02	**Süd-GS**	258	17%	12,0%		39.300	**1,0**	39.514	**1,5**
060305	06G10	**GS am Buschgraben**	226	17%	5,8%				77.128	**1,5**
060306	06G31	**GS an der Bäke**	470	32%	22,1%				76.128	**1,5**
060407	06G05	**Conrad-Schule (GS)**	302	8%	7,3%				77.128	**1,5**
060407	06G09	**Dreilinden-GS**	291	11%	7,9%					**0,5**
060408	06G06	**Mühlenau-GS**	660	14%	11,5%		37.836	**1,0**	77.228	**1,5**
		Bezirk	**11.538**	**24%**	**15,1%**					

S[a] Schüler/innen
ndH [b] nichtdeutsche Herkunftssprache
LMB [c] lernmittelbefreit

JSA [1] Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen, SenBJW
JA [2] Jugendarbeit an Berliner Schulen, Sen BJW
JSA Bezirk [3] Jugendszialarbeit an Schulen, bezirklich finanzierte Schulstation

Die Finanzierung von Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit an Grundschulen in den Bezirksregionen erfolgt über verschiedene Programme. Die bezirklich finanzierten Schulstationen machen dabei einen erheblichen Anteil aus. Grundsätzlich steht außer Frage, dass Schulsozialarbeit an alle Grundschulen gehört. An allen bestehenden Standorten hat sie sich als unverzichtbarer Anteil des pädagogischen Profils der Schulen etabliert. Die derzeitige Verteilung im Bezirk entspricht aber nicht dem Bedarf, wie er sich aus heutiger Sicht darstellt.

C2.4.4 Schulen mit besonderem pädagogischen Profil

Date: Schulstatistik 2013/2014, SenBJW, *SenBJW. eigene Berechnungen*

BZR	Nr.	Schule		S[a]	Extern	m	w	ndH [b]	LMB[c]	JSA[1]	JA[2]	JSA-B[3]
060101	Schloßstr.	06S05	J.-A.-Zeune-Schule für Blinde und Berufsfachschule Dr. Silex	85	65%	54%	46%	46%	67%	X		
060203	Lankwitz	06S03	Peter-Frankenfeld-Schule	79	18%	63%	37%	27%	61%			
060306	*Drakestr.*	*06S04*	*Paul-Braune-Schule (geschlossen)*	*19*	*5%*	*79%*	*21%*	*42%*	*95%*			
060408	Zehlendorf Nord	06S01	Pestalozzi-Schule	288	15%	61%	39%	9%	22%	X		X
060408	Zehlendorf Nord	06S02	Biesalski-Schule	161	35%	73%	27%	25%	30%	X		X
			Bezirk	**632**	**27%**	**64%**	**36%**	**22%**	**37%**			

S[a] Schüler/innen
ndH [b] nichtdeutsche Herkunftssprache
LMB [c] lernmittelbefreit
JSA [1] Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen, SenBJW
JA [2] Jugendarbeit an Berliner Schulen, Sen BJW
JSA-B [3]Jugendszialarbeit an Schulen, bezirklich finanzierte Schulstation
SPZ [4] Standardpunktzahl, Wertespanne 0 bis 100

C2.5 Vertragsdaten in der Hortbetreuung (absolut)

Daten: ISBJ 12.2013, eigene Berechnungen

Bezirksregion			Gesamt	Vertragstyp			Schultyp*				
				Eigen-vertrag	Kooperations-vertrag	Branden-burg	GS	K	P	S	o.Z.
60101	6	**Schloßstr.**	**474**	293	181	0	405	12	51	6	0
60102	10	**Albrechtstr.**	**1.160**	132	1027	1	952	19	167	21	1
60203	10	**Lankwitz**	**867**	601	265	1	739	4	88	35	1
60204	6	**Ostpreußendamm**	**714**	301	408	5	603	7	83	16	5
60305	4	**Teltower Damm**	**749**	435	311	3	540	71	111	24	3
60306	3	**Drakestr.**	**1.332**	507	820	5	1.100	37	162	28	5
60407	1	**Zehlendorf Südwest**	**654**	401	222	31	524	21	62	16	31
60408	1	**Zehlendorf Nord**	**1.149**	692	454	3	884	43	155	64	3
		ohne Zuordnung	**199**	61	137	1	76	27	92	3	1
		Bezirk	**7.298**	**3.423**	**3.825**	**50**	**5.823**	**241**	**971**	**213**	**50**

**Schultyp: GS (GS), Oberschulen mit Grundschulzweig (K), Private Schule (P) ;, Förderschulen (S), ohne Zuordnung (o.Z.)*

63% aller Kinder im Grundschulalter besuchen einen Hort. Damit verändert sich schulische Realität erheblich um außerunterrichtliche Aktivitäten. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit beide Bereiche konzeptionell abzustimmen. Die Zusammenarbeit in den Verbünden (s. Teil D) bietet sich hierbei an.

C2.5.1 Vertragsdaten in der Hortbetreuung (in %)

Daten: ISBJ 12.2013, eigene Berechnungen

Bezirksregion			Gesamt	Vertragstyp			Anteil nach Schultyp* in %				
				Eigen-vertrag	Kooperations-vertrag	Branden-burg	GS	K	P	S	o.Z.
60101	6	**Schloßstr.**	**474**	62%	38%	0%	85%	3%	11%	1%	0%
60102	10	**Albrechtstr.**	**1.160**	11%	89%	0%	82%	2%	14%	2%	0%
60203	10	**Lankwitz**	**867**	69%	31%	0%	85%	0%	10%	4%	0%
60204	6	**Ostpreußendamm**	**714**	42%	57%	1%	84%	1%	12%	2%	1%
60305	4	**Teltower Damm**	**749**	58%	42%	0%	72%	9%	15%	3%	0%
60306	3	**Drakestr.**	**1.332**	44%	71%	0%	95%	3%	14%	2%	0%
60407	1	**Zehlendorf Südwest**	**654**	61%	34%	5%	80%	3%	9%	2%	5%
60408	1	**Zehlendorf Nord**	**1.149**	60%	40%	0%	77%	4%	13%	6%	0%
		ohne Zuordnung	**199**	31%	69%	1%	38%	14%	46%	2%	1%
		Bezirk	**7.298**	**47%**	**52%**	**1%**	**80%**	**3%**	**13%**	**3%**	**1%**

**Schultyp: GS (GS), Oberschulen mit Grundschulzweig (K), Private Schule (P), Förderschulen (S), ohne Zuordnung (o.Z.)*

Eigenverträge sind Hortverträge in Verantwortung der Senatsverwaltung, während Kooperationsverträge Leistungen freier Träger sind. Das Verhältnis öffentlicher zu freier Trägerschaft liegt nahezu gleichauf mit leichtem Übergewicht freier Träger. Ausgewiesen sind die Vertragsdaten des Verwaltungsbezirks Steglitz-Zehlendorf unabhängig vom Schulbezirk.

C2.5.2 Belegte Hortplätze nach Schulen (in %)

Daten: ISBJ, 12/2013, Schulstatistik 2013/2014, SenBJW, eigene Berechnungen
Der Zeitbezug der Daten ist nicht identisch. Die Tabelle enthält auch Einrichtungen, die nicht über ISBJ finanziert werden.

Bezirksregion			Nr.	Schule / Einrichtung	S*	H**	H in %
060101	6	Schloßstr.	06G15	Dunant-GS	416	279	67%
			06G16	Rothenburg-GS	268	162	60%
			06P10	Private Kant-Schule (GS)	1202		
060102	10	Albrechtstr.	06G14	Sachsenwald-GS	405	254	63%
			06G17	GS am Insulaner	429	272	63%
			06G32	GS am Stadtpark Steglitz	422	201	48%
			06P11	Private Kant-Schule (ISS)	999		
			06P12	Evangelische Schule Steglitz (ISS)	520	199	38%
060203	10	Lankwitz	06G20	Alt-Lankwitzer GS	405	246	61%
			06G21	Paul-Schneider-GS	389	214	55%
			06G27	GS am Königsgraben	314	224	71%
			06G28	Ludwig-Bechstein-GS	248	118	48%
060204	6	Ostpreußendamm	06G22	Giesensdorfer GS	303	156	51%
			06G24	GS unter den Kastanien	433	175	40%
			06G29	GS am Karpfenteich	480	244	51%
			06G30	Mercator-GS	265	97	37%
060305	4	Teltower Damm	06G02	Süd-GS	258	96	37%
			06G08	Schweizerhof-GS	463	280	60%
			06G10	GS am Buschgraben	226	106	47%
			06P01	Katholische Schule Sankt Ursula (GS)	342	166	49%
			06P05	Emil Molt Schule	381	94	25%

Bezirksregion			Nr.	Schule / Einrichtung	S*	H**	H in %
060306	3	Drakestr.	06G18	Athene-GS	388	187	48%
			06G23	Kronach-GS	481	372	77%
			06G25	Clemens-Brentano-GS	464	247	53%
			06G26	Käthe-Kruse-GS	338	187	55%
			06G31	GS an der Bäke	470	294	63%
			06P13	Gemeinschaftsschule nach der Pädagogik Berthold Ottos	157		
			06P18	Bilinguale Schule Phorms Berlin Süd	261	249	95%
060407	1	Zehlendorf Südwest	06G03	Johannes-Tews-GS	411	236	57%
			06G05	Conrad-Schule (GS)	302	168	56%
			06G09	Dreilinden-GS	291	126	43%
			06G11	GS Am Rohrgarten (Gemeinschaftsschule)	407	241	59%
			06P08	Sancta-Maria-Schule der Hedwigschwestern	128		
			06P21	Internationale Montessorischule Berlin (GS)	38	42	111%
060408	1	Zehlendorf Nord	06G01	Nord-GS	384	242	63%
			06G04	Erich-Kästner-GS	451	258	57%
			06G06	Mühlenau-GS	660	400	61%
			06G07	Zinnowwald-GS	396	256	65%
			06G12	Quentin-Blake-GS	371	64	17%
			06P02	Waldschule Gerdes (GS)	114	28	25%
			06P04	Rudolf-Steiner-Schule Berlin	811	236	29%
			06P06	Königin-Luise-Stiftung	793	99	12%
			06P07	Parzival-Schule	137	66	48%
			06P09	Caroline-von-Heydebrand-Schule	74	5	7%
			06P20	Freie Schule Anne-Sophie Berlin	139	62	45%

Schüler/innen gesamt
***belegte Hortplätze*

C2.5.3 Förderbedarf und Behinderung in der Hortbetreuung (in %)

Daten: ISBJ 12.2013, eigene Berechnungen

Bezirksregion			Zuschlag *nicht deutsche Herkunftssprache*		Behinderung		Förderbedarf *Erhöht u. wesentlich erhöht*	
			absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
60101	6	**Schloßstr.**	134	28%	31	7%	7	1%
60102	10	**Albrechtstr.**	311	27%	152	13%	36	3%
60203	10	**Lankwitz**	155	18%	105	12%	18	2%
60204	6	**Ostpreußendamm**	102	14%	66	9%	16	2%
60305	4	**Teltower Damm**	105	14%	51	7%	16	2%
60306	3	**Drakestr.**	206	15%	100	8%	19	1%
60407	1	**Zehlendorf Südwest**	59	9%	39	6%	4	1%
60408	1	**Zehlendorf Nord**	117	10%	44	4%	10	1%
		ohne Zuordnung	16	8%	9	5%	2	1%
		Bezirk	**1205**	**17%**	**597**	**8%**	**128**	**2%**

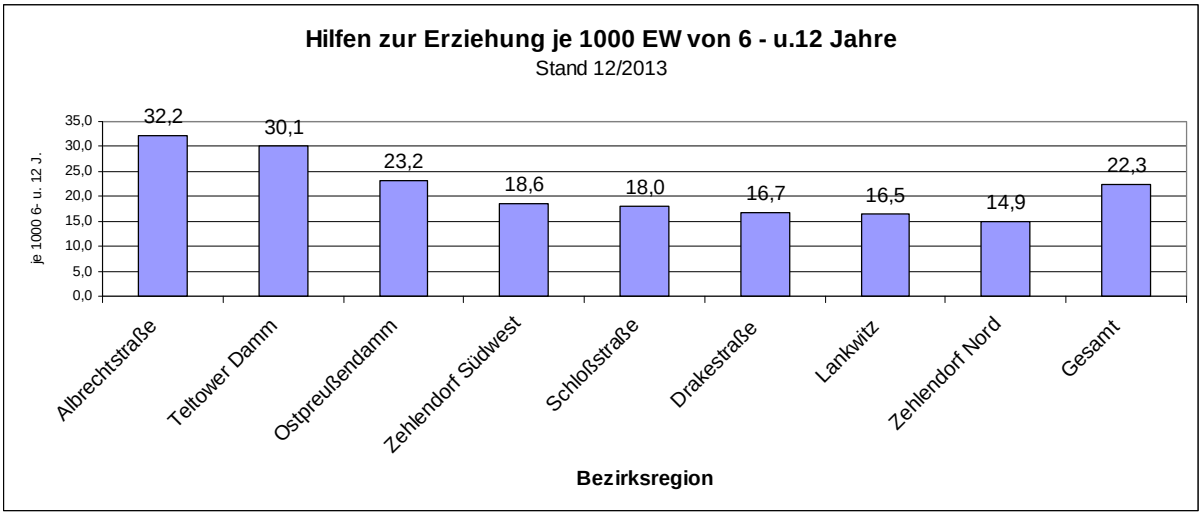
Bezogen auf die Anzahl der Hortverträge sind oben die Zuschläge für besondere pädagogische Förderungen ausgewiesen. Die Quote aller Formen von Teilhabeeinschränkungen (incl. Behinderung) lag im Kitabereich bei knapp unter 5%, sie erreicht im Hortalter 8%.

C2.6 Einwohner von 6 bis unter 12 Jahre mit Hilfen zur Erziehung

Daten: Tiefenprüfung SenBJW, Stand 12/Jahr, ohne teilstationäre Hilfen und Vollzeitpflege, eigene Berechnungen

BZR - Nr.		Bezirksregion	6 -u. 12J.	HzE §§ 27ff				
			Anzahl	gesamt	ambulant	stationär	§ 35a	je 1000 u.6 J.
060101	6	Schloßstraße	945	17	65%	0%	35%	18,0
060102	10	Albrechtstraße	2.173	70	53%	19%	29%	32,2
060203	10	Lankwitz	1.693	28	64%	21%	14%	16,5
060204	6	Ostpreußendamm	1.722	40	58%	28%	15%	23,2
060305	4	Teltower Damm	1.661	50	52%	12%	36%	30,1
060306	3	Drakestraße	2.691	45	64%	0%	36%	16,7
060407	1	Zehlendorf Südwest	1.508	28	54%	0%	46%	18,6
060408	1	Zehlendorf Nord	2.685	40	55%	3%	43%	14,9
		*o. Zuordnung/ UMF**	10	18	56%	11%	33%	
		Gesamt	**15.078**	**336**	**57%**	**12%**	**32%**	**22,3**

** o. Zuordnung: ohne bezirkliche zuordenbare Adresse, UMF: unbegleitete minderjährige Flüchtlinge*



Die Hilfequoten in dieser Altersgruppe sind sehr unterschiedlich verteilt und weniger im Kontext von sozialstrukturellen Betrachtungen nachvollziehbar. Ein Hinweis hierfür ergibt sich aus der Verteilung der Hilfen nach § 35a SGB VIII, also den Eingliederungshilfen wegen drohender seelischer Behinderung und daraus folgender wahrscheinlicher Teilhabeeinschränkung. Diese Hilfen erfordern neben der sozialpädagogischen Diagnose des Regionalen Dienstes ein medizinisches oder psychologisches Gutachten. Die Hilfen beziehen sich z.B. auf Lern- oder Leistungsstörungen und Verhaltensauffälligkeiten, die häufig eine therapeutische Intervention erfordern.

Während tief in die Familie eingreifende stationäre Hilfen im strukturell unauffälligen Zehlendorf Nord und Südwest am untersten Level sind, betreffen sie bei den Eingliederungshilfen schon fast jede zweite Hilfe.

Anders gesagt: hier sorgen und kümmern sich die Eltern bereits frühzeitig im Grundschulalter um die die soziale Teilhabe und Entwicklungsmöglichkeiten ihrer Kinder. Dies lässt sich anschaulich vergleichen anhand der relativ identischen Zahlen der BZR Lankwitz und Zehlendorf Südwest.

C2.7 Primarbereich 6 bis unter 12 Jahre - Fazit

Bei den Kindern mit Lernmittelbefreiung in den Grundschulen zeigt sich eine deutliche Kongruenz mit den sozialen Lagen in den Bezirksregionen. Die absolute Zahl der lernmittelbefreiten Schüler/innen in Zehlendorf-Nord ist allerdings auch vergleichsweise hoch und erreicht 50% des Wertes in Lankwitz.

63% aller Kinder im Grundschulalter besuchen einen Hort. Damit verändert sich schulische Realität erkennbar um einen außerunterrichtlichen Bereich und es ergibt sich zwangsläufig die Notwendigkeit, beide Bereiche konzeptionell abzustimmen. Die Zusammenarbeit in den Verbünden (s. Teil D) bietet sich hier an.

Bezogen auf die Anzahl der Hortverträge liegt die Quote aller Formen von Teilhabeeinschränkungen (incl. Behinderung) im Kitabereich bei knapp unter 5%, sie erreicht in der Hortbetreuung 8%. Der nationale Bildungsbericht beziffert den sonderpädagogischen Förderbedarf auf 6,6% der Gesamtschülerschaft. Dies scheint nach der Datenlage plausibel.

Die Zahl der Schulrückstellungen ist in den letzten Jahren um mehr als 50% gestiegen. Dadurch ergibt sich ein zusätzlicher, nicht unerheblicher Bedarf an Kitaplätzen. Der höchste Wert über die letzten drei Jahre betrifft den örtlichen Bereich Lankwitz (17%), einen erheblichen Sprung verzeichnet die Bezirksregion Drakestr. Hier stellt sich die Frage, ob Eltern ihre Kinder lieber später einschulen wollen, oder ob der Entwicklungsstand der Kinder maßgeblich für diese Tendenz ist.

Der Vergleich von Bezirksregionen und Grundschuleinzugsgebieten zeigt, dass die Bezirksregionen geeignet sind, die räumliche Klammer zwischen den verschiedenen Datenebenen und Anforderungen herzustellen.

Bei der derzeitigen Verteilung von schulbezogener Sozialarbeit im Bezirk werden nicht alle aktuellen Bedarfslagen gleichermaßen berücksichtigt. Eine besondere Bedarfslage hinsichtlich Teilhabe und Chancengleichheit liegt vor, wenn die Daten nichtdeutscher Herkunftssprache und Lernmittelbefreiung in hoher Ausprägung vorliegen.

Die Hilfen zur Erziehung sind in dieser Altersgruppe weniger im Kontext von sozialstrukturellen Betrachtungen nachvollziehbar. Dies zeigt sich bspw. bei der Verteilung der Hilfen nach § 35a SGB VIII. Diese Hilfen erfordern neben der sozialpädagogischen Diagnose des Regionalen Dienstes ein medizinisches oder psychologisches Gutachten. Die Hilfen beziehen sich z.B. auf Lern- oder Leistungsstörungen und Verhaltensauffälligkeiten, die häufig eine therapeutische Intervention erfordern. Hier sorgen und kümmern sich die Eltern unterschiedlich intensiv um die die soziale Teilhabe und Entwicklungsmöglichkeiten ihrer Kinder.

C3 Einwohner 12 bis unter 18 Jahre

C3.1 Jugendarbeit

Jugendarbeit wurde in den letzten 10 Jahren weitgehend marginalisiert, personell und finanziell bis zur Unkenntlichkeit ausgedünnt. Auch wenn es im Bezirk keine gravierenden Eingriffe (Schließungen) gab, lebt der Betrieb vor allem und immer weniger von der Substanz. Die außerschulische (non-formale) Bildung ist spätestens seit dem 12. Kinder- und Jugendbericht von 2005 in ihrer herausragenden Bedeutung auch für formale Bildungsprozesse erkannt. Dennoch hat die Kinder- und Jugendarbeit hier bisher wenig wahrnehmbare Konturen als eigenständiger und relevanter Akteur entwickelt. Der Ausbau ganztägiger Bildungsangebote ist derzeit die zentrale Herausforderung für die Kinder und Jugendarbeit, weil ihr schlicht das Publikum abhanden kommt. Das Nachfrageverhalten wird auch durch zunehmende Individualisierung von Jugendkulturen, Pluralisierung der Lebensläufe, eine veränderter Medienlandschaft und neue Freizeitangebote beeinflusst. Dies gilt analog auch für die Jugendverbandsarbeit. Für die weitere Entwicklung der Jugendarbeit stellen sich eine Reihe von Fragen.

Wie entwickelt sich die Kinder- und Jugendarbeit im Kontext ganztägiger Angebote (Schule, Hort)? Wie kann sie ihrer gestiegenen Bedeutung als außerschulisches Lernen gerecht werden? Wie kann sie potenziell mehr Kinder und Jugendliche als bisher erreichen?

Stellt sich die Jugendarbeit nicht den aktuellen Entwicklungen, mutiert sie vermutlich zu einem einflusslosen Nischenangebot. Sie muss klären, wie sie potenziell mehr Kinder und Jugendliche als bisher erreichen und ihrer gestiegenen Bedeutung für das außerschulische Lernen gerecht werden kann. Die Herausforderung besteht darin, ein Gesamtkonzept zu entwickeln, und sich in gewisser Weise selbst neu zu erfinden (Rauschenbach u.a. 2010, 14. Kinder- und Jugendbericht, S. 417). Notwendig sind neue Handlungskonzepte und Kooperationsformen mit Schulen und anderen Akteuren wie bspw. Sportvereine, um die Potenziale der Kinder- und Jugendarbeit umfassend und als eigenständigen Beitrag gezielt und bedarfsgerecht einzubringen. Dazu ist es erforderlich, das eigene Spektrum non-formaler Bildungsangebote mit der spezifischen (Jugendarbeits-) Programmatik offensiv zu benennen und mit anderen Angeboten vor Ort abzustimmen. Jugendarbeit muss auch dort angeboten werden, wo sich Kinder und Jugendliche aufhalten und das schließt ausdrücklich die Schulen ein. Übergreifende Zielstellungen wie Partizipation, selbstbestimmtes Lernen und soziale Teilhabe stehen dabei an erster Stelle.

Wie kann Kinder – und Jugendarbeit im Rahmen von Bildungslandschaften -/ Netzwerken strategisch einbezogen werden? Welchen Beitrag leistet Schulsozialarbeit zur Verbesserung der Teilhabe im Schulsystem und wie kann Jugendarbeit einbezogen werden?

Die Übergänge zwischen Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit sind fließend. Der Beitrag der Schulbezogenen Sozialarbeit zur Verbesserung der Teilhabe innerhalb des Schulsystems muss deutlicher mit den Möglichkeiten der außerschulischen Jugendarbeit verbunden werden. Außerschulisch steht dabei nicht synonym für außerhalb von Schule, sondern für Angebote, die den Lernkontext Schule eigenständig pädagogisch ergänzen und erweitern.

Das erweiterte Bildungsverständnis schließt heute non-formale und informelle Lernprozesse in Familie und Freizeit ein, weil dort gerade die individuellen Kompetenzen und Ressourcen ausgebildet werden, die zentral zur Bewältigung formaler Lerninhalte sind. Die Jugendarbeit kann hier insbesondere in der kritischen Adoleszenzphase eine aktive Mittlerfunktion zwischen Sozialarbeit und Jugendarbeit an Schulen und den Interessen von Kindern und Jugendlichen einnehmen. Dazu gehört auch die Überlegung, Räume bereit zu stellen, die nicht vorab pädagogisch definiert sind, sondern selbstbestimmt genutzt werden können. Dies erfordert insgesamt eine Neupositionierung der Jugendarbeit, die eine große fachliche Herausforderung ist, aber auch einzigartige Chancen bietet.

Partizipation und selbstverantwortete Aneignungsprozesse in der Jugendarbeit sind State of Art in der Jugendarbeit. Wie ist der Stand und welche Entwicklungen sind zu fördern?

Die Zusammenarbeit aller Institutionen soll im Bezirk zukünftig in Form sozialräumlicher Verbünde erfolgen. Im Gegensatz zu lose gekoppelten Netzwerken, temporären Projekten oder Abstimmungsforen geht es hierbei um die gezielte, verbindliche und an gemeinsamen Zielen ausgerichtete langfristige Zusammenarbeit. Die Schulen sind bevorzugte Verbündete, weil sie wegen der Bedeutung des Schulabschlusses für den weiteren Lebensweg die Institution mit der höchsten Relevanz für Kinder und Jugendliche sind. Wegen der besonderen Bedeutung ist dem Thema „Verbünde“ ein eigenes Kapitel (D) gewidmet.

Die Gesellschaft wird immer älter. Welche Bedeutung hat der demografische Wandel für den Stellenwert und die (politische Akzeptanz) von Jugendarbeit?

Der demografische Rückgang der Zahl der Kinder und Jugendlichen bringt es mit sich, dass sich die Bedeutung von Kindheit und Jugend verschiebt: quantitativ als Minderung durch den Rückgang der Zahlen, qualitativ als Aufwertung für den Erhalt der Gesellschaft. Jugendarbeit gerät als Ressource für ein gelingendes Aufwachsen und im Zuge eines weiter gefassten Bildungsbegriffs ins Blickfeld.

Und nicht zuletzt: Auch die MA in den JFE werden immer älter. Was bedeutet dies für die Arbeit?

Alter und Erfahrung sind auch in der Jugendarbeit keine nachteiligen Merkmale für die Profession. Derzeit ist kein Jugendbereich einem größeren inhaltlichen Veränderungsdruck unterlegen als die Jugendarbeit. Dies erfordert die Bereitschaft, neue Wege zu gehen und Offenheit für die Herausforderungen. Will Jugendarbeit kein Nischenangebot werden, muss sie sich deutlich vielschichtiger und offensiver im sozialen Raum aufstellen.
Mit dem Rückgang der absoluten Zahlen der Altersjahrgänge gewinnt ein differenzierter Blick auf die heterogenen Jugendmilieus und die Notwendigkeit der sozialen Einbindung, Teilhabe und Mitgestaltung an Bedeutung.

C3.2 Jugendmilieus

Sinus-Milieu-Studie

Mit der Sinus-Milieu-Studie „Wie ticken Jugendliche 2012?“[13] wurde eine qualitative Studie zu den Lebenswelten Jugendlicher von 14 bis 17 Jahren vorgelegt. Darin werden sieben jugendliche Milieus unterschieden, die sich in Haltung und kultureller Verortung deutlich unterscheiden. Die Ergebnisse zeigen, dass allgemeine soziodemografische Daten nicht ausreichen, um jugendliche Lebenswelten zu verstehen, zu beschreiben und zeitadäquate Angebote zu entwickeln.

Die Studie ergänzt bereits vorliegende Milieustudien zu autochthonen (einheimischen) und migrantischen Milieus. Darin werden ebenfalls gesellschaftliche Milieus und Orientierungen beobachtet und idealtypisch generalisiert. Die Studien zeigen, dass es neben dem traditionellen Verständnis von vertikaler Differenzierung der sozialen Schichten im Sinne eines oben und unten auch eine horizontale Ausdifferenzierung gibt, die sich in der Pluralisierung und Individualisierung von Lebenswelten ausdrückt. Interessant ist dieses Konzept auch im Hinblick auf „Zielgruppen“ der Jugendarbeit, weil es die Milieugebundenheit von Partizipation und Angebotsformaten und damit deren Grenzen aufzeigt.

Die Sinusstudie unterscheidet jugendliche Lebenswelten auf einer zweidimensionalen Achse: auf der vertikalen Ebene nach Bildung und auf einer horizontalen Ebene nach primären Grundorientierungen, die mit traditionell, modern bis postmodern beschrieben werden. *„Traditionell“* steht für Sicherheit und Ordnung, *„Modern“* für Haben, Sein und Verändern und *„Postmodern „* für Machen, Erleben und Sampeln (mischen, mixen).

Jugendliche blicken grundsätzlich eher optimistisch in die Zukunft und suchen pragmatische und flexible Lösungen für den eigenen Lebensweg. Bildung und Leistungsfähigkeit rangieren im Bewusstsein ganz oben und stehen für den „Wert“ und die Zukunftschancen eines Menschen. Daraus entwickelt sich vielfältiger „Druck“, die Angst abgehängt zu werden oder Leistungserwartungen nicht zu entsprechen oder auch in Statusängsten, die sich in einer deutlichen Abgrenzung nach unten, gegenüber sozial Benachteiligten, artikuliert.

Die Abgrenzung gegenüber anderen Gruppen und die Zugehörigkeit zur eigenen Peer-Group sind sehr ausgeprägt. Die Erfahrungen und das Wissen von Erwachsenen, von Eltern oder Lehrkräften, werden als weniger relevant für die eigenen Fragestellungen erlebt. Offenheit und Unsicherheit der eigenen Lebensperspektive führen auf der einen Seite zu einem Bedürfnis nach verlässlichen Strukturen, die Halt und Sicherheit geben, während es auf der anderen Seite eine hochmobile, medial vernetzte Jugendszene gibt. Die widersprechenden Optionen zwischen Leistung erbringen, Konsumwünsche verwirklichen und exzessiver Freizeitgestaltung werden zu einem mehrpoligen und widersprüchlichen Patchwork von Werten verwoben.

Das Internet ist schon immer da, ist natürlicher Teil der Lebenswelt, die Zugang bietet zum sozialen Netzwerk und zu Unterhaltungsangeboten in einer mehr oder weniger

[13] Calmbach, M., Thomas, P.M., Borchard, I., Flaig, B. (2012) Wie ticken Jugendliche? Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren

erwachsenenfreien Welt. Die Affinität für neue Technik ist hoch und die Möglichkeiten der Nutzung sind stark von den eigenen materiellen Möglichkeiten abhängig.

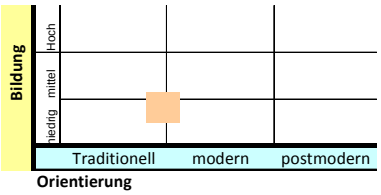
Schule heißt nicht nur Lernen, sondern ist der Ort, um Freunde und Freundinnen zu treffen, Dazugehörigkeit zu erleben, Konflikte auszutragen und um sich zu verabreden. Die Bedeutung eines guten Abschlusses für die eigene Lebensperspektive ist sehr hoch. Die unterschiedlichen Anforderungen aus dem Freundeskreis, den Eltern oder den Lehrkräften werden dabei als Dauerbelastung wahrgenommen.

Obwohl sie der traditionelle Politikbetrieb eher langweilt, sind sie nicht unpolitisch, sondern nehmen soziale Ungerechtigkeiten wahr und sind bereit, sich einzusetzen.

C3.2.1 Jugendmilieus und Partizipation

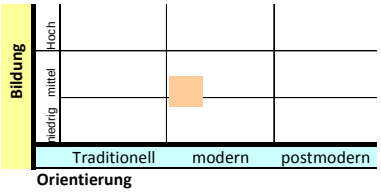
Die folgende textliche Darstellung ist eine stark verkürzte Wiedergabe. Es ist naheliegend, dass die Typisierungen sich vielfältig überschneiden und Bildungsstatus und soziale Schicht nicht unmittelbar identisch sind. Die ungefähre Verortung auf dem Achsenkreuz ist grafisch abgebildet.
Die kurzen Zusammenfassungen zeigen, dass es das eine Setting für die Arbeit mit Jugendlichen nicht gibt. Partizipation und Beteiligung Jugendlicher braucht vielfältige Formen, um nicht nur die potenziell engagementbereiten Jugendlichen anzusprechen.

Prekäre



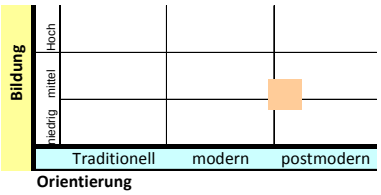
Die Startvoraussetzungen aus dem Elternhaus sind in vielerlei Hinsicht problematisch (Einkommen, Bildung, Erziehung), woraus sich schon frühzeitig vielfältige Probleme ergeben. Die Familie ist wichtig, wird aber oft an der Wirklichkeit vorbei idealisiert. Der Wunsch nach Zugehörigkeit und Anerkennung und das Bemühen, die eigene Situation zu verbessern sind ausgeprägt. Sie formulieren naive Zukunftsträume (wie Pop- oder Fußballstar), können aber auch „Durchbeißermentalität“ entwickeln. Empfinden die Gesellschaft ungerecht und sehen nur geringe Chancen für sich. Schule ist eher ein Ort von Misserfolg, dem daher wenig Interesse entgegengebracht wird. Kirche und Religion sind Teil der äußeren Ordnung, die trotz geringem Wissen Halt gibt.
Engagement ist untypisch und von geringem Interesse, am ehesten im Sinne konkreter gegenseitiger Unterstützung. Die Möglichkeiten sind zudem in der Regel unbekannt.

Materialistische Hedonisten



Konsum und ausufernd Spaß haben sind zentral. Der äußere Eindruck, den man macht, ist wichtig. Mit dem Freundeskreis verbringt man viel Zeit und ist in ständiger Kommunikation. Die Peer-group bietet Identifikation und Anerkennung. Auch die Familie hat einen hohen Stellenwert und bietet Sicherheit. Sie sind eher harmoniebedürftig und lehnen Gewalt ab, aber auch Kontrolle und Autorität von außen. Schule ist ein eigener Sozialraum, der motiviert, wenn er mit Anerkennung verbunden und unterhaltsam ist. Trotz der Glaubenszugehörigkeit wird Kirche eher als rituelle Pflichtveranstaltung erlebt.
Sie zeigen wenig Neigung zu bürgerschaftlichem Engagement, gepaart mit geringem Wissen um die Möglichkeiten. Am ehesten denkbar im Kontext von Freunden, mit Sport und Musik als Aufhänger.

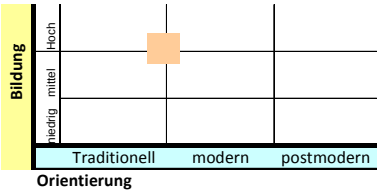
Experimentalistische Hedonisten



Wollen das Leben in vollen Zügen genießen. Sind kreativ, risikobereit und grenzüberschreitend mit großer Distanz zu bürgerlichen Werten. Lieben das Trendige, Ungewöhnliche und Neue und kämpfen für unabhängige Freiräume und bewegen sich gerne in subkulturellen Szenen. Die Familie genießt Wertschätzung, ist aber auch langweiliger Alltag. Schule ist grundsätzlich autoritär geprägt und sollte kreativer, offener, abwechslungsreicher sein mit verständnisvollen Lehrkräften. Religion wird

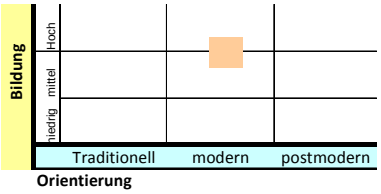
einengend und von Pflichten und Verboten bestimmt wahrgenommen.
Geringes Interesse besteht für hergebrachte Formen des Engagements, aber hohe Bereitschaft für Formen, die den Rahmen sprengen und kreative Aktionen ermöglichen.

Konservativ-bürgerliche



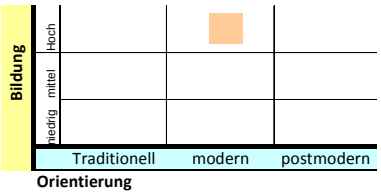
Die bestehenden Strukturen und Gewohnheiten werden akzeptiert. Verhalten sich eher unauffällig mit wenig Neigung zu modischen Strömungen. Wirken vernünftig und sind bestrebt, möglichst schnell im Rahmen eines traditionellen Biografiemusters (Schule, Beruf, Familie) einen Platz in der Welt einzunehmen. Sie beschreiben sich eher als normal und unauffällig und verbringen viel Zeit mit der Familie. Schule als Lernort mit festen Regeln und Strukturen und klaren Erwartungen an funktionierende Strukturen wird akzeptiert. Religionszugehörigkeit und Kirche wird nicht in Frage gestellt.
Sie sind bereit sich für etwas zu engagieren. Legen dabei Wert auf gesellschaftliche Akzeptanz und klare Vorgaben. Das gemeinsame Tun ist zentraler Ansporn.

Adaptiv-pragmatische



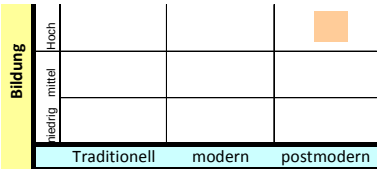
Verbinden bürgerliche Werte (Fleiß, Pünktlichkeit) mit Lebenslust; Freiheit und Offenheit. Für Wohlstand und eine Normalbiografie sind sie bereit Leistung zu bringen und Einsatz zu zeigen. Sind kompromissbereit und verantwortungsbewusst und haben eine klaren Plan. Neben der Familie ist der Freundeskreis wichtig. Schule ist eine notwendige Etappe auf dem Weg in den Beruf und soll möglichst konkret darauf hin wirken. Wünschen sich engagierte und kompetente Lehrkräfte. Kirche wird mehr im Sinne der äußeren Ordnung wahrgenommen. Wunsch nach Sinnstiftung wird vom Glauben nicht erfüllt.
Engagement ist ein pragmatisch eingesetzter Aspekt der Lebensplanung und wird gerne in Verbindung mit der Wahrnehmung eigener Interessen umgesetzt (Au Pair, Soziales Jahr)

Sozialökologische



Sind am Gemeinwohl orientiert, mit ausgeprägt sozialkritischer Haltung zu Umwelt und sozialer Gerechtigkeit. Kulturell vielseitig interessiert, mit hohem Anspruch an sich und andere und Offenheit für unterschiedliche Lebensentwürfe. Wissen und Können rangiert vor materiellen Werten. Schule wird gerne aufgesucht und ist Teil eines weitgefassten Bildungsbegriffs. Konventionelle Schulstrukturen werden abgelehnt. Von den Lehrkräften wird neben fachlicher auch hohe menschliche Kompetenz erwartet. Kirche wird kritisch gesehen, sie bietet aber auch eine Plattform für soziales Engagement. Glaube ist eine Option mit großer Offenheit für verschiedene sinnstiftende Angebote
Es besteht eine hohe Bereitschaft sich zu engagieren und dies als Möglichkeit der Entdeckung und Erfahrung zu nutzen. Die Grundorientierung ist kritisch und richtet sich in der Regel gegen etwas.
Engagement ist ein Ausdruck der Eigenständigkeit und Absetzung von anderen (Distinktion), wobei auch die Meinungsführerschaft angestrebt wird.

Expeditive



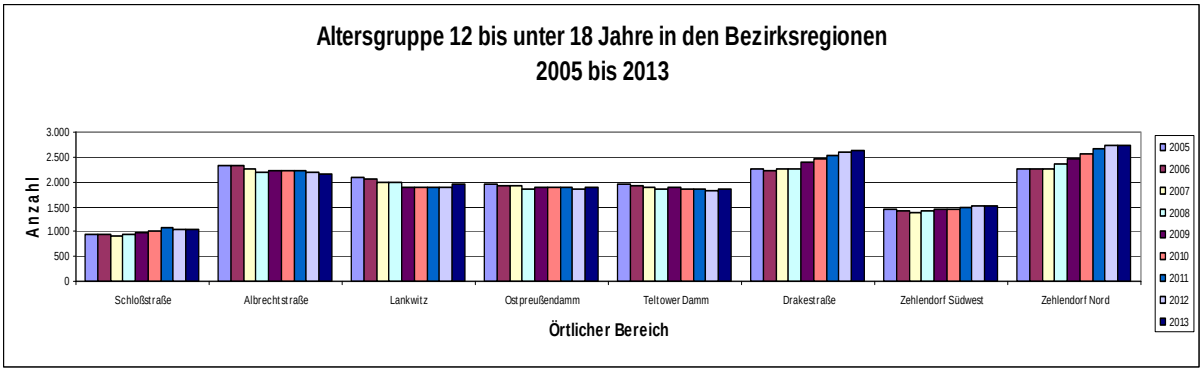
Versuchen Leistungserbringung und individuelle Selbstverwirklichung unter einen Hut zu bringen. Suchen das Neue, Grenzüberschreitende in Kunst und Kultur, höchst individuell, jenseits der Masse und erweitern ihren Erfahrungshorizont permanent. Möchten unabhängig sein und leben früh erwachsene Freiheiten. Stehen der Schule reserviert gegenüber und bringen Leistung mit Blick auf die Zukunft. Die Möglichkeit des Lernens außerhalb von Schule ist wichtig. In der Schule brauchen sie vor allem Freiraum und individuelle Förderung. Lehrkräfte sollen möglichst unkonventionell und hochkompetent sein. Glaube ist reine Privatsache und unabhängig von der Institution Kirche, die altmodisch wahrgenommen wird.
Bereitschaft zum Engagement besteht, wenn es mit kreativer Entfaltung und hoher Flexibilität verbunden ist und in einem unorthodoxen professionellen Rahmen erfolgt. Die persönliche Verwertbarkeit ist wichtig, wobei Engagement mit vielfältigen anderen Interessen konkurriert.

C3.3 Altersgruppe 12 bis unter 18 Jahre

Stand - Veränderung in der Zeit – Migrationshintergrund (mMH)

Daten: Datenpool AFS, Stand 12.2013, 12.2012, 12.2008, eigene Berechnungen

Altersgruppe	Ist (t)	Veränderung		davon	Migration	Altersgruppe
12- u.18J.	2013	t - 1	t - 5	w	In %	Anteil in %
Schloßstraße	1.059	2%	11%	51%	45%	7%
Albrechtstraße	2.116	-3%	-4%	50%	45%	13%
Lankwitz	1.931	2%	-3%	49%	37%	12%
Ostpreußendamm	1.846	-1%	-1%	49%	38%	12%
Teltower Damm	1.864	2%	0%	50%	37%	12%
Drakestraße	2.657	2%	15%	50%	33%	17%
Zehlendorf Südwest	1.511	1%	6%	50%	30%	10%
Zehlendorf Nord	2.770	2%	15%	47%	33%	18%
Bezirk	**15.754**	**1%**	**5%**	**49%**	**37%**	**100%**



Die zunehmende kulturelle und soziale Differenzierung sozialer Schichten und Gruppen wird eine wachsende Heterogenität auch im Bildungssystem zur Folge haben. Bei den unter 18jährigen Kindern und Jugendlichen reicht der Anteil mit Migrationshintergrund in den Bezirksregionen von 29% bis zu 46%, bei den über 65jährigen beträgt er dagegen nur 11%. Wenn aber im Schnitt mehr als einem Drittel aller Kinder- und Jugendlichen dieses „Label“ zugewiesen wird, verliert es an Erklärungskraft. Mit der latent problembehafteten Zuschreibung verwischt der Begriff die dahinter liegende kulturelle Vielfalt und Unterschiedlichkeit. In der Debatte wird zudem übersehen, dass ein interkultureller Hintergrund in der heutigen Zeit eher ein positives Merkmal mit besonderen individuellen Potenzialen ist. Bedeutsam, im Sinne einer riskanten Lebenslage, ist der Migrationshintergrund nur in Kombination mit anderen Merkmalen, wie geringe Bildungsteilhabe, niedriges Einkommen und unzureichende Sprachkenntnisse.

Die internationale Ausrichtung der Jugendarbeit ist daher mit Blick nach innen und nach außen ein wichtiger werdender Baustein und wird im Innovationsplan der Bundesregierung explizit gefördert. Mit der Beteiligung des Bezirks im Rahmen von „Kommune goes international“ wurde ein Netzwerk gestartet und erste Schritte eingeleitet. Mit der weiteren Beteiligung am Folgeprogramm „Internationale Jugendarbeit im Plan“ (2015 - 2016) gilt es, den Aspekt der grenzüberschreitenden Mobilität als bedeutsames nonformales Bildungsangebot in der Jugendarbeit zu verankern. Internationale Begegnungen haben erwiesenermaßen einen hohen persönlichkeitsfördernden Effekt. Die Angebote richten sich vor allem an benachteiligte Jugendliche

C3.4 Geförderte Einrichtungen der Jugendarbeit in Bezirksregionen

Daten Jugendamt , Stand 2013

Nr.	BZR		Einrichtung	Plätze	Stellen	Sachmittel	Honorare
A01		Schloßstraße	JFE Flemmingstrasse	286	3	2.400	7.224
060101	**060101**	**Schloßstraße**		**286**	**3**	**2.400**	**7.224**
A02	060102	Albrechtstraße	JFE HDJ Albrecht Schweitzer	390	2	6.255	12.189
A03	060102	Albrechtstraße	Kinder- und Jugendhaus Immenweg	130	2	9.100	9.900
A04	060102	Albrechtstraße	Jugend- und Familienzentrum Javer9	168	1,5	2.565	7.800
A05	060102	Albrechtstraße	Abenteuerspielplatz am Insulaner	40		2.400	7.224
060102	**060102**	**Albrechtstraße**		**728**	**5,5**	**20.320**	**37.113**
B06	060203	Lankwitz	Jugendtreff Bunker	100	1	*Kosten durch LJA*	*Kosten durch LJA*
B08	060203	Lankwitz	Kinder-, Jugend u. Familientreff Käseglocke	94	1	3.500	11.971
B09	060203	Lankwitz	JFE Wichura Club	80	3,28	3.055	8.424
060203	**060203**	**Lankwitz**		**274**	**5,28**	**6.555**	**20.395**
B07	060204	Ostpreußendamm	JFE Dr. Wolf	60	1,91	3.755	8.424
B10	060204	Ostpreußendamm	Jugendwerkstatt Ostpreußendamm	64	2	3.405	9.339
B11	060204	Ostpreußendamm	Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftshaus	254	3	4.000	5.841
B12	060204	Ostpreußendamm	Kinder- und Jugendtreff Busstop	180	1,56		
B13	060204	Ostpreußendamm	Nachbarschaftshaus Lilienthal	50	1,5	2.500	1.000
B14	060204	Ostpreußendamm	Villa Folke Bernadotte	195	2	5.772	7.368
060204	**060204**	**Ostpreußendamm**		**803**	**11,97**	**19.432**	**31.972**
C16	060305	Teltower Damm	JFE Schottenburg	179	2,5	7.220	15.900
C17	060305	Teltower Damm	Kinder- und Jugendbetreuungshaus (KBH)	50	2,25	3.730	
C18	060305	Teltower Damm	MGH Phönix	162	2,5	4.980	8.000
C19	060305	Teltower Damm	Sonnenhaus	50		3.640	27.819
C20	060305	Teltower Damm	Zephirs Sport Attack / Zephirs Streetlife	46	2,65	3.829	4.572
060305	**060305**	**Teltower Damm**		**487**	**9,9**	**23399**	**56291,08**
C15	060306	Drakestraße	JFE Albrecht Dürer (incl- SC Memmlinge)	212	3,65	6.220	9.373
060306	060306	Drakestraße		**212**	**3,65**	**6.220**	**9.373**
D22	060407	Zehlendorf Südwest	JFE Düppel	237	2	5.655	17.489
D24	060407	Zehlendorf Südwest	JFE Wannsee incl. Motorwerkstatt	165	3,8	6.110	14.884
060407	**060407**	**Zehlendorf Südwest**		**402**	**5,8**	**11.765**	**32.373**
D21	060408	Zehlendorf Nord	JFE Haus der Jugend Zehlendorf	218	3,65	4.455	7.964
D23	060408	Zehlendorf Nord	JFE G. Marshall	183	3	4.955	16.589
060408	**060408**	**Zehlendorf Nord**		**401**	**6,65**	**9.410**	**24.553**
	Bezirk			**3.593**	**51,75**	**99.501**	**219.294**

C3.4.1 Zusammenfassung – Jugendarbeit nach Bezirksregionen

Daten Jugendamt, 2013, Einwohner AFS Stand 12/ 2013, eigene Berechnungen

		BZR	Einwohner 12- u.18J		Plätze	Sachmittel	Honorare	Mittel
			in %	*in %*	*in %*	*in %*	*in %*	*gesamt*
6	060101	Schloßstraße	1.059	**7%**	8%	2%	3%	**3%**
10	060102	Albrechtstraße	2.116	**13%**	20%	20%	17%	**18%**
10	060203	Lankwitz	1.931	**12%**	8%	7%	9%	**8%**
6	060204	Ostpreußendamm	1.846	**12%**	22%	20%	15%	**16%**
4	060305	Teltower Damm	1.864	**12%**	14%	24%	26%	**25%**
3	060306	Drakestraße	2.657	**17%**	6%	6%	4%	**5%**
1	060407	Zehlendorf Südwest	1.511	**10%**	11%	12%	15%	**14%**
1	060408	Zehlendorf Nord	2.770	**18%**	11%	9%	11%	**11%**
		Bezirk	**15.754**	**100%**	**100%**	**100%**	**100%**	**100%**

Die relative Verteilung der Ressourcen erscheint wenig nachvollziehbar. Nur bezogen auf die Einwohnerzahl ist die Bezirksregion Lankwitz beispielsweise deutlich schwächer ausgestattet als die Bezirksregion Teltower Damm.
Die Zuständigkeit für die Förderung der Jugendarbeit liegt in den Bezirken und erfolgt über das Planmengenverfahren aus der Globalsumme des Bezirkes. Die hierbei zugrunde gelegte „Angebotstunde“ ist allerdings wegen möglicher Fehlerquellen bei der Zählungen und unklarer Qualität kritisch zu bewerten. Die weitere Bezugsgröße zum Bedarf ist die „Platzzahl“. Hierbei wird davon ausgegangen, dass für 18% der Kinder und Jugendlichen von 6 – 25 Jahren ein Platz (= 2,5m² pädagogisch nutzbare Fläche) zur Verfügung stehen sollte. Diese ist ebenfalls umstritten, da sie keine ausreichende Aussage zur Qualität und tatsächlichen Nutzung bietet und letztlich bildet sie sich nicht in der Finanzierung der Jugendarbeit ab.

C3.4.2 Vergleich: Jugendarbeit je 1000 Einwohner von 12 –u. 18 J.

Daten Jugendamt, 2013, Einwohner AFS Stand 12/ 2013, eigene Berechnungen

		BZR	IST Plätze	Ist Stellen	Ist Sach- u. Honorarmittel
			Je 1000 EW12-u.18J.	*Je 1000 EW12-u.18J.*	*€ je1000 EW12-u.18J.*
6	060101	Schloßstraße	270	2,8	9.088
10	060102	Albrechtstraße	344	2,6	27.142
10	060203	Lankwitz	142	2,7	13.956
6	060204	Ostpreußendamm	435	6,5	27.846
4	060305	Teltower Damm	261	5,3	42.752
3	060306	Drakestraße	80	1,4	5.869
1	060407	Zehlendorf Südwest	266	3,8	29.211
1	060408	Zehlendorf Nord	145	2,4	12.261
		Bezirk	**228**	**3,3**	**20.236**
		Erwartungswert (Mittel)	**243**	**3,5**	**21.016**

Die Unterschiede der Ausstattung und der Verteilung der Ressourcen in den Bezirksregionen (Plätze, Stellen, Sach- und Honorarmittel) bezogen auf je 1000 Einwohner von 12 bis unter 18 Jahren verdeutlicht die obige Tabelle. Der Erwartungswert (Mittelwert) wird im Folgenden zugrunde gelegt, um eine gleichwertige Ausstattung (Soll) zu beziffern.

C3.4.3 Ist und „Soll“ - Jugendarbeit nach Bezirksregionen

Daten Jugendamt, 2013, Einwohner AFS Stand 12/ 2013, eigene Berechnungen

	Nr.	BZR	Ist und Soll (Erwartungswert bezogen auf EW 12 – u. 18J.)						Differenz Soll - IST		
			Plätze		Stellen		Sach- u. Honorarmittel		Plätze	Stellen	€ Sach- u. Honorar-mittel
			IST	*Soll*	*IST*	*Soll*	*IST*	*Soll*			
6	060101	Schloßstraße	286	242	3,0	3,5	9.624	21.430	44	-0,5	**11.806**
10	060102	Albrechtstraße	728	483	5,5	7,0	57.433	42.819	245	-1,5	-14.614
10	060203	Lankwitz	274	440	5,3	6,3	26.950	39.075	**-166**	-1,1	**12.125**
6	060204	Ostpreußendamm	803	421	12,0	6,1	51.404	37.355	382	5,9	-14.049
4	060305	Teltower Damm	487	425	9,9	6,1	79.690	37.720	62	3,8	-41.971
3	060306	Drakestraße	212	606	3,7	8,7	15.593	53.767	**-394**	-5,1	**38.174**
1	060407	Zehlendorf Südwest	402	345	5,8	5,0	44.138	30.576	57	0,8	-13.562
1	060408	Zehlendorf Nord	401	632	6,7	9,1	33.963	56.053	**-231**	-2,4	**22.090**
		Bezirk	3.593	**3.593**	51,8	51,8	318.795	318.795	**0**	**0**	**0**

Bezogen auf den Mittelwert der derzeitigen Verteilung der Ressourcen der Jugendarbeit sind die Bezirksregionen Lankwitz, Drakestr. und Zehlendorf Nord unterausgestattet, beim Mitteleinsatz (in €) auch die BZR Schloßstr.. Die Verteilung bezieht sich dabei ausschließlich auf die Größe der Altersgruppe ohne Berücksichtigung sozialstruktureller Unterschiede.

C3.5 Oberschulen nach Bezirksregionen

Daten Schulstatistik 2013/2014, SenBJW, *eigene Berechnungen*

BZR	Schul-Nr.	Schulname	S	Extern	Geschlecht		Nichtdeutsche Herkunftssprache (ndH)			LMB
			Schüler/ innen	Wohnort nicht im Bezirk	m	w	Gesamt	m	w	
			Gesamt	*in %*	*in %*	*in %*	*in %*	*in %*	*in %*	*in %*
060101	06K03	Kopernikus-Schule	788	40%	53%	47%	25%	56%	44%	**22%**
	06S05	J.-A.-Zeune-Schule für Blinde und Berufsfachschule Dr. Silex	85	65%	54%	46%	46%	56%	44%	67%
	06Y07	Paulsen-Gymnasium	613	20%	**50%**	**50%**	12%	49%	51%	5%
	06Y09	Fichtenberg-Oberschule	743	15%	**40%**	**60%**	12%	36%	64%	4%
		Schloßstraße	**2229**	**27%**	**48%**	**52%**	**18%**	**50%**	**50%**	**13%**
060102	06K10	10. Schule (ISS)	689	23%	60%	40%	49%	57%	43%	**25%**
	06Y08	Hermann-Ehlers-Oberschule	534	37%	**46%**	**54%**	48%	54%	46%	**22%**
	06Y13	Gymnasium Steglitz	985	37%	**48%**	**52%**	22%	42%	58%	3%
		Albrechtstraße	**2.208**	**33%**	**51%**	**49%**	**37%**	**52%**	**48%**	**14%**
060203	06K04	Bröndby-Schule (ISS)	989	44%	51%	49%	19%	52%	48%	**21%**
	06S03	Peter-Frankenfeld-Schule	79	18%	63%	37%	27%	67%	33%	61%
	06Y06	Beethoven-Oberschule	889	25%	**39%**	**61%**	9%	44%	56%	4%
		Lankwitz	**1.957**	**34%**	**46%**	**54%**	**15%**	**51%**	**49%**	**15%**
060204	06Y12	Willi-Graf-Gymnasium	631	14%	**51%**	**49%**	15%	58%	42%	**12%**
		Ostpreußendamm	631	14%	**51%**	**49%**	15%	58%	42%	**12%**
060305	06K01	John-F.-Kennedy-Schule	1.569	41%	50%	50%	54%	49%	51%	1%
	06Y01	Schadow-Gymnasium	991	6%	**51%**	**49%**	3%	38%	62%	1%
	06Y02	Droste-Hülshoff-Oberschule	855	10%	**36%**	**64%**	3%	46%	54%	1%
		Teltower Damm	**3.415**	**23%**	**47%**	**53%**	**26%**	**49%**	**51%**	**1%**
060306	06K06	Nikolaus-August-Otto-Schule (Gemeinschaftsschule)	384	14%	57%	43%	14%	63%	37%	**23%**
	06K08	Max-von-Laue-Schule	376	4%	55%	45%	14%	61%	39%	14%
	06Y10	Lilienthal-Gymnasium	719	6%	**46%**	**54%**	6%	32%	68%	5%
	06Y11	Goethe-Oberschule	789	5%	**41%**	**59%**	6%	32%	68%	2%
		Drakestraße	**2268**	**7%**	**48%**	**52%**	**9%**	**48%**	**52%**	**8%**
060407	06Y04	Dreilinden-Gymnasium	495	11%	**57%**	**43%**	6%	65%	35%	2%
	06Y05	Werner-von-Siemens-Oberschule	871	9%	**54%**	**46%**	6%	46%	54%	3%
		Zehlendorf Südwest	**1.366**	**9%**	**55%**	**45%**	**6%**	**53%**	**47%**	**2%**
060408	06K02	Wilma-Rudolph-Schule (ISS)	1.011	31%	56%	44%	5%	54%	46%	6%
	06K09	Gail-S.-Halvorsen- ISS	594	18%	57%	43%	14%	57%	43%	**18%**
	06S01	Pestalozzi-Schule	288	15%	61%	39%	9%	70%	30%	22%
	06S02	Biesalski-Schule	161	35%	73%	27%	25%	68%	32%	30%
	06Y03	Arndt-Gymnasium Dahlem	778	21%	**46%**	**54%**	4%	24%	76%	1%
		Zehlendorf Nord	**2.832**	**24%**	**55%**	**45%**	**8%**	**55%**	**45%**	**10%**

C3.5.1 Private Schulen mit Oberstufe nach Bezirksregionen

Daten Schulstatistik 2013/2014, SenBJW, *eigene Berechnungen*

BZR	Schul-Nr.	Schulname	S	Extern	Geschlecht		Nichtdeutsche Herkunftssprache (ndH)			LMB
			Schüler/ innen	Wohnort nicht im Bezirk	m	w	Gesamt	m	w	
			Gesamt	*in %*	*in %*	*in %*	*in %*	*in %*	*in %*	*in %*
060102	06P12	Evangelische Schule Steglitz (ISS)	520	25%	**48%**	**52%**	./.	./.	./.	8%
060305	06P05	Emil Molt Schule	381	31%	**45%**	**55%**	3%	60%	40%	8%
060306	06P13	Gemeinschaftsschule nach der Pädagogik Berthold Ottos	157	26%	**62%**	**38%**	6%	67%	33%	4%
	06P18	Bilinguale Schule Phorms Berlin Süd	261	36%	**47%**	**53%**	8%	23%	77%	0%
060407	06P08	Sancta-Maria-Schule der Hedwigschwestern	128	44%	**66%**	**34%**	11%	43%	57%	52%
060408	06P04	Rudolf-Steiner-Schule Berlin	811	44%	**46%**	**54%**	3%	33%	67%	7%
	06P06	Königin-Luise-Stiftung	793	43%	**52%**	**48%**	2%	46%	54%	0%
	06P07	Parzival-Schule	137	51%	**52%**	**48%**	12%	56%	44%	23%
	06P09	Caroline-von-Heydebrand-Schule	74	76%	**73%**	**27%**	11%	88%	13%	58%
	06P20	Freie Schule Anne-Sophie Berlin	139	57%	**50%**	**50%**	9%	46%	54%	0%

./. Werte unter 3 sind nicht ausgewiesen

Die privaten Schulen sind konzeptionell und pädagogisch sehr unterschiedlich aufgestellt, worauf an dieser Stelle nicht weiter eingegangen wird. An der räumlichen Verteilung fällt auf, dass private Schulen in den Bezirkregionen Lankwitz und Ostpreußendamm nicht vertreten sind.

C3.5.2 Schulabschlüsse im Schuljahr 2013/14 in Bezirksregionen

Daten: SenBJW, Schuljahr 2013/14 , eigene Berechnungen

BZR Nr	Bezirksregion	allgemeine Hochschul-reife		mittlerer Schulab-schluss		Berufsbildungsreife						Gesamt	niedriger Bildungs-abschluss	
						einfach		erweitert		ohne				
SP	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	SP 6+8+10	In %
060101	Schloßstraße	220	62%	92	26%	17	5%	20	6%	6	2%	355	43	12%
060102	Albrechtstraße	244	43%	220	39%	31	5%	48	8%	24	4%	567	103	18%
060203	Lankwitz	220	59%	75	20%	19	5%	43	11%	17	5%	374	79	21%
060204	Ostpreußendamm	74	70%	28	26%	-	-	-	-	-	-	106	4	4%
060305	Teltower Damm	287	81%	64	18%	-	-	-	-	-	-	354	3	1%
060306	Drakestraße	211	51%	122	30%	21	5%	37	9%	20	5%	411	78	19%
060407	Zehlendorf Südwest	194	86%	26	12%	-	-	-	-	6	3%	226	6	3%
060408	Zehlendorf Nord	315	41%	339	44%	25	3%	37	5%	56	7%	772	118	15%
	Bezirk	**1765**	**56%**	**966**	**31%**	**114**	**4%**	**189**	**6%**	**131**	**4%**	**3165**	434	**14%**

Die Zuordnung zu den Bezirksregionen ergibt sich aus der Lage der Schulen und ist somit kein Ausdruck regionaler Bildungsquoten. Deutlich mehr als die Hälfte aller Schulabgänger/innen schließt die Schule mit dem Abitur ab. 14 % der Schulabgänger erreichen im Schuljahr 2013/14 einen niedrigen Bildungsabschluss, der für den weiteren beruflichen Lebensweg ein Risiko darstellt. Dieser Aspekt muss in den Verbünden eine gesonderte Beachtung finden.

C3.5.3 Schulabschlüsse nach Geschlecht (absolut)

Daten: SenBJW, Schuljahr 2013/14 , eigene Berechnungen

BZR Nr	Bezirksregion	allgemeine Hochschul-reife		mittlerer Schulab-schluss		Berufsbildungsreife						Gesamt		niedriger Bildungs-abschluss	
						einfach		erweitert		ohne					
		m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
SP	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	SP 6+8+10	Sp 7+9+11
060101	Schloßstraße	92	128	45	47	12	5	9	11	4	./.	162	193	25	18
060102	Albrechtstraße	107	137	120	100	21	10	25	23	15	9	288	279	61	42
060203	Lankwitz	92	128	45	30	11	8	23	20	12	5	183	191	46	33
060204	Ostpreußendamm	37	37	15	13	-	-	-	-	-	-	55	51	3	./.
060305	Teltower Damm	133	154	31	33	-	-	-	-	-	-	165	189	./.	./.
060306	Drakestraße	105	106	64	58	14	7	24	13	17	3	224	187	55	23
060407	Zehlendorf Südwest	103	91	10	16	-	-	-	-	3	3	116	110	3	3
060408	Zehlendorf Nord	145	170	195	144	19	6	19	18	34	22	412	360	72	46
	Bezirk	814	951	525	441	77	37	103	86	86	45	1605	1560	266	168

./. Werte unter 3 sind nicht ausgewiesen

C3.5.3.1 Schulabschlüsse nach Geschlecht (in %)

Daten: SenBJW, Schuljahr 2013/14 , eigene Berechnungen

BZR Nr	Bezirksregion	allgemeine Hochschul-reife		mittlerer Schulab-schluss		Berufsbildungsreife						Gesamt		niedriger Bildungs-abschluss	
						einfach		erweitert		ohne					
		m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
SP	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	SP 6+8+10	Sp 7+9+11
060101	Schloßstraße	42%	58%	49%	51%	71%	29%	45%	55%	67%	33%	46%	54%	58%	42%
060102	Albrechtstraße	44%	56%	55%	45%	68%	32%	52%	48%	63%	38%	51%	49%	59%	41%
060203	Lankwitz	42%	58%	60%	40%	58%	42%	53%	47%	71%	29%	49%	51%	58%	42%
060204	Ostpreußendamm	50%	50%	54%	46%	-	-	-	-	-	-	52%	48%	75%	25%
060305	Teltower Damm	46%	54%	48%	52%	-	-	-	-	-	-	47%	53%	33%	67%
060306	Drakestraße	50%	50%	52%	48%	67%	33%	65%	35%	85%	15%	55%	45%	71%	29%
060407	Zehlendorf Südwest	53%	47%	38%	62%	-	-	-	-	50%	50%	51%	49%	50%	50%
060408	Zehlendorf Nord	46%	54%	58%	42%	76%	24%	51%	49%	61%	39%	53%	47%	61%	39%
	Bezirk	46%	54%	54%	46%	68%	32%	54%	46%	66%	34%	51%	49%	61%	39%

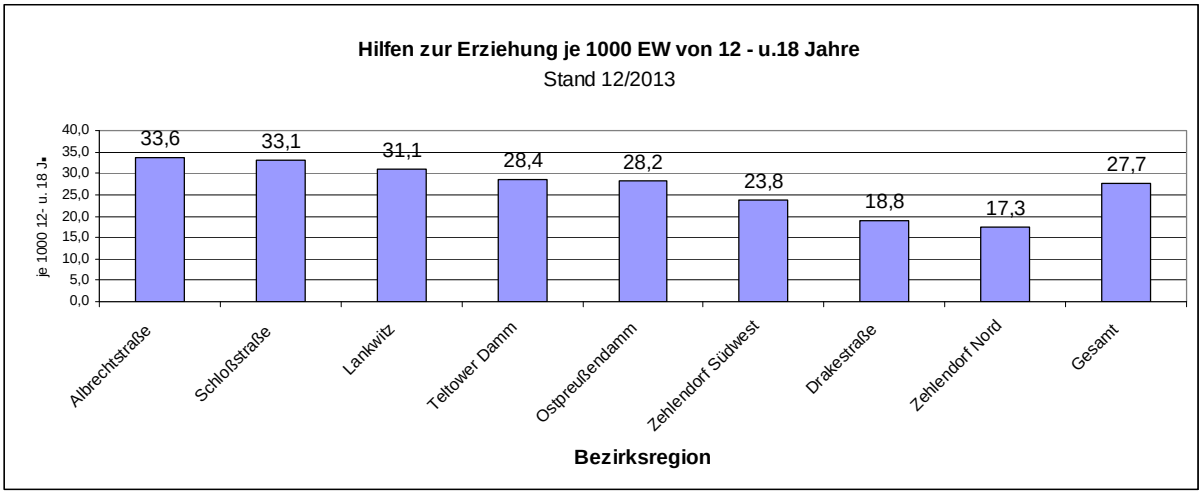
Insgesamt gesehen, verlassen die Mädchen die Schule mit mehr Erfolg, was sich insbesondere an der Quote mit Hochschulreife zeigt. Auf 100 erfolgreiche Abschlüsse (Abitur, erweiterte Berufsbildungsreife und mittlerer Schulabschluss) kommen 12 niedrige Abschlüsse, bei den Jungen sind es 18.

C3.6 Einwohner von 12 bis unter 18 Jahre mit Hilfen zur Erziehung

Daten: Tiefenprüfung SenBJW, Stand 12/Jahr, ohne teilstationäre Hilfen und Vollzeitpflege, eigene Berechnungen

´BZR-Nr.		Bezirksregion	12 -u. 18J.	HzE §§ 27ff				
			Anzahl	gesamt	ambulant	stationär	§ 35a	je 1000 u.6 J.
060101	6	Schloßstraße	1.059	35	46%	23%	31%	33,1
060102	10	Albrechtstraße	2.116	71	54%	27%	20%	33,6
060203	10	Lankwitz	1.931	60	38%	42%	20%	31,1
060204	6	Ostpreußendamm	1.846	52	56%	38%	6%	28,2
060305	4	Teltower Damm	1.864	53	36%	40%	25%	28,4
060306	3	Drakestraße	2.657	50	42%	24%	34%	18,8
060407	1	Zehlendorf Südwest	1.511	36	47%	6%	47%	23,8
060408	1	Zehlendorf Nord	2.770	48	42%	13%	46%	17,3
		*o. Zuordnung/ UMF**		32	28%	63%	9%	
		Gesamt	**15.754**	437	44%	30%	26%	27,7

o. Zuordnung: ohne bezirkliche zuordenbare Adresse, UMF: unbegleitete minderjährige Flüchtlinge



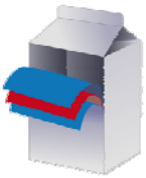
In der Altersgruppe 12 bis unter 18 Jahre bewegen sich die Hilfequoten erkennbar parallel zu den sozialstrukturellen Lagen. Ein Drittel der Hilfen sind stationäre Unterbringungen in Heimen, am häufigsten in den BZR Lankwitz, Teltower Damm und auch Ostpreußendamm. Auch hier sind die Eingliederungshilfen, wie schon in der Altersstufe 6 bis u. 12J., in den beiden BZR Zehlendorf Südwest und Nord auffällig häufig vertreten. Diese Hilfen erfordern neben der sozialpädagogischen Diagnose des Regionalen Dienstes ein medizinisches oder psychologisches Gutachten. Die Hilfen beziehen sich z.B. auf Lern- oder Leistungsstörungen und Verhaltensauffälligkeiten, die häufig eine therapeutische Intervention erfordern.

Teil D

Verbundstrukturen von Schule und Jugendhilfe

„Die Veränderungen in den Lebenslagen junger Menschen bringen es mit sich, dass keine Institution und kein Leistungsfeld für sich allein genommen die notwendige umfassende Förderung und den erwarteten Bildungs- und Sozialisationserfolg sicherstellen kann. Dies bedeutet, dass die unterschiedlichen Systeme mehr zueinanderrücken und konzeptionell stärker gemeinsam denken und handeln müssen…..Die Entwicklung zeigt, dass hierbei – wenn auch regional unterschiedlich in Dichte und Strukturen – neue „Verbünde" entstanden sind, die darauf abzielen, fachliche Abstimmungen vorzunehmen, parallele Vorgehensweisen zu mindern und ein kohärentes System der Förderung, Hilfe und Unterstützung zu erreichen……Hier können Verpflichtungen zur Kooperation und zum systematischen Zusammenwirken hilfreich sein, wie dies für die Kinder- und Jugendhilfe in § 81 SGB VIII richtigerweise geregelt ist." (14. Kinder- und Jugendbericht S.376)

„Der von Bildung geprägte Lebensalltag junger Menschen fordert auch von der Jugendarbeit Ansätze einer systematischeren Förderung. Dabei wird es darauf ankommen, dass es der Kinder- und Jugendarbeit gelingt, Anschluss an unterschiedliche jugendliche Milieus zu gewinnen. Dazu braucht es die „Nähe" zu den Kindern und Jugendlichen bzw. ihren Lebenswelten. Diese wird die Kinder- und Jugendarbeit nur erreichen, wenn sie eine „Geh-Struktur" entwickelt, um von ihr „entfernte" Kinder und Jugendliche ansprechen zu können"….[Die Kinder und Jugendarbeit].."muss sie sich als eine Ergänzung im ganzheitlich verstandenen Bildungsprozess verstehen und Schule als einen Ort begreifen, der sich auch in einem Lernprozess befindet und sich der Bedeutung außerschulischer Bildungsprozesse nicht verschließen kann." (14. Kinder- und Jugendbericht S.408)



D1 Verbund versus andere Formen der Kooperation

Die Veränderungen der Bildungslandschaft lassen sich an mehreren Punkten festmachen: vorschulisch entwickelt sich die Kindertagesbetreuung mittlerweile zu einer Standardstation in der Lebensbiografie und im Schulalltag verändern Ganztagsschule und außerunterrichtliche Hortbetreuung den pädagogischen Fokus. Zudem sind Angebote und Leistungen der Jugendhilfe mittel- oder unmittelbar mit dem Kontext Schule verbunden. Der erweiterte Bildungsbegriff verlangt letztendlich auch die Einbeziehung außerschulischer Bildungsangebote wie Jugendarbeit und Hortbetreuung. Daraus ergibt sich Notwendigkeit einer gezielten Abstimmung zwischen Jugendhilfe und Schule, die in einer Verbundstruktur umgesetzt werden soll.

Der örtlich kleinteilig organisierte Verbund von Schule und Jugendhilfe ist ein auf Dauer angelegter kontinuierlicher Abstimmungsprozess zur Etablierung einer gemeinsam getragenen Erziehungs- – und Bildungspartnerschaft zwischen Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit an Schule und den Schulen. Damit unterscheidet er sich schon im Ansatz von der Vielzahl von Kooperationen, Projekten, Vernetzungen und gemeinsamen Arbeitsforen zwischen Jugendhilfe und Schule, die sich zeitlich wie inhaltlich nur partiell überlappen. Die jeweiligen Ressourcen und Kompetenzen beider Bereiche sind dadurch bislang nur suboptimal abgestimmt auf die Interessen von Kindern und Jugendlichen und die Anforderungen im sozialen Raum.

Diese kontinuierliche Vernetzung ist aus Sicht der Jugendhilfe vorteilhaft zur Vermeidung sozialer Benachteiligung, individuellen Gefährdungen und zur Förderung der sozialen Teilhabe und zur Verbesserung der Kontexte für Partizipation und nonformales Lernen. Im Mittelpunkt stehen ausdrücklich nicht die jeweiligen Besonderheiten und Problemlagen einer Institution, sondern die Kinder und Jugendlichen mit ihren Familien.

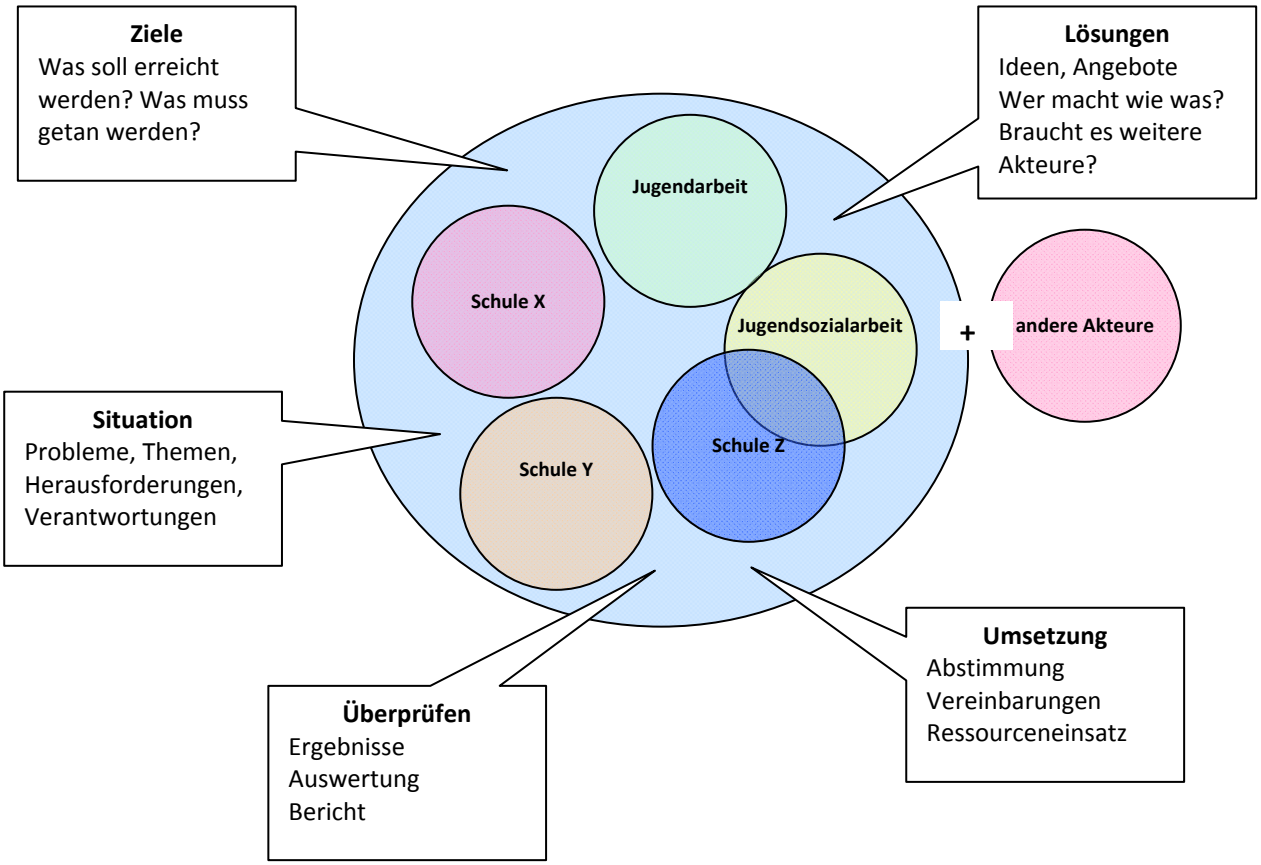
Die Zusammenarbeit erfolgt auf Grundlage der entsprechenden gesetzlichen Rahmungen entsprechend §§ 1, 11, 13, 81 SGB VIII, §6 AG KJHG und §§ 3, 4, 5, 5a des Schulgesetzes. Als große Herausforderung erweist sich immer wieder, dass der jeweilige fachliche Blick auf die Kinder und Jugendlichen semantische Ähnlichkeiten zeigt, aber durch jeweils andere gesetzliche Aufträge, institutionelle Rahmenbedingungen und professionelle Perspektiven geprägt ist, die nicht ohne weiteres kompatibel sind.

Die Zusammenarbeit ist daher zunächst ein umfassender Lernprozess für alle Beteiligten. Es geht darum, gemeinsame Inhalte und Themen zu identifizieren, Ziele zu formulieren und sich zu deren Erreichung abzustimmen und die Ergebnisse regelmäßig auf ihre Erfolge hin zu beurteilen. Da diese Form der Zusammenarbeit von einer Vielzahl variabler Bedingungen abhängt, müssen die vor Ort „passenden“ Strukturen jeweils nach den spezifischen Bedürfnissen ausgehandelt werden.

Für den gemeinsamen Prozess in den Verbünden werden Mittel der Jugendhilfe (Sach- und Honorarmittel) bereitgestellt. Die Verteilung erfolgt primär anhand der Indikatoren Schülerzahl und Lernmittelbefreiung. Neben dem sozialstrukturellen Bedarf wird aber auch ein grundsätzlicher Jugendförderbedarf an allen Verbundstandorten gesehen, der auf 20% der Altersjahrgänge beziffert ist.

Die Ergebnisse werden jährlich zusammengefasst und in das Bündnis für Bildung (Koordinierungsgruppe, Beirat) eingebracht.

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft im Verbund



D2 Altersgruppen und Schulen -Profildaten in Bezirksregionen

Ausgewählte Einwohnermerkmale der Altersgruppe 6 bis unter 12 Jahre

Daten: Einwohner AFS Stand 12/ 2013, eigene Berechnungen

P	BZR	Bezirksregion	6 - u. 12J.		w		nD		DmMH	mH ges		20%
Stufe	Nr.	Name	Anzahl	In %	Anzahl	In %	Anzahl	In %	Anzahl	Anzahl	In %	20%
6	60101	Schloßstraße	945	6%	481	51%	86	9%	384	470	50%	189
10	60102	Albrechtstraße	2.173	14%	1.005	46%	129	6%	897	1.026	47%	435
10	60203	Lankwitz	1.693	11%	828	49%	77	5%	572	649	38%	339
6	60204	Ostpreußendamm	1.722	11%	809	47%	79	5%	573	652	38%	344
4	60305	Teltower Damm	1.661	11%	805	48%	78	5%	537	615	37%	332
3	60306	Drakestraße	2.691	18%	1.222	45%	138	5%	851	989	37%	538
1	60407	Zehlendorf Südwest	1.508	10%	737	49%	62	4%	382	444	29%	302
1	60408	Zehlendorf Nord	2.685	18%	1.341	50%	132	5%	795	927	35%	537
		Bezirk	**15.078**	**100%**	**7.228**	**48%**	**781**	**5%**	**4.991**	**5.772**	**38%**	**3.016**

Ausgewählte Merkmale der Altersgruppe 12 bis unter 18 Jahre

Daten: Einwohner AFS Stand 12/ 2013, eigene Berechnungen

P	BZR	Bezirksregionen	12- u.18J.		w		nD		DmMH	mH ges		
Stufe	Nr.	Name	Anzahl	In %	Anzahl	In %	Anzahl	In %	Anzahl	Anzahl	In %	20%
6	60101	Schloßstraße	1.059	7%	536	51%	102	10%	370	472	45%	**212**
10	60102	Albrechtstraße	2.116	13%	1.056	50%	196	9%	747	943	45%	**423**
10	60203	Lankwitz	1.931	12%	943	49%	131	7%	592	723	37%	**386**
6	60204	Ostpreußendamm	1.846	12%	901	49%	140	8%	558	698	38%	**369**
4	60305	Teltower Damm	1.864	12%	927	50%	114	6%	569	683	37%	**373**
3	60306	Drakestraße	2.657	17%	1.316	50%	199	7%	688	887	33%	**531**
1	60407	Zehlendorf Südwest	1.511	10%	751	50%	48	3%	400	448	30%	**302**
1	60408	Zehlendorf Nord	2.770	18%	1.311	47%	177	6%	736	913	33%	**554**
		Bezirk	**15.754**	**100%**	**7.741**	**49%**	**1.107**	**7%**	**4.660**	**5.767**	**37%**	**3.151**

P = Priorität 1 bis 10, nD: nichtdeutsch, DmMH: Deutsche mit Migrationshintergrund, mH ges. Migrationshintergrund gesamt

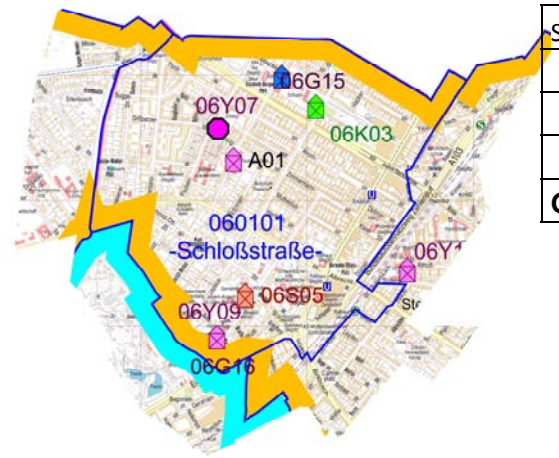
Ausgewählte Merkmale öffentlicher Schulen nach Bezirksregionen

Daten: Schulstatistik 2013/2014, SenBJW, *eigene Berechnungen*

P	BZR	Bezirksregionen	Schüler/innen (S)				Extern		ausl. S		ndH S		LMB S	
Stufe	Nr.	Name	S ges.	S in %	dav. GS	GS in %	Anzahl	in %	ges.	in %	ges.	In %	ges.	in%
6	060101	Schloßstraße	2.913	10%	684	23%	609	14%	281	10%	621	11%	389	13%
10	060102	Albrechtstraße	3.464	12%	1.256	36%	775	18%	468	16%	1.365	24%	684	23%
10	060203	Lankwitz	3.313	12%	1.356	41%	732	17%	278	10%	686	12%	673	23%
6	060204	Ostpreußendamm	2.112	7%	1.481	70%	184	4%	178	6%	546	9%	392	13%
4	060305	Teltower Damm	4.362	15%	947	22%	803	18%	930	32%	1.061	18%	136	5%
3	060306	Drakestraße	4.409	16%	2.141	49%	262	6%	258	9%	721	12%	412	14%
1	060407	Zehlendorf Südwest	2.777	10%	1.411	51%	172	4%	100	3%	163	3%	90	3%
1	060408	Zehlendorf Nord	5.094	18%	2.262	44%	835	19%	370	13%	626	11%	172	6%
		Bezirk	**28.444**	**100%**	**11.538**	**41%**	**4.372**	**100%**	**2.863**	**100%**	**5.789**	**100%**	**2.948**	**100%**

P = Priorität 1 bis 10, ndH: nichtdeutsche Herkunftssprache, LMB: lernmittelbefreit

D3 BZR Schloßstr.



Schloßstraße	EW		Migrationshintergrund		Fokus
	Anzahl	Bezirk in %	Anzahl	In %	20%
6 - u. 12J.	945	6%	470	50%	189
12- u.18J.	1.059	7%	472	45%	212
Gesamt	**2.004**	**6%**	**942**	**47%**	**401**

D3.1 Schulen in der Bezirksregion

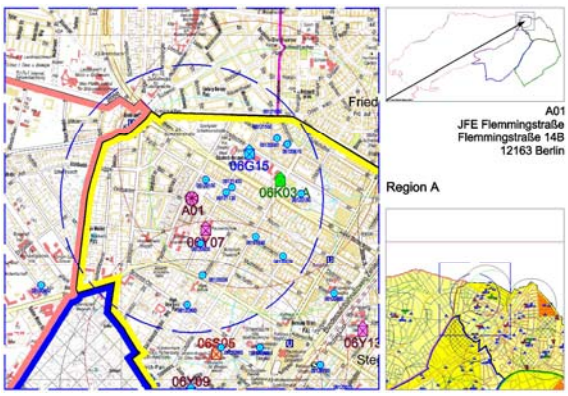
Daten Schulstatistik 2013/2014, SenBJW, *eigene Berechnungen*

			Anzahl	Extern		M	W	nD	ndH	LMB	LMB	ndH	SPZ-
	Schul-Nr.	**Schulname**	S	S	in %	in %	in %	ausl. N	in %	in %	SPZ abs.	SPZ abs.	SP 12 + Sp 13/2
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
6	06G15	Dunant-GS	416		0%	49%	51%	14%	43%	14%	27	20	24
6	06G16	Rothenburg-GS	268	8	3%	49%	51%	6%	18%	13%	16	5	10
6	06K03	Kopernikus-Schule	788	313	40%	53%	47%	12%	25%	22%	83	22	52
6	06S05	J.-A.-Zeune-Schule f. Blinde u. Berufsfachschule Dr. Silex	85	55	65%	54%	46%	6%	46%	67%	26	3	15
6	06Y07	Paulsen-Gymnasium	613	123	20%	50%	50%	10%	12%	5%	14	8	11
6	06Y09	Fichtenberg-Oberschule	743	108	15%	40%	60%	6%	12%	4%	14	10	12
			2.913	**609**	**21%**	**48%**	**52%**	**10%**	**21%**	**13%**	**180**	**68**	**124**

S : Schüler/innen gesamt / Extern: Wohnort nicht im Bezirk / nD: nichtdeutsch / ndH: nichtdeutsche Herkunftssprache / LMB: Lernmittelbefreiung / SPZ: Standardpunktzahl (0= niedrigster, 100 höchster absoluter Bezirkswert)

Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit			**Finanzierungsart /Programm**				
			JSA[1]	**JA[2]**		**JSA Bezirk [3]**	
BZR	**Schul-Nr.**	**Schulname**	**Stellen**	**€**	**Stellen**	**€**	**Stellen**
060101	06G15	**Dunant-GS**				76.128	**1,5**

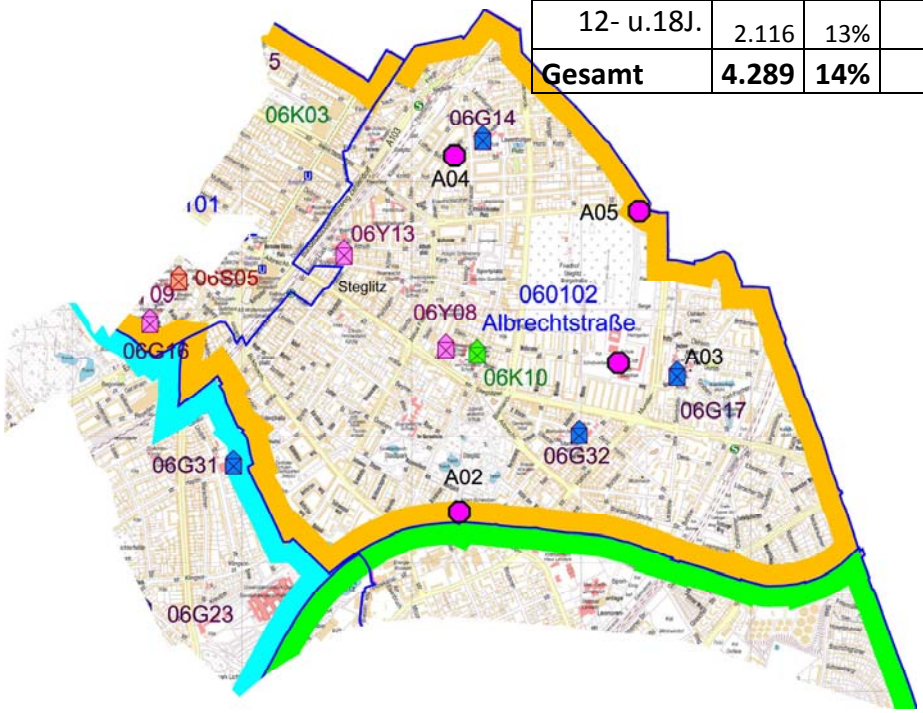
JSA [1] Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen, SenBJW/JA [2] Jugendarbeit an Berliner Schulen, Sen BJW /JSA Bezirk [3]bezirklich finanzierte Schulstation



A01 JFE Flemmingstrasse	
Platzzahl	286
Stellen	3
Sachmittel	2.400
Honorare	7.224

D4 BZR Albrechtstr.

Albrechtstraße	EW		Migrationshintergrund		Fokus
	Anzahl	Bezirk in %	Anzahl	Anteil	20%
6 - u. 12J.	2.173	14%	1.026	47%	435
12- u.18J.	2.116	13%	943	45%	423
Gesamt	**4.289**	**14%**	**1.969**	**46%**	**858**



D4.1 Schulen in der Bezirksregion Albrechtstr.

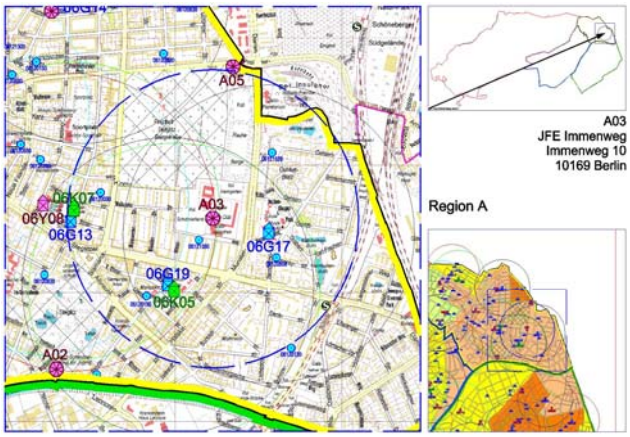
Daten Schulstatistik 2013/2014, SenBJW, *eigene Berechnungen*

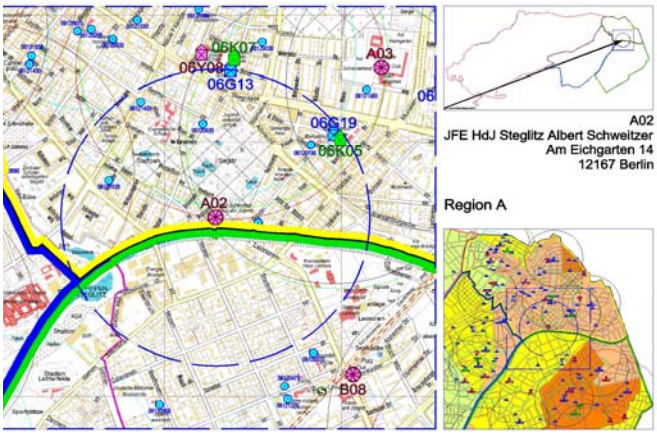
			Anzahl	Extern		M	W	nD	ndH	LMB	LMB	ndH	SPZ-
	Schul-Nr.	**Schulname**	S	N	in %	in %	in %	ausl. N	in %	in %	SPZ abs.	SPZ abs.	SP 12 +13/2
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
10	060102	Sachsenwald-GS	405	39	10%	55%	45%	10%	**45%**	**26%**	50	21	35
10	060102	GS am Insulaner	429	12	3%	47%	53%	7%	**34%**	**17%**	33	17	25
10	060102	GS am Stadtpark Steglitz	422	2	0%	55%	45%	10%	**53%**	**46%**	93	26	59
10	060102	10. Schule (ISS)	689	159	23%	60%	40%	15%	**49%**	**25%**	80	40	60
10	060102	Hermann-Ehlers-Oberschule	534	198	37%	46%	54%	22%	**48%**	**22%**	55	30	42
10	060102	Gymnasium Steglitz	985	365	37%	48%	52%	14%	**22%**	**3%**	11	24	18
			3.464	**775**	**22%**	**52%**	**48%**	**14%**	**39%**	**20%**	322	157	**239**

S : Schüler/innen gesamt / Extern: Wohnort nicht im Bezirk / nD: nichtdeutsch / ndH: nichtdeutsche Herkunftssprache / LMB: Lernmittelbefreiung / SPZ: Standardpunktzahl (0= niedrigster, 100 höchster absoluter Bezirkswert)

Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit			S[1]	Ndh[b]	LMB[c]	Finanzierungsart /Programm				
						JSA[1]	JA[2]		JSA Bezirk [3]	
BZR	Schul-Nr.	Schulname	gesamt	in %	in %	Stellen	€	Stellen	€	Stellen
060102	06G14	Sachsenwald-GS	405	45%	26,2%	1,0				
060102	06G32	GS am Stadtpark Steglitz	422	53%	46,4%	1,0			76.128	1,5

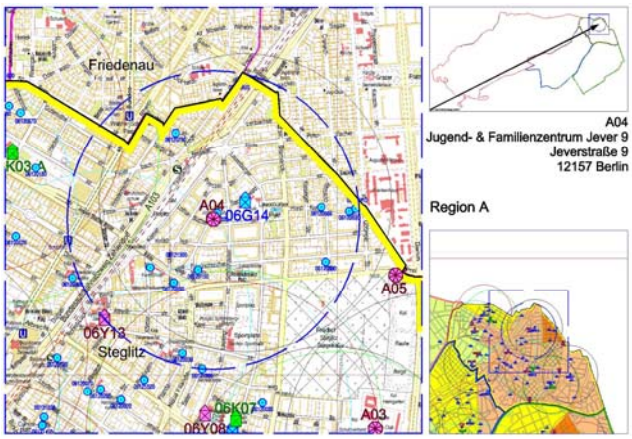
JSA [1] Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen, SenBJW/JA [2] Jugendarbeit an Berliner Schulen, Sen BJW /JSA Bezirk [3]bezirklich finanzierte Schulstation

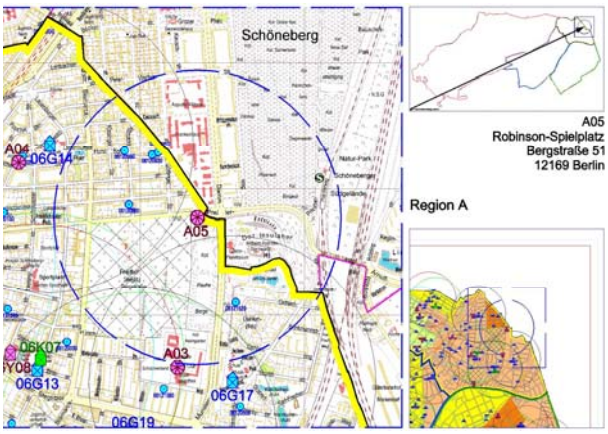




A03 Kinder- und Jugendhaus Immenweg	
Platzzahl	130
Stellen	2
Sachmittel	9.100
Honorare	9.900

A02 JFE HDJ Albrecht Schweitzer	
Platzzahl	390
Stellen	2
Sachmittel	6.255
Honorare	12.189

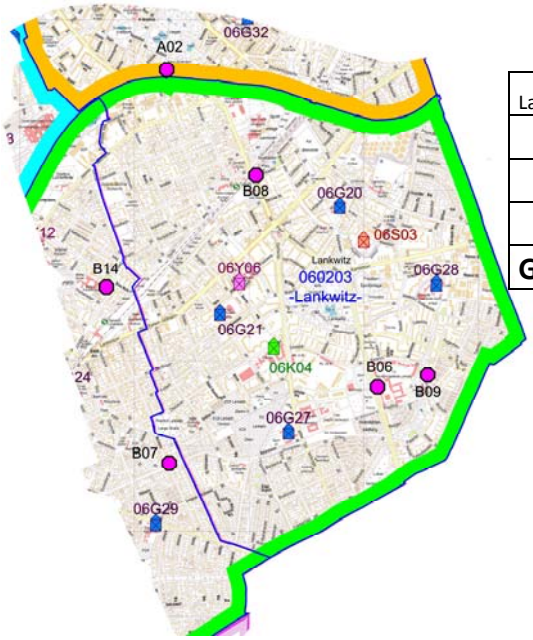




A04 Jugend- und Familienzentrum Jever9	
Platzzahl	168
Stellen	1,5
Sachmittel	2.565
Honorare	7.800

A05 Abenteuerspielplatz am Insulaner	
Platzzahl	40
Stellen	
Sachmittel	2.400
Honorare	7.224

D5 BZR Lankwitz



Lankwitz	EW		Migrationshintergrund		Fokus
	Anzahl	Bezirk in %	Anzahl	Anteil	20%
6 - u. 12J.	1.693	11%	649	38%	339
12- u.18J.	1.931	12%	723	37%	386
Gesamt	**3.624**	**12%**	**1.372**	**38%**	**725**

D5.1 Schulen in der Bezirksregion Lankwitz

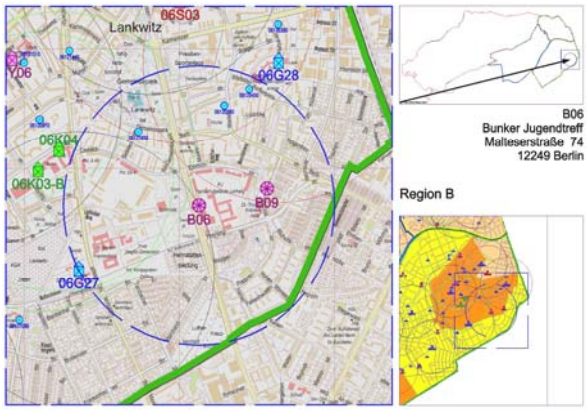
Daten Schulstatistik 2013/2014, SenBJW, *eigene Berechnungen*

			Anzahl	Extern		M	W	nD	ndH	LMB	LMB	ndH	SPZ-
	Schul-Nr.	**Schulname**	S	N	in %	in %	in %	ausl. N	in %	in %	SPZ abs.	SPZ abs.	SP 12 +13/2
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
10	06G20	Alt-Lankwitzer GS	405	7	2%	48%	52%	3%	**16%**	**24%**	45	7	26
10	06G21	Paul-Schneider-GS	389	5	1%	55%	45%	11%	**31%**	**31%**	56	13	35
10	06G27	GS am Königsgraben	314	50	16%	48%	52%	2%	**33%**	**19%**	28	11	20
10	06G28	Ludwig-Bechstein-GS	248	0	0%	52%	48%	23%	**45%**	**42%**	49	12	31
10	06K04	Bröndby-Schule (ISS)	989	432	44%	51%	49%	12%	**19%**	**21%**	100	21	60
10	06S03	Peter-Frankenfeld-Schule	79	14	18%	63%	37%	13%	**27%**	**61%**	22	1	12
	06Y06	Beethoven-Oberschule	889	224	25%	39%	61%	3%	**9%**	**4%**	15	8	12
			3.313	**732**	**22%**	**48%**	**52%**	**8%**	**21%**	**20%**	**315**	**74**	**195**

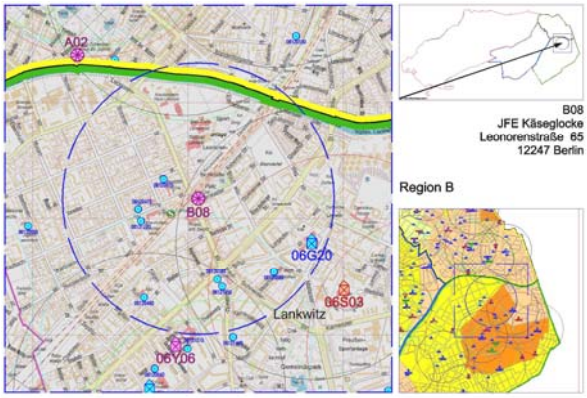
S : Schüler/innen gesamt / Extern: Wohnort nicht im Bezirk / nD: nichtdeutsch / ndH: nichtdeutsche Herkunftssprache / LMB: Lernmittelbefreiung / SPZ: Standardpunktzahl (0= niedrigster, 100 höchster absoluter Bezirkswert)

Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit			**Finanzierungsart /Programm**				
			JSA[1]	**JA[2]**		**JSA Bezirk [3]**	
BZR	**Schul-Nr.**	**Schulname**	**Stellen**	**€**	**Stellen**	**€**	**Stellen**
060203	06G20	**Alt-Lankwitzer GS**		37.631	**1,0**		
060203	06G28	**Ludwig-Bechstein-GS**				76.128	**1,5**

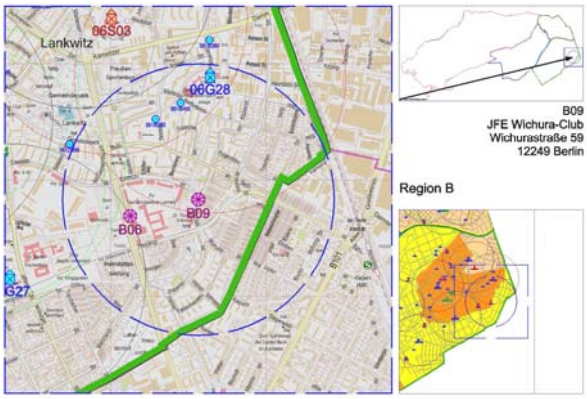
JSA [1] Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen, SenBJW/JA [2] Jugendarbeit an Berliner Schulen, Sen BJW /JSA Bezirk [3] bezirklich finanzierte Schulstation



B06 Jugendtreff Bunker	
Platzzahl	100
Stellen	1
Sachmittel	Kosten = LJA
Honorare	Kosten = LJA

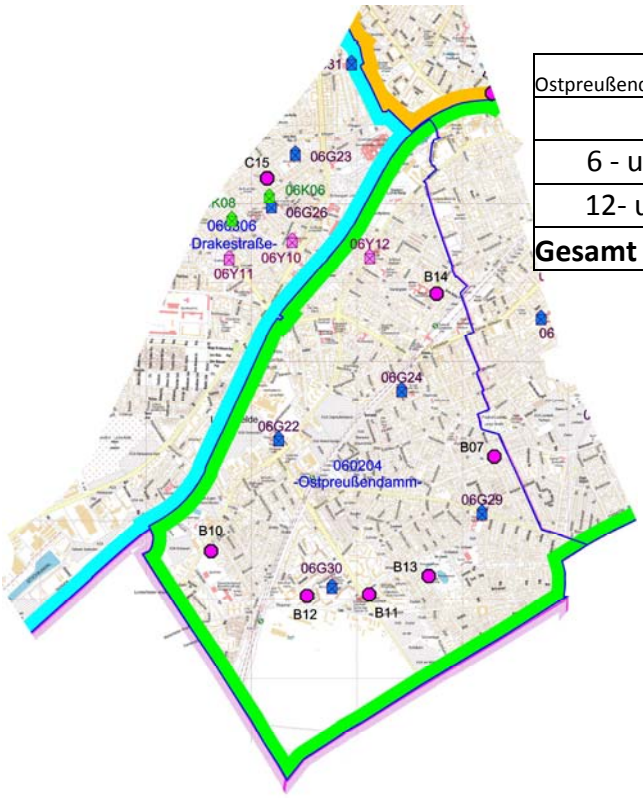


B08 Kinder-, Jugend u. Familientreff Käseglocke	
Platzzahl	94
Stellen	1
Sachmittel	3.500
Honorare	11.971



B 09JFE Wichura Club	
Platzzahl	80
Stellen	3,28
Sachmittel	3.055
Honorare	8.424

D6 BZR Ostpreußendamm



Ostpreußendamm	EW		Migrationshintergrund		Fokus
	Anzahl	Bezirk in %	Anzahl	Anteil	20%
6 - u. 12J.	1.722	11%	652	38%	344
12- u.18J.	1.846	12%	698	38%	369
Gesamt	**3.568**	**12%**	**1.350**	**38%**	**714**

D6.1 Schulen in der Bezirksregion Ostpreußendamm

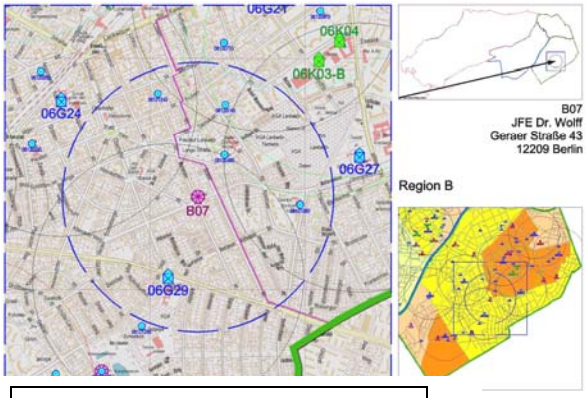
Daten Schulstatistik 2013/2014, SenBJW, *eigene Berechnungen*

			Anzahl	Extern		M	W	nD	ndH	LMB	LMB	ndH	SPZ-
	Schul-Nr.	**Schulname**	S	N	in %	in %	in %	ausl. N	in %	in %	SPZ abs.	SPZ abs.	SP 12 +13/2
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
6	06G30	Mercator-GS	265	2	1%	51%	49%	23%	**56%**	**56%**	70	17	43
6	06G22	Giesensdorfer GS	303	1	0%	55%	45%	15%	**46%**	**29%**	41	15	28
6	06G24	GS unter den Kastanien	433	8	2%	52%	48%	4%	**15%**	**7%**	14	7	10
6	06G29	GS am Karpfenteich	480	86	18%	55%	45%	2%	**22%**	**10%**	23	11	17
6	06Y12	Willi-Graf-Gymnasium	631	87	14%	51%	49%	7%	**15%**	**12%**	34	10	22
6			**2.112**	**184**	**9%**	**53%**	**47%**	**8%**	**26%**	**19%**	183	60	**121**

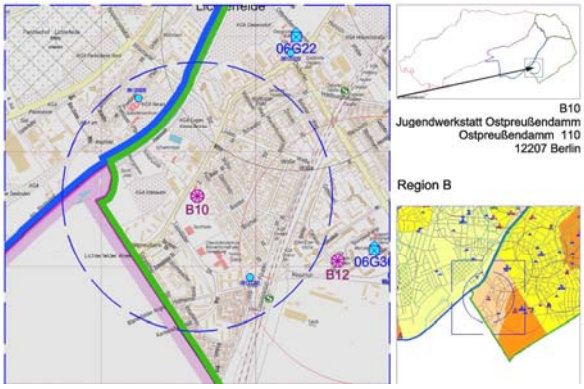
S : Schüler/innen gesamt / Extern: Wohnort nicht im Bezirk / nD: nichtdeutsch / ndH: nichtdeutsche Herkunftssprache / LMB: Lernmittelbefreiung / SPZ: Standardpunktzahl (0= niedrigster, 100 höchster absoluter Bezirkswert)

Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit			**Finanzierungsart /Programm**				
			JSA[1]	**JA[2]**		**JSA Bezirk [3]**	
BZR	**Schul-Nr.**	**Schulname**	**Stellen**	**€**	**Stellen**	**€**	**Stellen**
060204	06G22	**Giesensdorfer GS**	**1,0**				
060204	06G30	**Mercator-GS**				76.128	**1,5**

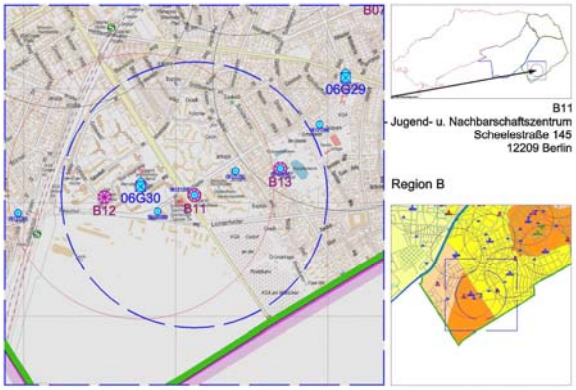
JSA [1] Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen, SenBJW/JA [2] Jugendarbeit an Berliner Schulen, Sen BJW /JSA Bezirk [3]bezirklich finanzierte Schulstation



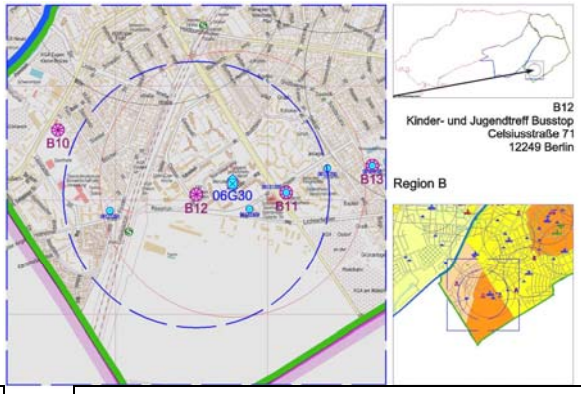
B07 JFE Dr. Wolf	
Platzzahl	60
Stellen	1,91
Sachmittel	3.755
Honorare	8.424



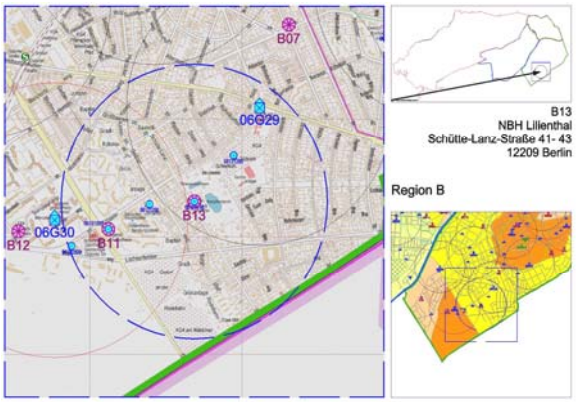
B10 Jugendwerkstatt Ostpreußendamm	
Platzzahl	64
Stellen	2
Sachmittel	3.405
Honorare	9.339



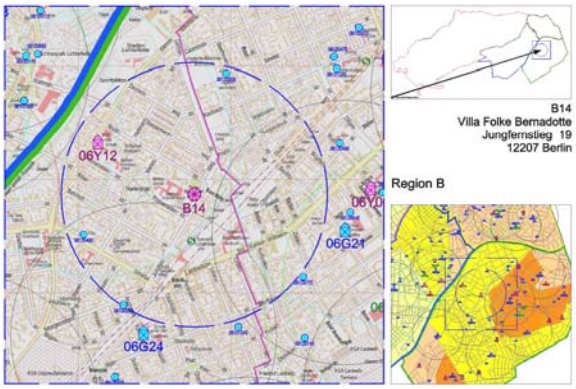
B11 Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum	
Platzzahl	254
Stellen	3
Sachmittel	4.000
Honorare	5.841



B12 Kinder- und Jugendtreff Busstop	
Platzzahl	180
Stellen	1,56
Sachmittel	
Honorare	

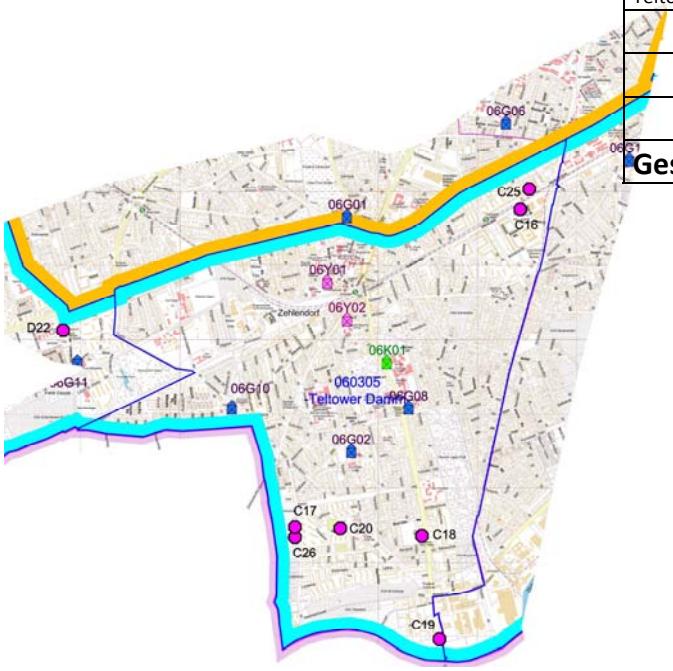


B13 Nachbarschaftshaus Lilienthal	
Platzzahl	50
Stellen	1,5
Sachmittel	2.500
Honorare	1.000



B14 Villa Folke Bernadotte	
Platzzahl	195
Stellen	2
Sachmittel	5.772
Honorare	7.368

D7 BZR Teltower Damm



Teltower Damm	EW		Migrationshintergrund		Fokus
	Anzahl	Bezirk in %	Anzahl	Anteil	20%
6 - u. 12J.	1.661	11%	615	37%	332
12- u.18J.	1.864	12%	683	37%	373
Gesamt	**3.525**	**11%**	**1.298**	**37%**	**705**

D7.1 Schulen in der Bezirksregion Teltower Damm

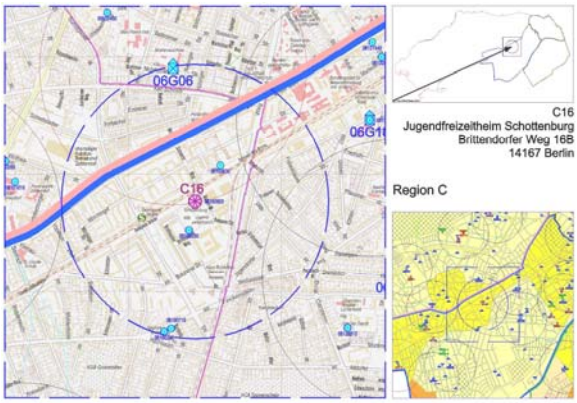
Daten Schulstatistik 2013/2014, SenBJW, *eigene Berechnungen*

			Anzahl	Extern		M	W	nD	ndH	LMB	LMB	ndH	SPZ-
	Schul-Nr.	**Schulname**	S	N	in %	in %	in %	ausl. N	in %	in %	SPZ abs.	SPZ abs.	SP 12 +13/2
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
4	06G02	Süd-GS	258	0	0%	53%	47%	3%	**17%**	**12%**	14	4	9
4	06G10	GS am Buschgraben	226	4	2%	52%	48%	4%	**17%**	**6%**	5	3	4
4	06G08	Schweizerhof-GS	463	4	1%	52%	48%	7%	**19%**	**12%**	26	9	18
4	06K01	John-F.-Kennedy-Schule	1.569	646	41%	50%	50%	52%	**54%**	**1%**	6	100	53
4	06Y01	Schadow-Gymnasium	991	61	6%	51%	49%	2%	**3%**	**1%**	4	2	3
4	06Y02	Droste-Hülshoff-Oberschule	855	88	10%	36%	64%	4%	**3%**	**1%**	4	2	3
4			**4.362**	**803**	**18%**	**48%**	**52%**	**21%**	**24%**	**3%**	59	121	**90**

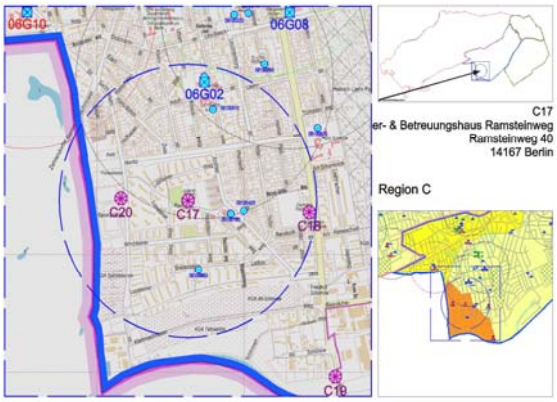
S : Schüler/innen gesamt / Extern: Wohnort nicht im Bezirk / nD: nichtdeutsch / ndH: nichtdeutsche Herkunftssprache / LMB: Lernmittelbefreiung / SPZ: Standardpunktzahl (0= niedrigster, 100 höchster absoluter Bezirkswert)

Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit			**Finanzierungsart /Programm**				
			JSA[1]	**JA[2]**		**JSA Bezirk [3]**	
BZR	**Schul-Nr.**	**Schulname**	**Stellen**	**€**	**Stellen**	**€**	**Stellen**
060305	06G02	**Süd-GS**		39.300	**1,0**	39.514	**1,5**
060305	06G10	**GS am Buschgraben**				77.128	**1,5**
060306	06Y02	**Droste-Hülshoff-Oberschule**				52.052	**1,5**

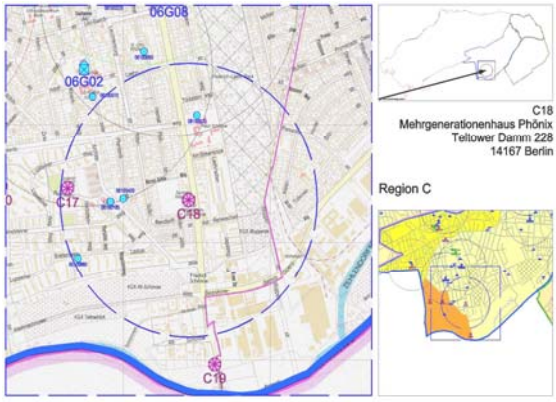
JSA [1] Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen, SenBJW/JA [2] Jugendarbeit an Berliner Schulen, Sen BJW /JSA Bezirk [3]bezirklich finanzierte Schulstation

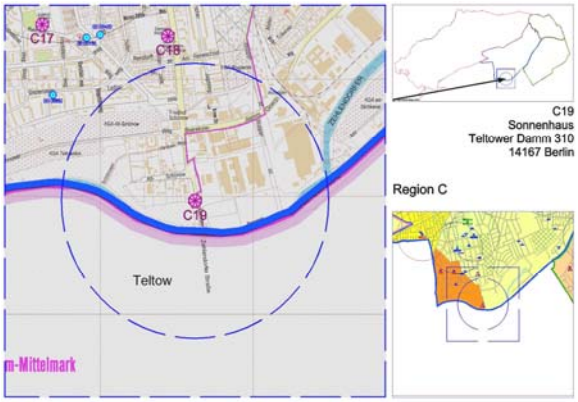


C16 JFE Schottenburg	
Platzzahl	179
Stellen	2,5
Sachmittel	7.220
Honorare	15.900



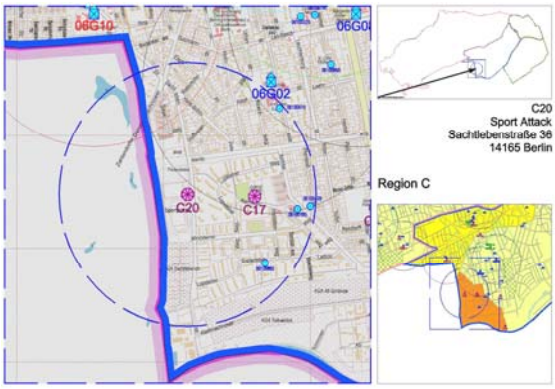
C17 Kinder- und Jugendbetreuungshaus (KBH)	
Platzzahl	50
Stellen	2,25
Sachmittel	3.730
Honorare	





C18 MGH Phönix	
Platzzahl	162
Stellen	2,5
Sachmittel	4.980
Honorare	8.000

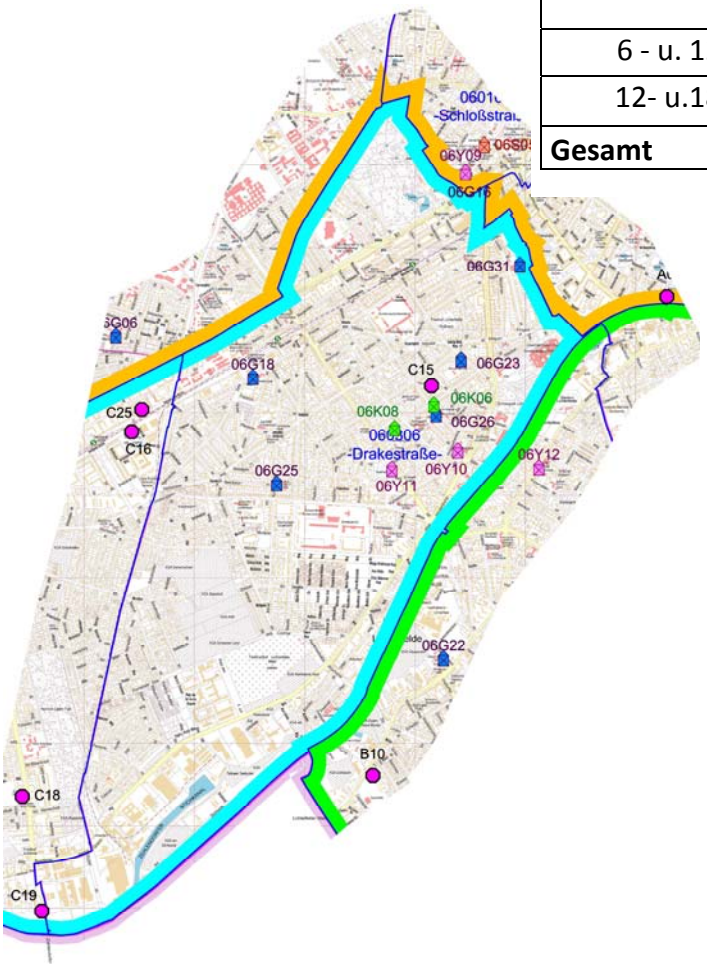
C19 Sonnenhaus	
Platzzahl	50
Stellen	
Sachmittel	3.640
Honorare	27.819



C20 Zephirs Sport Attack / Streetlife	
Platzzahl	46
Stellen	2,65
Sachmittel	3.829
Honorare	4.572

D8 BZR Drakestr.

Drakestraße	EW		Migrationshintergrund		Fokus
	Anzahl	Bezirk in %	Anzahl	Anteil	20%
6 - u. 12J.	2.691	18%	989	37%	538
12- u.18J.	2.657	17%	887	33%	531
Gesamt	**5.348**	**17%**	**1.876**	**35%**	**1070**



D8.1 Schulen in der Bezirksregion Drakestr.

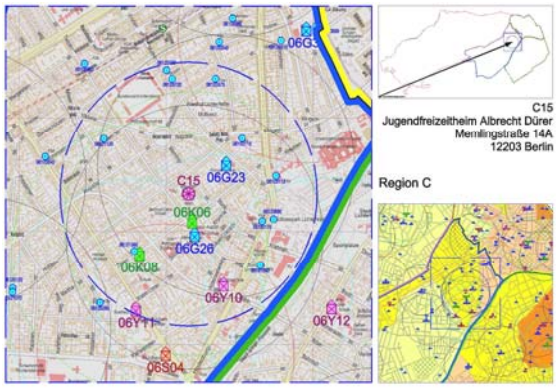
Daten Schulstatistik 2013/2014, SenBJW, *eigene Berechnungen*

			Anzahl	Extern		M	W	nD	ndH	LMB	LMB	ndH	SPZ-
	Schul-Nr.	**Schulname**	S	N	in %	in %	in %	ausl. N	in %	in %	SPZ abs.	SPZ abs.	SP 12 +13/2
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
3	06G18	Athene-GS	388	85	22%	52%	48%	21%	**49%**	**14%**	26	22	24
3	06G23	Kronach-GS	481	12	2%	53%	47%	4%	**19%**	**6%**	13	10	11
3	06G25	Clemens-Brentano-GS	464	2	0%	53%	47%	4%	**9%**	**2%**	3	4	4
3	06G26	Käthe-Kruse-GS	338	5	1%	53%	47%	5%	**16%**	**7%**	11	5	8
3	06G31	GS an der Bäke	470	5	1%	56%	44%	13%	**32%**	**22%**	49	17	33
3	06K06	Nikolaus-August-Otto-Schule (Gemeinschaftsschule)	384	53	14%	57%	43%	7%	**14%**	**23%**	41	5	23
3	06K08	Max-von-Laue-Schule	376	14	4%	55%	45%	3%	**14%**	**14%**	25	5	15
3	06Y10	Lilienthal-Gymnasium	719	44	6%	46%	54%	3%	**6%**	**5%**	16	4	10
3	06Y11	Goethe-Oberschule	789	42	5%	41%	59%	1%	**6%**	**2%**	5	4	5
3			**4.409**	**262**	**6%**	**51%**	**49%**	**6%**	**16%**	**9%**	189	76	**132**

S : Schüler/innen gesamt / Extern: Wohnort nicht im Bezirk / nD: nichtdeutsch / ndH: nichtdeutsche Herkunftssprache / LMB: Lernmittelbefreiung / SPZ: Standardpunktzahl (0= niedrigster, 100 höchster absoluter Bezirkswert)

Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit			Finanzierungsart /Programm				
			JSA[1]	JA[2]		JSA Bezirk [3]	
BZR	Schul-Nr.	Schulname	Stellen	€	Stellen	€	Stellen
060306	06G31	GS an der Bäke				76.128	1,5
060306		Nikolaus-August-Otto-Schule (Gemeinschaftsschule)	1,0				

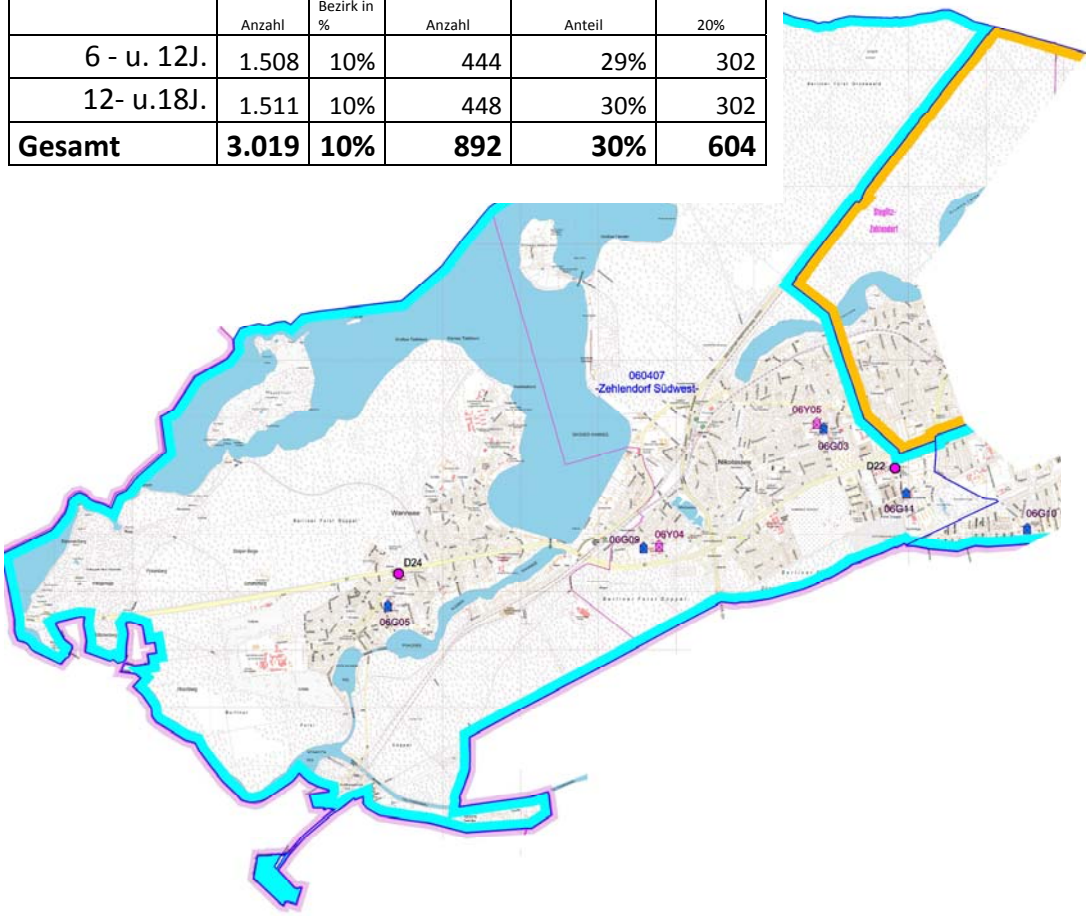
JSA [1] Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen, SenBJW/JA [2] Jugendarbeit an Berliner Schulen, Sen BJW /JSA Bezirk [3]bezirklich finanzierte Schulstation



C15 JFE Albrecht Dürer (incl- SC Memmlinge)	
Platzzahl	212
Stellen	3,65
Sachmittel	6.220
Honorare	9.373

D9 BZR Zehlendorf-Südwest

Zehlendorf Südwest	EW		Migrationshintergrund		Fokus
	Anzahl	Bezirk in %	Anzahl	Anteil	20%
6 - u. 12J.	1.508	10%	444	29%	302
12- u.18J.	1.511	10%	448	30%	302
Gesamt	**3.019**	**10%**	**892**	**30%**	**604**



Schulen in der Bezirksregion Zehlendorf Südwest

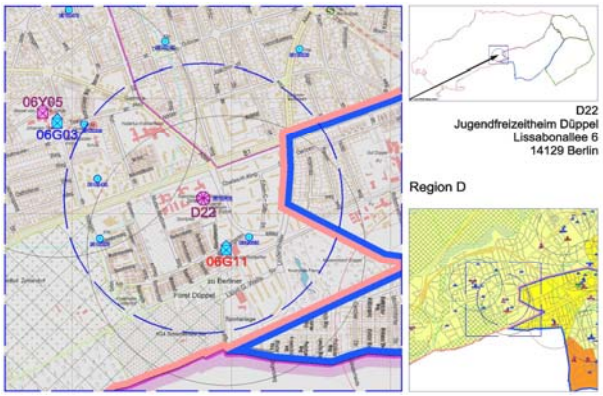
Daten Schulstatistik 2013/2014, SenBJW, *eigene Berechnungen*

			Anzahl	Extern		M	W	nD	ndH	LMB	LMB	ndH	SPZ-
	Schul-Nr.	**Schulname**	S	N	in %	in %	in %	ausl. N	in %	in %	SPZ abs.	SPZ abs.	SP 12 +13/2
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1	06G03	Johannes-Tews-GS	411	0	0%	50%	50%	0%	**4%**	**2%**	3	1	2
1	06G05	Conrad-Schule (GS)	302	2	1%	50%	50%	3%	**8%**	**7%**	10	2	6
1	06G09	Dreilinden-GS	291	2	1%	54%	46%	7%	**11%**	**8%**	10	3	6
1	06G11	GS Am Rohrgarten (Gemeinschaftsschule)	407	39	10%	50%	50%	2%	**2%**	**0%**	0	0	0
1	06Y04	Dreilinden-Gymnasium	495	53	11%	57%	43%	4%	**6%**	**2%**	5	3	4
1	06Y05	Werner-von-Siemens-Oberschule	871	76	9%	54%	46%	5%	**6%**	**3%**	10	5	7
1			**2.777**	**172**	**6%**	**53%**	**47%**	**4%**	**6%**	**3%**	37	12	**25**

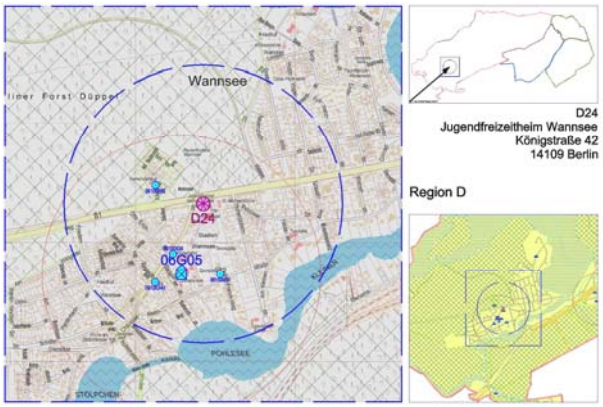
S : Schüler/innen gesamt / Extern: Wohnort nicht im Bezirk / nD: nichtdeutsch / ndH: nichtdeutsche Herkunftssprache / LMB: Lernmittelbefreiung / SPZ: Standardpunktzahl (0= niedrigster, 100 höchster absoluter Bezirkswert)

Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit			Finanzierungsart /Programm				
			JSA[1]	JA[2]		JSA Bezirk [3]	
BZR	Schul-Nr.	Schulname	Stellen	€	Stellen	€	Stellen
060407	06G05	Conrad-Schule (GS)				77.128	1,5
060407	06G09	Dreilinden-GS					0,5

JSA [1] Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen, SenBJW/JA [2] Jugendarbeit an Berliner Schulen, Sen BJW /JSA Bezirk [3]bezirklich finanzierte Schulstation



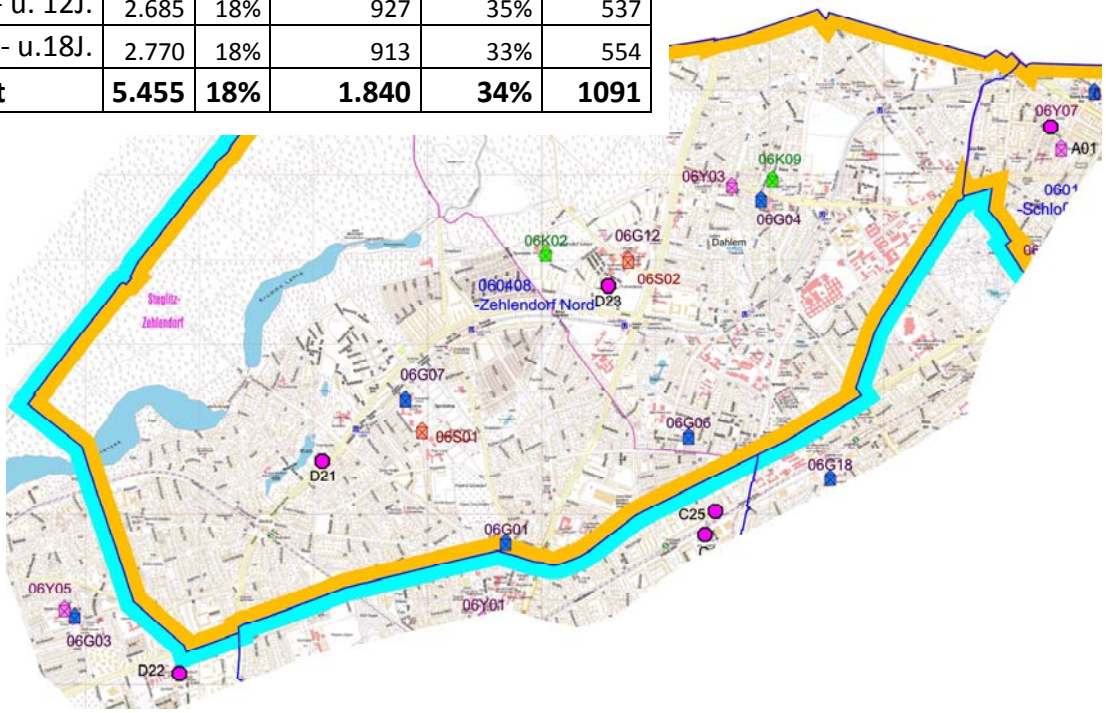
D22 JFE Düppel	
Platzzahl	237
Stellen	2
Sachmittel	5.655
Honorare	17.489



D24 JFE Wannsee incl. Motorwerkstatt	
Platzzahl	165
Stellen	3,8
Sachmittel	6.110
Honorare	14.884

D10 BZR Zehlendorf Nord

Zehlendorf Nord	EW		Migrationshintergrund		Fokus
	Anzahl	Bezirk in %	Anzahl	Anteil	20%
6 - u. 12J.	2.685	18%	927	35%	537
12- u.18J.	2.770	18%	913	33%	554
Gesamt	**5.455**	**18%**	**1.840**	**34%**	**1091**



D10.1 Schulen in der Bezirksregion Zehlendorf Nord

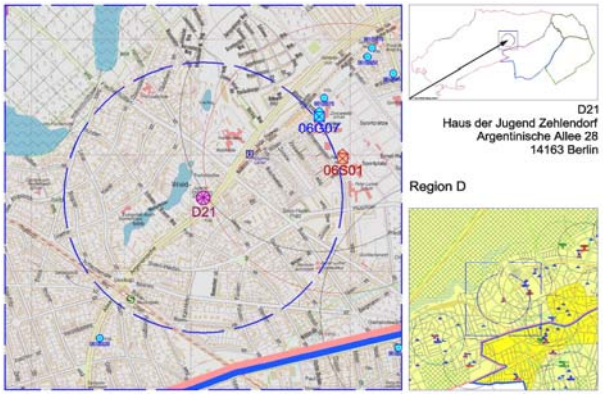
Daten Schulstatistik 2013/2014, SenBJW, *eigene Berechnungen*

			Anzahl	Extern		M	W	nD	ndH	LMB	LMB	ndH	SPZ-
	Schul-Nr.	**Schulname**	S	N	in %	in %	in %	ausl. N	in %	in %	SPZ abs.	SPZ abs.	SP 12 +13/2
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1	06G01	Nord-GS	384	0	0%	51%	49%	5%	**12%**	**20%**	36	4	20
1	06G04	Erich-Kästner-GS	451	18	4%	51%	49%	6%	**20%**	**2%**	2	10	6
1	06G06	Mühlenau-GS	660	7	1%	56%	44%	5%	**14%**	**12%**	35	10	23
1	06G07	Zinnowwald-GS	396	7	2%	52%	48%	2%	**4%**	**4%**	6	0	3
1	06G12	Quentin-Blake-GS	371	116	31%	50%	50%	29%	**39%**	**5%**	7	16	12
1	06K02	Wilma-Rudolph-Schule (ISS)	1.011	316	31%	56%	44%	4%	**5%**	**6%**	28	5	17
1	06K09	Gail-S.-Halvorsen-(ISS)	594	108	18%	57%	43%	10%	**14%**	**18%**	50	9	29
1	06S01	Pestalozzi-Schule	288	43	15%	61%	39%	4%	**9%**	**22%**	29	2	16
1	06S02	Biesalski-Schule	161	57	35%	73%	27%	12%	**25%**	**30%**	22	4	13
1	06Y03	Arndt-Gymnasium Dahlem	778	163	21%	46%	54%	6%	**4%**	**1%**	1	3	2
1			**5094**	**835**	**16%**	**54%**	**46%**	**7%**	**12%**	**9%**	218	63	**141**

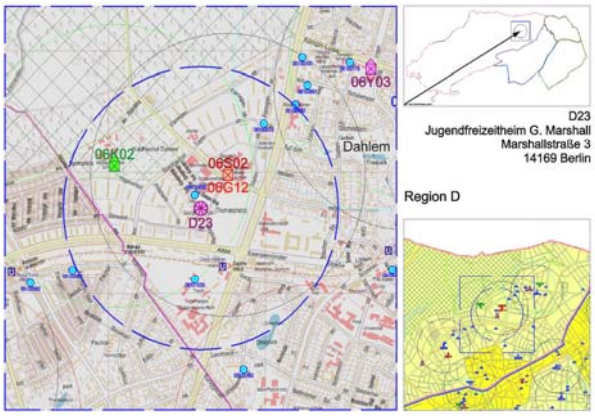
S : Schüler/innen gesamt / Extern: Wohnort nicht im Bezirk / nD: nichtdeutsch / ndH: nichtdeutsche Herkunftssprache / LMB: Lernmittelbefreiung / SPZ: Standardpunktzahl (0= niedrigster, 100 höchster absoluter Bezirkswert)

Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit			Finanzierungsart /Programm				
			JSA[1]	JA[2]		JSA Bezirk [3]	
BZR	Schul-Nr.	Schulname	Stellen	€	Stellen	€	Stellen
060407	06G06	Mühlenau-GS		37.836	1,0	77.228	1,5
060407	06K09	Gail-S.-Halvorsen-(ISS)	1,0				
060408	06S01	Pestalozzi-Schule	0,5			75.628	1,5
	06S02	Biesalski-Schule	0,5			75.628	1,5

JSA [1] Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen, SenBJW/JA [2] Jugendarbeit an Berliner Schulen, Sen BJW /JSA Bezirk [3]bezirklich finanzierte Schulstation



D21 JFE Haus der Jugend Zehlendorf	
Platzzahl	218
Stellen	3,65
Sachmittel	4.455
Honorare	7.964



D23 JFE G. Marshall	
Platzzahl	183
Stellen	3
Sachmittel	4.955
Honorare	16.589

D11 Modellrechnung: Mittelverteilung für Verbundstrukturen

Bezirksregion	S	LMB	Altersgruppe		20%	20%	30%	30%	Summe
	Schüler/innen	gesamt	6 –u.12J	12 – u.18J	Zahl 1	Zahl 2	Alter 1	Alter 2	
	Zahl 1	Zahl 2	Alter 1	Alter 2	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil
Schloßstr.	2.913	389	945	1059	2%	3%	2%	2%	9%
Albrechtstr.	3.464	684	2.173	2116	2%	5%	4%	4%	16%
Lankwitz	3.313	576	1.693	1931	2%	4%	3%	4%	14%
Ostpreußendamm	2.112	392	1.722	1846	2%	3%	3%	4%	11%
Teltower Damm	4.362	136	1.661	1864	3%	1%	3%	4%	11%
Drakestr.	4.409	318	2.691	2657	4%	2%	5%	5%	16%
Zehlendorf Südwest	2.777	90	1.508	1511	2%	1%	3%	3%	9%
Zehlendorf Nord	5.094	78	2.685	2770	4%	1%	5%	5%	15%
	28.444	**2.663**	**15.078**	**15754**	**20%**	**20%**	**30%**	**30%**	**100%**

Die Verteilung von Sach- und Honorarmitteln aus der Jugendhilfe in die Verbünde erfolgt hier nach einem relativ einfachen Modell, in das anteilig die Schüler/innenzahl, die Zahl der lernmittelbefreiten Schüler/innen und zwei relevante Altersgruppen für die Jugendarbeit eingehen. Damit lassen sich die Gewichtung und Priorisierung nach Bezirksregionen darstellen.